

(00)

.

00)

* / \$ 35
25

5%

% 4 25

%

(25

%

%

.

25

(25

4

Sabbatschule
Januar-März 2013

„Mein Herr und mein Gott!“

Johannes 20,28

„Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!“
Johannes 20,28.

Studienhilfe: The Faith I Live By, S. 47.

Einleitung

„Der Heiland ... sprach zu ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Johannes 11,24-25) In Christus ist ursprüngliches, echtes, eigenes Leben. „Wer den Sohn hat, der hat das Leben.“ (1. Johannes 5,12) Die Gottheit Christi bedeutet für den Gläubigen die Gewissheit des ewigen Lebens. „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ *Das Leben Jesu*, S. 523.

Sonntag, 30. Dezember

1. „Im Anfang“ Johannes 1,1

A. Auf welche Weise wird uns gezeigt, dass Jesus Christus wirklich Gott ist? Johannes 1,1. Vergleiche mit Johannes 1,14.

„Christus war Gott, im wesentlichen und allerhöchsten Sinne. [...] Der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, existierte von Ewigkeit her als eigene Persönlichkeit und war doch eins mit dem Vater. Er war die unvergleichliche Herrlichkeit des Himmels. Er war der Herr der himmlischen Wesen. Die Engel verehrten ihn und beteten ihn an. Das war sein Recht. [...] Es ist eine herrliche, erleuchtende Wahrheit, dass Christus eins mit dem Vater war, ehe die Welt gegründet wurde. Dies ist das Licht, das an einem dunklen Ort scheint und ihn mit göttlicher, schöpferischer Herrlichkeit erleuchtet.“ *Für die Gemeinde geschrieben*, B. 1, S. 261-262.

B. Wie wird uns gezeigt, dass Christus schon lange vor seiner Geburt in Bethlehem existierte? Micha 5,2.

„Gottes Wort spricht zwar davon, dass Christus hier auf Erden ein Mensch war. Es spricht aber auch sehr deutlich von seiner Präexistenz. Das Wort war ein göttliches Wesen, der ewige Sohn Gottes, aufs engste verbunden und eins mit seinem Vater. Von Ewigkeit an war er der Mittler des Bundes, der eine, durch den alle Völker auf Erden - Juden wie Nichtjuden - gesegnet werden sollten, wenn sie ihn annahmen. „Das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ (*Johannes 1,1*) Ehe Menschen und Engel erschaffen wurden, war das Wort bei Gott, und es war Gott.“
Für die Gemeinde geschrieben, B. 1, S. 261.

Montag, 31. Dezember

2. „Starker Gott“ Jesaja 9,5

A. Wie identifizierte Jesaja das Kind, das für uns geboren werden sollte? Jesaja 9,5.

„Wer war es, Der in unsere Welt gekommen ist, um das gefallene Geschlecht zu erlösen? Jesaja sagt uns: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; er heißt Wunderbar, Rat, Held, Ewig-Vater Friedefürst.“ (*Jesaja 9,5*) Lasst es uns bekannt machen, dass die Bedingung für unsere Erlösung erfüllt wurde. Christus verließ die himmlischen Höfe und kam auf diese Welt, um für uns die Versöhnung zu vollbringen. Allen, die zu Ihm im lebendigen Glauben kommen, wird erlaubt werden, auf einem Vorteils-Boden zu stehen. Während die Diener Gottes diese Dinge verkündigen, wird Satan zu einigen herantreten, die einen juckenden Geist haben und seine wissenschaftliche Probleme präsentieren. Menschen werden versucht, die Wissenschaft über Gott zu stellen. Aber wer kann durchs Forschen Gott finden? Menschen können ihre eigene Interpretation bezüglich Gott haben, aber kein menschlicher Verstand kann Ihn erfassen. Uns ist es nicht gegeben, dieses Problem zu lösen. Überlasst es nicht dem begrenzten Menschen, zu versuchen, Jehova zu interpretieren. Lasst

niemanden bezüglich Seiner Natur spekulieren. Hier ist Schweigen die Redekunst. Der Allwissende unterliegt keiner Diskussion.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald*, 1. Juni 1905.

B. Wie drückte Paulus sein Verständnis dieser Wahrheit aus? 1. Timotheus 3,16.

„Was für ein Anblick bot sich dem Himmel! Christus, der nicht die geringste Spur von Sünde und Verunreinigung kannte, nahm unsere Natur in ihrem verdorbenen Zustand an. Diese Erniedrigung war zu groß, als dass sterbliche Menschen sie verstehen könnten. Gott wurde Fleisch. Er erniedrigte sich selbst. Welch ein Gegenstand ernster, tiefer Betrachtung! Er war unendlich groß, besaß himmlische Majestät. Und obwohl er sich so sehr erniedrigte, verlor er nicht einen Hauch seiner Würde und Herrlichkeit! Er erniedrigte sich bis zur Armut, bis zur untersten Stufe der menschlichen Gemeinschaft. Um unsertwillen wurde er arm, damit wir durch seine Armut reich würden.“ *Für die Gemeinde geschrieben*, B. 1, 266.

„Schau, oh, schau doch auf Jesus und lebe! Du kannst es nicht, aber staune über die unvergleichliche Errungenschaften des Sohnes Gottes. Christus war Gott offenbart im Fleisch, ein Geheimnis, das für ewig verborgen ist und in unserer Annahme oder Ablehnung des Erlösers der Welt sind ewige Interessen beteiligt.“ *Christian Education*, S. 76.

Dienstag, 1. Januar

3. „Ehe Abraham war, bin ich!“ Johannes 8,58

A. Wie bekräftigte Jesus Seine Göttlichkeit? Johannes 8,56-58. Vergleiche mit Johannes 10,30-33.

„Mit feierlichem Ernst antwortete Jesus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.“ (Johannes 8,58) Schweigen ergriff die große Versammlung. Den Namen Gottes, der Mose geoffenbart worden war, um den Gedanken der ewigen Gegenwart auszudrücken, hatte dieser Rabbi aus Galiläa als seinen eigenen beansprucht. Er hatte

behauptet, jener eine zu sein, der aus sich selbst existieren kann, jener, der Israel verheißen worden war und „dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ (*Micha 5,1*) Wieder beschwerten sich die Priester und Rabbiner über Jesus, den sie einen Lästler schimpften. Sein Anspruch, mit Gott eins zu sein, hatte sie schon vorher dazu aufgestachelte, ihm nach dem Leben zu trachten, und einige Monate später sprachen sie es offen aus: „Um eines guten Werkes willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen und weil du als ein Mensch dich selber zu Gott machst.“ (*Johannes 10,33*) Weil er der Sohn Gottes war und sich auch dazu bekannte, wollten sie ihn vernichten.“
Das Leben Jesu, S. 466.

B. Bei welcher anderen Begebenheit identifizierte Christus Sich als „ICH BIN“? Markus 14,61-64.

„Als er nun in menschlicher Gestalt zu uns kam, erklärte er sich als der „Ich bin.“ Das Kind in Bethlehem, der bescheidene, demütige Heiland ist Gott, „offenbart im Fleisch.“ (*1. Timotheus 3,16*) Zu uns sagt er: „Ich bin der gute Hirte.“ (*Johannes 10,11*) - „Ich bin das lebendige Brot.“ (*Johannes 6,51*) - „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (*Johannes 14,6*) - „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (*Matthäus 28,18*). „Ich bin“, das ist die Beteuerung jeder Verheißung. „Ich bin“ - habt deshalb keine Furcht. „Gott mit uns“, das sichert uns Befreiung von der Sünde zu und die Kraft, dem Gesetz Gottes zu gehorchen.“ *Das Leben Jesu, S. 14.*

C. Auf welcher Weise offenbarte Jesus noch Seine Göttlichkeit? Lukas 5,20-21.

„Der Herr Jesus ist die Verkörperung der Herrlichkeit der Gottheit. Das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes ist im Angesicht Jesu zu sehen. Gott hat sich den Menschen offenbart; Er beugte sich, um unsere Natur auf Sich zu nehmen und in Seinem Sohn sehen wir die Herrlichkeit der göttlichen Eigenschaften. Diejenigen, die in Christus den göttlichen Charakter nicht sehen, befinden sich im Schatten von Satans irrümlicher Darstellung der Göttlichkeit. „Bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, so dass ihnen

das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist.“ (2. Korinther 4,4) „Dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.“ (Hebräer 1,3) „In dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist.“ (Kolosser 1,14-15).“ *Signs of the Times*, 12. Dezember 1895.

Mittwoch, 2. Januar

4. „Wer mich gesehen hat“ Johannes 14,9

A. Was war einer der Zwecke der Menschenwerdung Christi? Johannes 14,7-9. Vergleiche mit Johannes 5,37-40.

„Christus allein war fähig, die Gottheit zu repräsentieren. Er, der von Beginn an in der Gegenwart des Vaters weilte, er, der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes war, war allein in der Lage, dieses Werk auszuführen. Eine Beschreibung mit Worten allein konnte der Welt Gott nicht offenbaren. Durch ein Leben der Reinheit, ein Leben völligen Vertrauens und vollkommener Unterwerfung unter den Willen Gottes, ein Leben solcher Erniedrigung, vor der selbst der höchste Engel im Himmel zurückgeschreckt wäre, musste Gott der Menschheit offenbart werden. Um dies zu tun, umkleidete unser Erlöser seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit. Nur Menschlichkeit konnte die Menschheit erreichen. Er lebte den Charakter Gottes in dem menschlichen Körper aus, den Gott ihm bereitet hatte. Er segnete die Welt, indem er ein göttliches Leben als Mensch führte und auf diese Weise zeigte, dass er die Macht besaß, Menschheit und Gottheit zu vereinen.“ *Für die Gemeinde geschrieben*, S. 278.

B. Warum kann niemand den Vater kennen, außer durch die Annahme Christi? Matthäus 11,27.

„Nur indem wir Gott hier kennenlernen, können wir uns darauf vorbereiten, Ihm zu begegnen, wenn Er kommt. In Seinen Lehren und Seinen

mächtigen Werken ist Christus eine vollkommene Offenbarung Gottes. Dieser Christus erklärt durch den inspirierten Evangelisten: „Niemand hat Gott je gesehen“, sagt Er, „der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluss [über ihn] gegeben.“ (*Johannes 1,18*) „Niemand erkennt den Sohn als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn es offenbaren will.“ (*Matthäus 11,27*) Diese Worte zeigen die Bedeutung, den Charakter Christi zu studieren. Nur wenn wir Christus kennenlernen, können wir Gott erkennen.“ *In Heavenly Places, S. 250.*

Donnerstag, 3. Januar

5. „Hochgelobter Gott in Ewigkeit“ Römer 9,5

A. Wie drückten die Apostel ihren Glauben an die Göttlichkeit Christi aus? Römer 9,5, Apg. 3,14 (Vergleiche mit Hiob 6,10, Psalm 16,10), 1. Korinther 2,8 (Vergleiche mit Psalm 24,8.10)

„Jahve ist der Name, der Christus gegeben wird. „Siehe, Gott ist mein Heil“, schreibt der Prophet Jesaja, „ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen und werdet sagen zu derselben Zeit: Danket dem Herrn; prediget seinen Namen; machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist.“ (*Jesaja 12,2-4*) „Zu der Zeit wird man ein solch Lied singen im Lande Juda: Wir haben eine feste Stadt, Mauern und Wehre sind Heil. Tut die Tore auf, dass hereingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahrt! Du erhältst stets Frieden nach gewisser Zusage; denn man verlässt sich auf dich. Verlasset euch auf den Herrn ewiglich; denn Gott der HERR (Jahve) ist ein Fels ewiglich.“ (*Jesaja 26,1-4*).“ *Bibelkommentar, 7 ABC, S. 439.*

B. Welcher Titel wurde dem menschengewordenen Christus gegeben? Matthäus 1,23. Vergleiche mit Jesaja 7,14.

„Sie werden seinen Namen Immanuel heißen“, das ist verdolmetscht: Gott mit uns.“ (*Matthäus 1,23*) „Die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlich-

keit Gottes“ strahlte „in dem Angesicht Jesu Christi.“ (2. Korinther 4,6) Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war „das Ebenbild Gottes“ (2. Korinther 4,4), das Ebenbild seiner Größe und Majestät, „der Abglanz seiner Herrlichkeit.“ (Hebräer 1,3) Er kam auf die Erde, um diese Herrlichkeit zu bezeugen, in diese sündendunkle Welt, um das Licht der Liebe Gottes zu offenbaren - um „Gott mit uns“ zu sein. Deshalb auch wurde von ihm geweissagt: „Sie werden seinen Namen Immanuel heißen.“ (Matthäus 1,23) Durch sein Leben mitten unter uns sollte Jesus das Wesen Gottes den Menschen und den Engeln kundtun. Er war das Wort Gottes, durch ihn wurden Gottes Gedanken vernehmbar gemacht. In seinem hohepriesterlichen Gebet sagt Jesus: „Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan (barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue) ..., damit die Liebe, mit der du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen.“ (Johannes 17,26; 2. Mose 34,6).“ *Das Leben Jesu, S. 9.*

Freitag, 4. Januar

6. „Mein Herr und mein Gott!“ Johannes 20,28

A. Mit welchen Worten drückte Thomas seine Überzeugung von der Göttlichkeit Christi aus? Johannes 20,28.

„Viele, die ähnlich wie Thomas darauf warteten, dass ihnen jeder Anlass zum Zweifel aus dem Wege geräumt wird, werden nie ihre Wünsche verwirklicht sehen. Allmählich werden sie immer tiefer in den Unglauben verstrickt. [...] Durch sein Verhalten gegenüber Thomas gab Jesus seinen Nachfolgern eine gute Lehre. Sein Beispiel zeigt uns, wie wir die Glaubensschwachen und die Zweifler behandeln sollen. Jesus überhäufte Thomas nicht mit Vorwürfen, noch ließ er sich mit ihm in Streitfragen ein. Er offenbarte sich dem Zweifelnden. Thomas hatte äußerst unvernünftig gehandelt, als er vorschrieb, unter welchen Bedingungen er glauben wolle; Jesus aber brach durch seine großmütige Liebe und Rücksicht alle Schranken nieder. Der Unglaube wird selten durch Wortgefechte überwunden. Er greift gewöhnlich zur Selbstverteidigung und findet immer neue Unterstützung und Entschuldigungsgründe. Doch lasst Jesus in seiner Liebe und Barmherzigkeit als den gekreuzigten Heiland offenbart werden, und viele einst unwillige Lippen werden das Bekenntnis des Thomas nachsprechen: „Mein Herr und mein Gott!“ *Das Leben Jesu, S. 809-810.*

B. Welcher Überzeugung werden alle geschaffenen Wesen eines Tages Ausdruck verleihen? Philipper 2,9-11.

„Wer ist dieser, der dort von Edom her kommt, von Bozra mit hochroten Kleidern; er, der prächtig aussieht in seinem Gewand, stolz auftritt in der Fülle seiner Kraft? "Ich bin es, der ich von Gerechtigkeit rede und mächtig bin zum Retten!" (*Jesaja 63,1; Schl.*) Mit Sicherheit kommt die Antwort: "Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottesfurcht: Gott ist geoffenbart worden im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln, verkündigt unter den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit." (*1. Timotheus 3,16; Schl.*) „Der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (*Philipper 2,6-11; Schl.*)" *Counsels to Teachers, Parents and Students*, S. 262.

„Alles ist durch ihn ... geschaffen“

Kolosser 1,17

„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.“ Kolosser 1,16-17.

Studienhilfe: That I May Know Him, S. 18.

Einleitung

„Wie groß der Gegensatz ist zwischen der Göttlichkeit Christi und dem hilflosen Kind in der Krippe zu Bethlehem! Wie können wir die Entfernung zwischen dem mächtigen Gott und einem hilflosen Kind überbrücken? Und doch hat sich der Schöpfer der Welten, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig war, im hilflosen Kind, das in der Krippe lag, offenbart. Das Kind war weitaus höher als irgendeiner der Engel, es war an Göttlichkeit und Herrlichkeit dem Vater gleich und trug doch das Gewand der menschlichen Natur! Göttlichkeit und Menschlichkeit waren geheimnisvoll vereint, und Mensch und Gott wurden eins.“ *Bibelkommentar, 5 ABC, 1130.*

Sonntag, 6. Januar

1. „In ihm ist alles erschaffen worden“ Kolosser 1,16

A. Wer war der Schöpfer aller Dinge? Johannes 1,1-3,14, Kolosser 1,14-17.

„Alle Dinge wurden durch den Sohn Gottes geschaffen. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott ... Alle Dinge sind durch das-

selbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“
(*Johannes 1,1-3*) Und da der Sabbat ein Gedächtnistag der Schöpfung ist,
ist er ein Zeichen der Liebe und der Macht Christi.“ *Das Leben Jesu*, S. 269.

„Der Apostel erhöhte Christus vor seinen Brüdern als den einen, durch den Gott alle Dinge geschaffen und ihre Erlösung bewirkt hat. Er erklärte, dass die Hände, die die Welten im Nichts tragen und alles in Gottes Universum in einer wunderbaren Ordnung erhalten, dieselben Hände sind, die für uns ans Kreuz genagelt wurden. „In ihm“, so schrieb Paulus, „ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Reiche oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.“ (*Kolosser 1,16-17*).“ *Das Wirken der Apostel*, S. 467.

B. Wodurch hat Christus Sein Werk der Schöpfung vollbracht? Psalm 33,6.9, Hebräer 11,3.

„Kein noch so großes Denken und Begründen können das Warum und Weshalb der Erschaffung der Welt erklären. Es kann nur durch den Glauben an die schöpferische Kraft verstanden werden. Wir müssen durch den Glauben an die mächtige schöpferische Kraft Gottes durch Jesus Christus vertrauen. „Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass die Dinge, die man sieht, nicht aus Sichtbarem entstanden sind“ („werden nun dem Auge präsent“). (*Hebräer 11,3*) Dies ist ein Grund, der angegeben werden kann, denn bloße Begründungen werden nie von der Wahrhaftigkeit einer Aussage überzeugen.“ *Southern Watchman*, 24. April 1902.

Montag, 7. Januar

2. „In sechs Tagen“ 2. Mose 20,11

A. Wie lange hat Christus an Seinem Werk der Schöpfung gewirkt? 2. Mose 20,11; 31,17.

„Man behauptet, die Entwicklung der Erde aus dem Chaos habe Millionen von Jahren erfordert. Um die Bibel dieser vermeintlichen Enthül-

lung der Wissenschaft anzupassen, nimmt man an, die Schöpfungstage seien gewaltige Zeiträume von unbestimmter Dauer gewesen, die sich über Tausende oder gar Millionen von Jahren erstreckten. Eine solche Folgerung ist völlig unangebracht. Der biblische Bericht enthält keine Widersprüche und stimmt mit den Lehren der Natur überein. Vom ersten Schöpfungstag lautet der Bericht: „Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.“ (1. Mose 1,5) Und von jedem der ersten sechs Tage der Schöpfungswoche wird im Grunde dasselbe gesagt. Das inspirierte Wort tut uns kund, dass jede einzelne dieser Perioden ein aus Abend und Morgen bestehender Tag war wie alle anderen Tage seit jener Zeit. Hinsichtlich des Schöpfungswerkes selbst lautet das göttliche Zeugnis: „So er spricht, so geschieht's; so er gebeut, so stehet's da.“ (Psalm 33,9) Welchen Zeitraum erforderte die Entwicklung der Erde aus dem Chaos bei dem, der zahllose Welten auf solche Weise ins Dasein rief? Müssen wir seinem Wort Gewalt antun, um seine Werke zu rechtfertigen?“ *Erziehung, S. 118.*

B. Welche Lektion fordert Christus die Menschen auf, aus Seinem Beispiel in der Schöpfung, zu lernen? 5. Mose 5,13.

„Die erste Woche, in der Gott die Erde in sechs Tagen erschuf und am siebenten Tag ruhte, war wie jede andere Woche auch. ... Am siebenten Tag der ersten Woche ruhte Er von Seinen Werken. Dann segnete Er den Tag Seiner Ruhe und sonderte ihn für den Menschen ab. Den Wochenzyklus von sieben buchstäblichen Tagen - sechs zum Arbeiten und den siebenten zum Ruhem -, der erhalten und vom Himmel durch die biblische Geschichte herabgebracht wurde, hat seinen Ursprung in den großen Ereignissen der ersten Woche. Als Gott Sein Gesetz vom Sinai in hörbaren Worten sprach, leitete er das Sabbatgebot mit den folgenden Worten ein: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst.“ (2. Mose 20,8) Anschließend erklärte Er sehr genau, was an den sechs Tagen getan werden und am siebenten Tag nicht getan werden soll. Als Grund für die Aufteilung der Woche gerade in dieser Weise, verwies Er sie zurück auf Sein Beispiel während der Schöpfungswoche: „Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und geheiligt.“ (2. Mose 20,11) Diese Begründung ist sinnvoll und überzeugend, wenn wir die Schöpfungstage

buchstäblich verstehen: Die ersten sechs Tage jeder Woche sind dem Menschen für die Arbeit gegeben, weil Gott denselben Zeitraum in jener ersten Woche zur Schöpfung verwandte. Den siebenten Tag hat Gott als Ruhetag abgesondert - in Gedenken an Seine Ruhe, welche dieselbe Zeitspanne umfasste, nachdem Er die Welt in sechs Tagen erschuf.“
Spirit of Prophecy I, 85-86.

Dienstag, 8. Januar

3. „Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen“ Markus 2,27

A. Zu wessen Nutzen hatte Christus den Sabbat geschaffen? Markus 2,27-28.

„Die Einrichtungen, die Gott geschaffen hat, dienen dem Wohl der Menschheit. „Es geschieht alles um eurer willen.“ (2. Korinther 4,15) - „Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges, alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.“ (1. Korinther 3,22-23) Das Gesetz der Zehn Gebote, zu denen der Sabbat gehört, gab Gott zum Besten seines Volkes. „Der Herr hat uns geboten, nach all diesen Rechten zu tun, dass wir den Herrn, unseren Gott, fürchten, auf dass es uns wohlgehe unser Leben lang.“ (5. Mose 6,24) Und durch den Psalmisten erhielt Israel die Aufforderung: „Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! Erkennt, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!“ (Psalm 100,2-4) Von allen, „die den Sabbat halten, dass sie ihn nicht entheiligen“ (Jesaja 56,6), sagt der Herr: „Die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bet-haus.“ (Jesaja 56,7).“ *Das Leben Jesu, S. 276.*

B. Welcher Tag ist der Tag des Herrn an Anbetracht dessen, dass Christus der Schöpfer ist? Matthäus 12,8, Lukas 6,5.

„Diese Worte sind voll Belehrung und Trost. Weil der Sabbat um des Menschen willen gemacht wurde, ist er des Herrn Tag. Er gehört Christus; denn alle Dinge sind durch ihn gemacht. Ohne ihn „ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ (*Johannes 1,3*) Da er alles geschaffen hat, hat er auch den Sabbat eingesetzt; durch ihn wurde dieser als ein Gedächtnistag des Schöpfungswerkes abgesondert, und so weist der Sabbat auf ihn als den Schöpfer und auch als den, der da heiligt. Im Sabbat liegt die Erklärung, dass er, der alle Dinge im Himmel und auf Erden geschaffen hat und in dem alle Dinge zusammengefasst sind, das Haupt der Gemeinde ist und dass wir durch seine Macht mit Gott versöhnt sind. Gott sagte, indem er von Israel sprach: „Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie erkannten, dass ich der Herr bin, der sie heiligt“ (*Hesekiel 20,12*) - der sie heilig macht. Also ist der Sabbat ein Zeichen der Macht Christi, uns zu heiligen, und er ist allen gegeben, die Christus heiligt. Als ein Zeichen der heiligenden Macht ist der Sabbat allen gegeben, die durch Christus ein Glied des Israels Gottes werden.“ *Das Leben Jesu, S. 277.*

Mittwoch, 9. Januar

4. „Am Anfang der Schöpfung“ Markus 10,6

A. Welche andere Einrichtung verdankt seinen Ursprung Christi Werk der Schöpfung? Markus 10,6-9.

„Jesus wies sie auf die Einsetzung der Ehe bei der Schöpfung hin. Ehe und Sabbat nahmen dort ihren Ursprung, beide zur Verherrlichung Gottes und zum Segen der Menschheit bestimmt. Als der Schöpfer die Hände des heiligen Paares zum Ehebund vereinigte und das Wort sprach: „Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen, und sie werden sein ein Fleisch“ (*1. Mose 2,24*), schuf er das Gesetz der Ehe für alle Adamskinder bis ans Ende der Zeit. Und was der himmlische Vater selbst als gut bezeichnet hatte, war ein Gesetz, das dem Menschen zu größtem Segen und höchster Entwicklung verhelfen sollte. Wie alle anderen guten Gaben Gottes, die Gott der menschlichen Obhut anvertraut hat, wurde auch die Ehe durch die Sünde verdorben. Aber es ist die Aufgabe des Evangeliums, ihre Reinheit und Schönheit wieder herzustellen.“ *The Faith I Live By, S. 253.*

B. Was hat Christus für den Menschen als Nahrung vorgesehen, als Er ihn erschaffen hatte? 1. Mose 1,29. Vergleiche mit 1. Mose 3,18 b.

„Damit wir wissen, was die beste Nahrung für uns ist, müssen wir Gottes ursprünglichen Ernährungsplan für die Menschen studieren. Der Schöpfer des Menschen weiß, was seine Geschöpfe brauchen. Er gab Adam seine Nahrung. "Sehet da", sagte er, "Ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt ... und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen zu eurer Speise." Als der Mensch das Paradies verließ, erhielt er die Erlaubnis, auch "das Kraut auf dem Felde" zu essen, um seinen Lebensunterhalt durch Landbau unter dem Fluch der Sünde zu bestreiten. Getreide, Früchte, Nüsse und Gemüse bilden die von unserem Schöpfer für uns festgelegte Ernährung. Diese Speisen, einfach und natürlich zubereitet, sind die gesündesten und nahrhaftesten. Sie vermitteln Kraft, Ausdauer und Verstandesschärfe, die durch eine unnatürliche und aufputschende Ernährungsform nicht erreicht wird. Gott gab dem ersten Menschenpaar die Nahrung, die er für die Menschheit vorgesehen hatte. Es war gegen seinen Plan, dass irgendeinem Geschöpf das Leben genommen würde. Es sollte in Eden keinen Tod geben. Die Früchte der Bäume im Garten waren die Nahrung, die den Bedürfnissen der Menschen entsprachen.“ *Bewusst essen - bewusst leben, S. 55.*

„Du bist des Herrn; denn Er erschuf dich. Durch die Erlösung bist du Sein, weil Er Sein Leben für dich gab. Der eingeborene Sohn Gottes zahlte das Lösegeld für deine Befreiung von Satan; und um Seinetwillen solltest du jede Kraft, jedes Organ, jede Sehne und jeden Muskel schätzen. Bewahre jeden Bereich des lebenden Mechanismus, damit du ihn für Gott gebrauchen kannst. Bewahre ihn für Ihn. Deine Gesundheit hängt von dem richtigen Gebrauch deines physischen Organismus ab. Missbrauche keinen Anteil der von Gott gegebenen Kräfte, weder physisch, mental, noch moralisch. Alle deine Gewohnheiten müssen unter die Kontrolle eines Verstandes gebracht werden, welcher sich selbst unter der Kontrolle Gottes befindet.“ *Youth's Instructor, 7. April 1898*

Donnerstag, 10. Januar

5. „Der Herr [hat] Himmel und Erde gemacht“ 2. Mose 20,11

A. Wie unterscheidet der Psalmist den Herrn von den falschen Göttern? Psalm 96,5. Vergleiche mit Jeremia 10,10-11.

Die Verpflichtung, Gott anzubeten, beruht auf der Tatsache, dass er der Schöpfer ist und dass ihm alle anderen Wesen ihr Dasein verdanken. Wo immer in der Bibel hervorgehoben wird, dass er ein größeres Anrecht auf Ehrfurcht und Anbetung hat als die Götter der Heiden, da werden die Beweise seiner Schöpfermacht angeführt. „Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der Herr hat den Himmel gemacht.“ (*Psalm 96,5*) „Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sei? spricht der Heilige. Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen? ... So spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat, der Gott, der die Erde bereitet hat ... Ich bin der Herr, und ist keiner mehr.“ (*Jesaja 40,25-26; Jesaja 45,18*) Der Psalmist sagt: „Erkennt, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht - und nicht wir selbst.“ „Kommt, lasst uns anbeten ... und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.“ (*Psalm 100,3; Psalm 95,6*) Und die heiligen Wesen, die Gott im Himmel droben anbeten, erklären als Grund ihrer Huldigung: „Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen.“ (*Offenbarung 4,11*).“ *Der große Kampf*, S. 437.

B. Welcher Aufruf ist ein wesentlicher Bestandteil der letzten Warnungsbotschaft an die Welt? Offenbarung 14,7 b.

„Der Sabbat ist darum als Gedächtnistag der Schöpfung wichtig, weil er immer den wahren Grund vor Augen führt, warum die Anbetung Gott gebührt: weil Gott der Schöpfer ist und wir seine Geschöpfe sind. Der Sabbat bildet daher die eigentliche Grundlage aller Gottesdienste; denn er lehrt diese große Wahrheit in der eindrucksvollsten Weise. Von keiner anderen Verordnung kann dies gesagt werden. Der wahre Grund der Gottesanbetung, nicht nur am siebenten Tage, sondern überhaupt, liegt in dem Unterschied zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen. Diese großartige Tatsache kann nie veralten und darf nie vergessen werden. Um diese Wahrheit den Menschen stets vor Augen zu halten, setzte Gott in Eden den Sabbat ein; und solange der Anspruch fortbesteht, dass wir ihn anbeten sollen, weil er unser Schöpfer ist, so lange

wird auch der Sabbat das Zeichen und Gedächtnis sein. Hätten alle den Sabbat gehalten, so wären die Gedanken und Neigungen dem Schöpfer voller Ehrfurcht und Anbetung zugewandt worden, und es würde nie einen Götzendiener, einen Gottesleugner oder einen Ungläubigen gegeben haben. Die Beachtung des Sabbats ist ein Zeichen der Treue gegen den wahren Gott, „der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen.“ Daraus ergibt sich, dass die Botschaft, die den Menschen gebietet, Gott anzubeten und seine Gebote zu halten, sie besonders auffordert, das vierte Gebot zu befolgen.“ *Der große Kampf*, S. 438.

Freitag, 11. Januar

6. „Ich will ... vertilgen“ 1. Mose 6,7

A. Was zu tun steht in der Macht des Herrn, da Er unser Schöpfer ist? 1. Mose 6,7. Vergleiche mit 5. Mose 32,39.

„Gottes Langmut lässt die Bösen in ihrer Übertretung nur noch kühner werden. Aber dieses Hinauszögern bedeutet nicht, dass ihre Bestrafung weniger gewiss und furchtbar wäre. „Der Herr wird sich aufmachen wie am Berge Perazim und toben wie im Tal Gibeon, dass er sein Werk vollbringe, aber fremd ist sein Werk, und dass er seine Tat tue, aber seltsam ist seine Tat!“ Unser barmherziger Gott möchte nicht strafen. „So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe.“ Der Herr ist „barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue ... und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand.“ Gott hat kein Gefallen an der Rache und wird doch die Übertreter seines Gesetzes ins Gericht bringen. Er muss es tun, um die Erdbewohner vor der äußersten Verderbtheit und dem Untergang zu bewahren. Um einige zu retten, muss er die Verstocktesten vertilgen. „Der Herr ist geduldig und von großer Kraft, vor dem niemand unschuldig ist.“ (*Jesaja 28,21; Hesekiel 33,11; 2. Mose 34,6-7; Nahum 1,3*) Durch strenge Gerechtigkeit wird er sein mit Füßen getretenes Gesetz schützen. Und gerade sein Zögern spricht für die Ungeheuerlichkeit der Sünden, die seine Strafgerichte herausfordern, und für die Strenge der Vergeltung, die den Übertreter erwartet.“ *Patriarchen und Propheten*, S. 611.

B. Welches Werk folgt der endgültigen Vernichtung der Gottlosen? Offenbarung 21,1-4. Vergleiche mit Jesaja 65,17-18, 2 Petrus 3,12-13.

„Das Feuer der letzten Tage ist dazu da, um „den Himmel und die Erde, die jetzt sind“ zu zerstören. Doch dort sollen „neue Himmel und eine neue Erde“ entstehen (2. Petrus 3,7.13) Die Himmel und die Erde werden neu gemacht. „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“ (1. Korinther 2,9) Keine menschliche Sprache vermag es, die Belohnung der Gerechten zu beschreiben. Nur diejenigen, die es erblicken, werden es wissen. Wir können die Herrlichkeit des Paradieses Gottes nicht verstehen. Dennoch haben wir sogar jetzt Einblicke in dieses Land, denn „uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist“ (1. Korinther 2,10) Kostbar sind für unsere Herzen die Darstellungen dieses Landes, welche die Bibel uns gibt. Dort führt der himmlische Hirte seine Herde zu Brunnen lebendigen Wassers. Der Baum des Lebens gibt seine Frucht jeden Monat, und die Blätter des Baumes dienen zur Gesundheit der Völker. Dort sind ewig fließende Ströme, hell wie Kristall, und an ihren Ufern werfen schwankende Bäume ihren Schatten auf die für die Erlösten des Herrn bereiteten Wege. Dort steigen die weit ausgedehnten Ebenen zu Hügeln der Schönheit an, und die Berge Gottes erheben ihre majestätischen Gipfel. Auf diesen friedlichen Ebenen, an diesen lebendigen Strömen wird Gottes Volk, bisher Pilger und Wanderer, eine neue Heimat finden.“ *Story of Jesus, S. 184.*

C. Welches Denkmal der Schöpfung, wird nach der Wiederherstellung aller Dinge bleiben? Jesaja 66,22-23.

„Bei der Schöpfung hatten Vater und Sohn am Sabbat von ihren Werken ausgeruht. Als „Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer“ (1. Mose 2,1) vollendet waren, freute sich der Schöpfer mit allen himmlischen Wesen beim Anblick jenes herrlichen Bildes, „als mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Gottessöhne.“ (Hiob 38,7) Auch noch zu der Zeit, da „wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn“ (Apostelgeschichte 3,21), wird der Schöpfungssabbat, der Tag, an dem Jesus in Josephs Grab

ruhte, ein Tag des Friedens und der Freude sein. Himmel und Erde werden vereint Gott loben, während die Völker der Geretteten „einen Sabbat nach dem anderen“ (*Jesaja 66,23*) Gott und das Lamm anbeten werden. Die Scharen der Erlösten werden kein anderes Gesetz als das des Himmels kennen. Alle werden eine glückliche, vereinte Familie bilden, und sie werden mit den Gewändern des Lobes und des Dankes bekleidet sein. Über dem allem werden die „Morgensterne“ miteinander singen, und die „Gottessöhne“ (*vgl. Hiob 38,7*) werden vor Freude jauchzen. „Und es soll dahin kommen, dass monatlich am Neumond und wöchentlich am Sabbat alles Fleisch sich einfindet, um vor meinem Angesicht anzubeten‘ - so hat der Herr gesprochen.“ (*Jesaja 66,23; Menge*) „Die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des Herrn Mund hat’s geredet.“ (*Jesaja 40,5*) „So lässt Gott der Herr Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm von allen Heidenvölkern.“ (*Jesaja 61,11*) „Zu der Zeit wird der Herr Zebaoth eine liebliche Krone sein und herrlicher Kranz für die Übriggebliebenen seines Volks.“ (*Jesaja 28,5*) Solange Himmel und Erde bestehen, wird der Sabbat immer ein Zeichen der Macht des Schöpfers sein. Und wenn auf Erden das Paradies wieder erblühen wird, dann wird auch Gottes heiliger Ruhetag von allen, die unter der Sonne leben, gefeiert werden.“ *My Life Today, S. 364.*

„Und alle heiligen Engel mit ihm“

Matthäus 25,31

„Denn er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Psalm 91,11.

Studienhilfe: Die Engel, S. 21-24.

Einleitung

„Christus war Gott, im wesentlichen und allerhöchsten Sinne. Er war von Ewigkeit her bei Gott, Gott über alles, verherrlicht für immer und ewig. Der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, existierte von Ewigkeit her als eigene Persönlichkeit und war doch eins mit dem Vater. Er war die unvergleichliche Herrlichkeit des Himmels. Er war der Herr der himmlischen Wesen. Die Engel verehrten ihn und beteten ihn an. Das war sein Recht.“ *Für die Gemeinde geschrieben, S. 261.*

Sonntag, 13. Januar

1. „Michael - der Erzengel“

A. Die Toten werden durch die Stimme des Erzengels auferweckt. Wer ist dieser Erzengel? 1. Thessalonicher 4,16.

„In der ersten Auferstehung wird der Lebensspender sein erkaufte Eigentum rufen. Bis zu dieser Siegesstunde, in der die letzte Posaune erschallen und das riesige Heer zum ewigen Sieg hervorkommen wird, ist jeder schlafende Heilige geborgen und wird als kostbare Perle bewahrt, als einer, der Gott namentlich bekannt ist. Durch die Macht des Heilandes, die während ihrer Lebenszeit in ihnen gewohnt hatte, und weil sie Teilhaber der göttlichen Natur waren, werden sie von den Toten aufer-

weckt. „Es kommt die Stunde“, sagte Christus, „in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und werden hervorgehen.“ Jene Stimme wird durch alle Schlafstätten der Toten hindurch dringen. Jeder Heilige, der in Jesus schläft, wird aufwachen und seinen Kerker verlassen.“ *Maranatha*, S. 300.

B. Welchen Namen trägt dieser Erzengel noch? Judas 9. Vergleiche mit Offenbarung 12,7, Daniel 10,21, Daniel 12,1.

„Es gibt viele erwachsene Personen, die in die Schule Christi eintreten sollten, um Seine Sanftmut und Demut des Herzens zu lernen, sonst werden sie es wagen, das zu tun, was der Erzengel Michael nicht gewagt hatte. Die Barriere für Vorwürfe wird am Ende ihrer Zunge sein. Da sind viele Väter und Mütter, die sich heute im Werk Gottes engagieren würden, wenn sie dafür aufgefordert würden, die aber in ihrem eigenen Leben zu Hause, sich als ungeeignet erweisen, heilige Aufgaben zu erfüllen. Sie sind nur erwachsene Kinder. Da sind nur wenige Eltern, die den Charakter Jesu zu Hause repräsentieren.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald*, 14. Oktober 1902.

Montag, 14. Januar

2. „Michael und seine Engel“ Offenbarung 12,7

A. In welchem Konflikt leitete der Erzengel seine treuen Engel und was war das Ergebnis? Offenbarung 12,7-9.

„Dann gab es Krieg im Himmel. Der Sohn Gottes, der Fürst des Himmels, und seine treuen Engel kämpften mit dem Erzeblen und allen, die sich ihm angeschlossen hatten. Gottes Sohn und die aufrichtigen Engel siegten, und Satan und seine Anhänger wurden aus dem Himmel geworfen. Das ganze himmlische Heer anerkannte und bewunderte Gottes Gerechtigkeit. Nicht die kleinste Spur der Empörung verblieb im Himmel. Alles war wieder friedlich und harmonisch wie vorher.“ *Die Geschichte der Erlösung*, S. 17.

B. Welcher Einblick wurde uns gewährt vom andauernden Konflikt zwischen Gut und Böse? Wessen Eingreifen brachte den Sieg in diesem Kampf? Daniel 10,12-13.

„Der König von Persien wurde vom höchsten aller bösen Engel beherrscht. Wie Pharao weigerte er sich, dem Wort des Herrn zu gehorchen. Gabriel berichtet, dass er (Satan) ihm einundzwanzig Tage lang mit seinen Anschuldigungen gegen die Juden widerstand. Dann aber kam ihm Michael zu Hilfe, blieb beim persischen König, hielt die Stellung gegen die bösen Mächte und gab guten Rat gegen schlechten Rat. Darius (Cyrus), der persische König, hatte sich drei Wochen lang dem Eindruck des Geistes Gottes verweigert, während Daniel betete und fastete. Aber der Prinz des Himmels, der Erzengel Michael, wurde gesandt, um das Herz des störrischen Königs zu beeinflussen, damit er die entscheidenden Schritte unternahm, die die Antwort auf Daniels Gebete waren.“ *Die Engel, S. 127.*

„Im Wort Gottes finden wir Beispiele, wie himmlische Boten auf das Denken von Königen und Herrschern einwirken, während gleichzeitig auch satanische Engel an ihrem Verstand arbeiten. Keine menschliche Beredsamkeit, die sich in kraftvoll vorgebrachten menschlichen Meinungen äußert, kann das Wirken satanischer Engel verändern. Satan versucht ständig den Weg zu blockieren, damit die Wahrheit durch menschliches Tun gebunden wird. Wer Licht und Erkenntnis bekommen hat, steht in großer Gefahr, wenn er sich nicht ständig Gott ausliefert, sein Ich demütigt und die Gefahren der Zeit erkennt. Himmlische Engel sind beauftragt, die Bitten all jener zu erfüllen, die selbstlos für die Interessen des Werkes Gottes arbeiten. Die ranghöchsten Engel in den himmlischen Höfen sind berufen, die Gebete zu erfüllen, die für den Fortschritt des Werkes Gottes aufsteigen. Jeder Engel hat seinen bestimmten Arbeitsplatz und darf ihn nicht verlassen, um etwas anderes zu tun. Würde ein Engel seinen Posten verlassen, könnten die Mächte der Finsternis einen Vorteil erlangen.“ *Christus ist Sieger, S. 362.*

Dienstag, 15. Januar

3. „Dienstbare Geister“ Hebräer 1,14

A. Wie beschreibt Paulus den Dienst der Engel? Hebräer 1,14.

„Wir sollten unbedingt den Dienst der Engel besser verstehen lernen und stets daran denken, dass jedem aufrichtigen Gotteskind der Beistand himmlischer Wesen zuteil wird. Unsichtbare Heere des Lichts und der Kraft begleiten die Sanftmütigen und Demütigen, die den Verheißungen Gottes glauben und sie auf sich beziehen. Cherubim und Seraphim, starke Helden, stehen zur Rechten Gottes, „allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen.“ (Hebräer 1,14).“ *Das Wirken der Apostel*, S. 153.

„Engel sind immer gegenwärtig, wo sie dringend gebraucht werden; sie sind bei denen, die die härtesten Gefechte mit ihrem Ich auszutragen haben, und bei denen, die allen Mut verloren haben. Schwachen und zitternden Seelen mit unschönen Charakterzügen gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Was selbstsüchtige Menschen als Zumutung betrachten, nämlich denen zu dienen, die elend und in jeder Hinsicht niederen Charakters sind, das sehen sündlose Wesen des Himmels vorrangig als ihre Aufgabe. „All die Engel des Himmels sind vereint in der Arbeit, den Menschen die unendlichen Schätze der besseren Welt zu bringen. Gott, Christus und die himmlischen Engel kämpfen an deiner Seite. In der Kraft des Erlösers kannst du mehr als nur ein Überwinder sein.“ *The Faith I Live By*, S. 79.

B. Wie wurde Jakob der Dienst der Engel gezeigt? 1. Mose 28,11-12.

„Die Leiter, welche Jakob in der Nachtvision gesehen hatte, deren Basis auf der Erde ruhte und deren höchste Stufe den Himmel erreichte, Gott selbst über der Leiter, Seine Herrlichkeit scheinend über jede Stufe, Engel auf dieser Leiter strahlender Herrlichkeit auf- und absteigend, alles Symbole der ständigen Kommunikation, welche zwischen Himmel und Erde unterhalten wird. Gott vollbringt Seinen Willen im ständigen Umgang mit der Menschheit durch die Mithilfe der himmlischen Engel. Diese Leiter offenbart einen direkten und wichtigen Kanal der Kommunikation mit den Bewohnern dieser Erde.“ *Christian Education*, S. 155.

C. Wie erklärte Jesus die Bedeutung der Leiter, die Jakob sah? Johannes 1,51.

„Christus war die Leiter, die Jakob sah, deren Fuß auf der Erde stand und deren Spitze bis zum Himmelstor ragte, dem einzigen Eingang zur ewigen Herrlichkeit. Hätte an dieser Leiter auch nur eine Sprosse gefehlt, um die Erde zu erreichen, mussten wir verlorengelassen, Christus dagegen kommt zu uns, wo immer wir sind. Er nahm unsere Natur an und behielt die Oberhand, sodass wir durch sein Wesen überwinden können. „In der Gestalt des sündlichen Fleisches“ (Römer 8,3) führte er ein sündloses Leben. Durch seine Göttlichkeit ergreift er nun Besitz vom Thron des Himmels, während er durch seine menschliche Natur uns nahe ist. Er fordert uns auf, durch den Glauben an ihn die Herrlichkeit des göttlichen Wesens zu erlangen. Deshalb sollen wir „vollkommen sein“, gleichwie unser „Vater im Himmel vollkommen ist.“ (Matthäus 5,48).“
Das Leben Jesu, S. 301.

Mittwoch, 16. Januar

4. „Der Herr erschien ihm“ 1. Mose 18,1

A. Als wer und weshalb erschien der Herr Abraham? 1. Mose 18,1-2.

„Das 1. Buch Mose berichtet uns, dass der Erzvater in der heißen Sommerzeit zur Mittagsstunde in seiner Zelttür unter dem Schatten der Eichen von Mamre ruhte. Es nahten sich drei Wanderer. Sie baten nicht um seine Gastfreundschaft noch um irgendeine Gunst. Abraham aber duldet es nicht, dass sie ihren Weg ohne Erfrischung fortsetzten. Er war ein hochbetagter Mann; er war würdig, wohlhabend, hochgeehrt und gewohnt zu befehlen; doch als er diese Fremdlinge sah, „lief er ihnen entgegen von der Tür seiner Hütte und bückte sich nieder auf die Erde.“ Dem Anführer zugewandt sagte er: „Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht an deinem Knecht vorüber.“ (1. Mose 18,3) Eigenhändig brachte er ihnen Wasser, damit sie den Reisedaub von ihren Füßen waschen konnten. Er kümmerte sich selbst um ihr Essen. Während sie im kühlen Schatten ausruhten, bereitete Sara, seine Frau, das Gastmahl für sie vor. Abraham aber stand ehrerbietig neben ihnen, während sie seine Gastfreundschaft genossen. Diese Freundschaft erwies er ihnen, obwohl er sie nur für Reisende, für vorbeiziehende Fremde hielt, die nie wieder diesen Weg zögen. Als aber das Gastmahl zu Ende war, wusste er, wer seine Gäste waren. Er hatte nicht nur den

Engeln Gottes gedient, sondern ihrem glorreichen Befehlshaber, seinem Schöpfer, Erlöser und König. Abraham wurden die Geheimnisse des Himmels erschlossen, und er wurde „Freund Gottes“ genannt.“ *Zeugnisse für die Gemeinde*, S. 342.

B. Wie wird uns bewusst gemacht, dass die zwei Männer Engel waren und der andere der Herr? 1. Mose 18,22. Vergleiche mit 1. Mose 19,1; 1. Mose 18,13-14.17-33.

„Zwei der himmlischen Boten brachen auf und ließen Abraham mit dem allein, von dem er nun wusste, dass er Gottes Sohn war. Und der Glaubensmann bat für die Einwohner Sodoms. Einst hatte er sie durch sein Schwert gerettet. Jetzt versuchte er es mit seinem Flehen. Lot und seine Angehörigen wohnten ja noch dort. In der gleichen selbstlosen Liebe, die Abraham getrieben hatte, sie von den Elamiten zu befreien, versuchte er nun, wenn es Gottes Wille war, sie vor dem göttlichen Gericht zu bewahren.“ *Patriarchen und Propheten*, S. 118.

Donnerstag, 17. Januar

5. „Danach sah ich vier Engel“ Offenbarung 7,1

A. Welche Rolle werden die Engel in der Zeit des Endes spielen? Offenbarung 7,1.

„Furchtbare Szenen stehen uns bevor; ja, wir sind bereits mittendrin. Lasst unsere Gebete zu Gott emporsteigen, dass die vier Engel die vier Winde noch halten möchten, damit sie nicht zum Beschädigen oder Vernichten blasen, bis der Welt die letzte Warnung erteilt ist. Dann lasst uns in Übereinstimmung mit unseren Gebeten handeln. Nichts darf die Kraft der Wahrheit für diese Zeit abschwächen. Die gegenwärtige Wahrheit soll unsre Bürde sein, die wir tragen. Die dritte Engelsbotschaft muss ihr Werk verrichten, ein Volk von den Kirchen trennen, das seinen Stand auf der Plattform der Wahrheit einnimmt. Unsere Botschaft schließt Leben und Tod ein. Wir müssen sie als das herausstellen, was sie ist: die große Macht Gottes. Legt sie in ihrer ganzen bezwingenden Macht dar. Dann

wird der Herr sie wirksam machen. Es ist unser Vorrecht, Großes zu erwarten; selbst die Offenbarung des Geistes Gottes. Dies ist die Kraft, die Seelen überzeugen und bekehren wird. Wir leben inmitten der Gefahren der letzten Tage, und wir sollen die Menschen vor der Gefahr warnen, in der sie sich befinden. Lasst die feierlichen Szenen, die in der Prophetie vorausgesagt sind, nicht unerwähnt. Wären unsere Geschwister nur halb wach, könnten sie nur die Nähe der Ereignisse erkennen, die in der Offenbarung vorausgesagt sind, dann würde in unseren Gemeinden eine Reformation stattfinden, und weit mehr Menschen würden an die Botschaft glauben. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Gott ruft uns auf, über Seelen zu wachen, als solche, die Rechenschaft abzulegen haben. Entwickelt neue Prinzipien, angefüllt mit der reinen, schneidenden Wahrheit. Sie wird sich als zweischneidiges Schwert erweisen. Aber seid nicht zu voreilig, eine kämpferische Haltung anzunehmen. Es gibt Zeiten, wo wir stillstehen und das Heil Gottes schauen sollen. Lasst Daniel sprechen; lasst die Offenbarung sprechen und erklärt, was Wahrheit ist. Aber über welchen Gegenstand ihr auch sprecht, versäumt nie, Jesus als den Mittelpunkt aller Hoffnung darzustellen, als „die Wurzel des Geschlechts David“, den „hellen Morgenstern.“ (*Offenbarung 22,16*).“ *Zeugnisse für die Gemeinde, S. 69.*

B. Wann und wer wird die Winde loslassen? Offenbarung 7,2-3.

„Sobald die Kinder Gottes an der Stirn versiegelt sind - das ist kein äußerliches Siegel oder sichtbares Zeichen, sondern ein Verwurzelte sein in der Wahrheit, sowohl verstandesmäßig, als auch geistlich, so dass sie nicht mehr erschüttert werden können - sobald also Gottes Kinder versiegelt und auf die Sichtung vorbereitet sind, wird sie kommen. Sie hat sogar schon begonnen; die Gerichte Gottes suchen bereits das Land heim, um uns zu warnen, damit wir wissen, was jetzt kommt. Die Tage nahen schnell heran, in denen große Ratlosigkeit und Verwirrung herrschen wird. Satan, in Engelsgewänder gekleidet, wird womöglich sogar die Auserwählten verführen. Es wird viele Götter und viele Herren geben. Alle möglichen „Winde der Lehre“ werden blasen ... Das Malzeichen des Tieres soll uns aufgedrängt werden. Menschen, die Schritt für Schritt weltlichen Forderungen entsprochen und sich weltlichen Sitten angepasst haben, wird es nicht schwer fallen, dem Druck der maßgeblichen Stellen nachzugeben, statt sich dem Hohn, der Beleidigung, angedrohter

Verhaftung und sogar dem Tod auszusetzen. Der Kampf tobt zwischen den Geboten Gottes und den Geboten der Menschen. In dieser Zeit wird in der Gemeinde das Gold von den Schlacken getrennt. Wahre Frömmigkeit wird deutlich vom Schein und vom Rauschgold zu unterscheiden sein. So mancher Stern, den wir wegen seiner Leuchtkraft bewundert haben, wird dann verlöschen. Wie eine Wolke wird Spreu vom Wind weggetragen werden, sogar von Stellen, an denen wir nur Flächen voller reichen Weizens wahrnehmen. Alle, die den Schmuck des Heiligtums tragen, aber nicht mit Christi Gerechtigkeit bekleidet sind, werden dann zu ihrer eigenen Schande nackt dastehen. Doch es gibt Menschen, die die Wahrheit annehmen werden, und diese werden die Plätze derer einnehmen, die Anstoß nehmen und der Wahrheit den Rücken kehren... Menschen von echter christlicher Grundsatztreue werden an ihre Stelle treten uns treue, vertrauenswürdige Haushalter und das Wort Gottes in seiner wahren Tragweite und in seiner Schlichtheit verteidigen. Der Herr wird bewirken, dass die Unzuverlässigen und Unzufriedenen von den Treuen und Loyalen getrennt werden... Die Reihen werden nicht gelichtet. Feste und treue Menschen füllen die Lücken, die durch solche entstanden sind, die Anstoß genommen haben und abfielen.“ *Maranatha*, S. 200.

Freitag, 18. Januar

6. „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden“ Matthäus 13,41

A. Wer wird Christus bei Seinen kommen begleiten? Matthäus 25,31.

„Wir zweifeln nicht daran, dass Christus bald wiederkommt. Das ist in unseren Augen keine Fabel, sondern eine Tatsache. Wir zweifeln jetzt nicht daran, noch haben wir jemals daran gezweifelt, dass die Glaubenslehren, die wir heute vertreten, gegenwärtige Wahrheit sind und dass wir dem Gericht entgegengehen. Wir bereiten uns darauf vor, dem Herrn zu begegnen, der in Begleitung heiliger Engel in den Wolken des Himmels erscheinen wird, um den Gläubigen und Gerechten Unsterblichkeit zu verleihen; nicht aber, um sie erst noch von ihren Sünden zu reinigen, ihre charakterlichen Mängel zu beseitigen oder sie von ihrer menschlich-schwachen Neigung und Veranlagung zu heilen. Wenn dieses Werk überhaupt für uns geschieht, dann wird es vor seinem Kom-

men abgeschlossen sein. Wer heilig ist, wird fernerhin heilig sein, wenn der Herr erscheint. Nur wer Leib und Seele in Sauberkeit, Heiligkeit und Ehre bewahrt hat, wird dann die letzte Vollendung zur Unsterblichkeit empfangen. Wer aber böse, ungeheiligt und unrein ist, wird es auch fernerhin bleiben. Nichts wird dann mehr geschehen, um ihre Mängel zu beseitigen und ihnen ein Gott wohlgefälliges Wesen zu verleihen. Dann werden sie nicht von ihren Sünden und Verderbtheiten geläutert werden. Dies alles geschieht während der Gnadenzeit. Jetzt ist die Zeit, da dieses Werk an uns vollzogen wird.“ *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, B. 1, S. 164.*

B. Was wird ihre Arbeit sein? Matthäus 13,38-42, Matthäus 13,47-49.

„Als Christus das erste Mal auf die Erde kam, kam er in Demut und Verborgenheit und sein Leben hier war voller Leid und Armut. Bei Seinem zweiten Kommen wird alles anders. Nicht wie einen Gefangenen, von Pöbeln umringt, werden die Menschen Ihn sehen, sondern als den König des Himmels. Christus wird in Seiner eigenen Herrlichkeit kommen, in der Herrlichkeit Seines Vaters und in der Herrlichkeit der heiligen Engel. Zehntausend mal zehntausend und Tausend von Tausenden Engeln, schöne, triumphierende Söhne Gottes, welche eine übertreffende Liebe und Herrlichkeit besitzen, werden Ihn auf Seinem Weg begleiten. An Stelle der Dornenkrone wird Er eine Krone der Herrlichkeit tragen, eine Krone innerhalb einer anderen Krone. Statt des alten Purpurmantels wird Er in ein Gewand in weißestem Weiß gekleidet werden, „wie kein Bleicher auf Erden sie weiß machen kann“ (*Markus 9,3*) An Seinem Gewand und auf Seiner Hüfte wird der Name geschrieben stehen: „König der Könige und Herr der Herren.“ *God's Amazing Grace, S. 358.*

Messias - der Fürst

„Und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Johannes 6,69.

Studienhilfe: Das Wirken der Apostel, S. 221-226.

Einleitung

„Jene, die der Meinung sind, im Alten Bund hätte es keinen Erlöser gegeben, haben - genauso wie die Juden, die Jesus ablehnten - einen dunklen Schleier über ihrem Verstand. Die Juden bekundeten ihren Glauben an einen kommenden Messias durch den Opferdienst, der ein Hinweis auf Christus war. Doch als Jesus kam, alle Prophezeiungen hinsichtlich des versprochenen Messias erfüllte und Werke tat, die ihn als den Sohn Gottes auswiesen, lehnten sie ihn ab und weigerten sich, die einfachsten Beweise seines wahren Charakters anzunehmen. Die christliche Kirche aber, die scheinbar einen großen Glauben an Christus bekennt, zeigt durch die Verachtung des jüdischen Systems, dass sie im Grunde Christus ablehnt, der der Begründer der gesamten jüdischen Ordnung war.“ *Für die Gemeinde geschrieben, B. 1, S. 245.*

Sonntag, 20. Januar

1. „Ihr Same...“ 1. Mose 3,15

A. Wann hörten die Menschen das erste Mal von der Verheißung des Messias? 1. Mose 3,15.

„Die erste Ankündigung seiner Erlösung erhielt der Mensch im Garten Eden, als Gott das Urteil über Satan sprach: „Ich will Feindschaft setzen

zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ (1. Mose 3,15) Dieser Richterspruch vor den Ohren unserer ersten Eltern war für sie eine Verheißung. Er sagte Kampf zwischen dem Menschen und Satan voraus, wodurch die Macht des großen Widersachers schließlich gebrochen würde. Himmlische Engel vermittelten unseren ersten Eltern größeres Verständnis für den Plan, der zu ihrer Erlösung gelegt worden war, und sie sicherten ihnen zu, dass sie trotz ihrer großen Sünde nicht der Herrschaft Satans preisgegeben sein sollten. Der Sohn Gottes habe sich erboten, ihre Schuld mit seinem eigenen Leben zu sühnen. Der Herr räume ihnen eine Bewährungszeit ein, und durch Reue und Glauben an Christus könnten sie wieder Gottes Kinder werden. In dem Augenblick, als der Mensch die Versuchungen Satans annahm und gerade die Dinge tat, von denen Gott gesagt hatte, dass er sie nicht tun sollte, trat Christus, der Sohn Gottes, zwischen die Lebenden und die Toten und sagte: „Lass die Strafe auf mich fallen, ich will an die Stelle des Menschen treten, er soll eine weitere Chance haben.“ Sobald die Sünde existierte, gab es auch einen Erlöser.“ *The Faith I Live By*, S. 75.

B. Wie sollten die Menschen ihren Glauben an den kommenden Messias zum Ausdruck bringen? 1. Mose 4,4.

„Der gefallene Mensch konnte wegen seiner Schuld nicht mehr direkt mit seinen Bitten zu Gott kommen; denn seine Übertretung des göttlichen Gesetzes hatte eine unpassierbare Schranke zwischen dem heiligen Gott und dem Übertreter errichtet. Doch wurde ein Plan ersonnen, dass das Todesurteil auf einem Stellvertreter ruhen sollte. Nach dem Erlösungsplan muss Blut vergossen werden, denn der Tod musste als Folge der Sünde eintreten. Die dargebrachten Tieropfer sollten Christus vorschatten. Der Mensch sollte in dem getöteten Opfer die vorläufige Erfüllung des Wortes Gottes sehen: „Du wirst des Todes sterben“ Und das Fließen des Blutes des Opfers würde auch eine Sühne bedeuten. Im Blut des Tieres gab es keine Wirksamkeit; aber das Vergießen des Blutes des Tieres deutete vorausschauend auf den Erlöser hin, Der eines Tages auf die Welt kommen würde, um für die Sünden der Menschen zu sterben.“ *Confrontation*, S. 21.

2. „In deinem Samen...“ 1. Mose 22,18

A. Wie wurde die Verheißung des Messias an Abraham, erneuert? 1. Mose 22,18. Vergleiche mit Apg. 3,25-26.

„Den Bund der Gnade schloss Gott mit dem Menschen schon in Eden, als er ihm nach dem Sündenfall die Verheißung gab, der Nachkomme des Weibes werde der Schlange den Kopf zertreten. Dieser Bund bot jedem Menschen Vergebung und die helfende Gnade Gottes an für den künftigen Gehorsam durch den Glauben an Christus. Er verheiß ihm auch ewiges Leben, wenn er treu Gottes Gesetz hielt. Im Glauben empfangen die Patriarchen so die Hoffnung auf Erlösung. Derselbe Bund wurde mit Abraham erneuert durch die Zusage: „Durch dein Geschlecht sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.“ (1. Mose 22,18) Diese Verheißung wies auf Christus hin. So verstand sie Abraham und vertraute auf die Vergebung seiner Sünden durch ihn. Dieser Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Der Bund mit Abraham bewahrte auch die Autorität des Gesetzes Gottes. Der Herr erschien Abraham und sprach: „Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm.“ (1. Mose 17,1) Gott bezeugte von seinem treuen Knecht, dass er „meiner Stimme gehorsam gewesen ist und gehalten hat meine Rechte, meine Weisungen und mein Gesetz.“ (1. Mose 26,5) Abrahams Bund erfuhr die Besiegelung durch das Blut Christi. Er wird der „zweite“ oder „Neue“ Bund genannt, weil das Blut, das ihn besiegelte, nach dem Blut des ersten Bundes vergossen wurde.“ *The Faith I Live By*, S. 77.

B. Wie wurde das Versprechen des Bundes gegenüber Jakob, erneuert? 1. Mose 28,11-14.

„In dem Gesicht wurde Jakob der Erlösungsplan gezeigt, zwar nicht in vollem Umfang, aber doch so weit, wie er ihn zu jener Zeit anging. Auf die geheimnisvolle Leiter, die Gott ihm im Traum gezeigt hatte, bezog sich später Christus in der Unterhaltung mit Nathanael: „Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren

auf des Menschen Sohn.“ (*Johannes 1,51*) Ehe sich der Mensch gegen Gottes Herrschaft auflehnte, war er mit Gott ungehindert in Verbindung gewesen. Aber Adams und Evas Sünde trennte Himmel und Erde voneinander, so dass er keine Gemeinschaft mehr mit seinem Schöpfer pflegen konnte. Doch verblieb die Welt nicht in einsamer Hoffnungslosigkeit. Die Leiter stellt Jesus dar, den ausersehenen Mittler. Wäre nicht durch sein Verdienst die durch die Sünde entstandene Kluft überbrückt worden, hätten die dienenden Engel nicht in Verbindung mit den gefallen Menschen treten können. Christus verbindet die Menschen in ihrer Schwachheit und Hilflosigkeit mit der Quelle unendlicher Kraft. Das alles wurde Jakob in seinem Traum enthüllt. Obwohl er einen Teil dieser Offenbarung sofort begriff, beschäftigte ihn die Erforschung der großen, geheimnisvollen Wahrheiten sein Leben lang, und sie erschlossen sich seinem Verständnis immer mehr.“ (*Patriarchen und Propheten, S. 161-162.*)

Dienstag, 22. Januar

3. “Einen Propheten wie mich...” 5. Mose 18,15

A. Wie erinnerte der greise Jakob seine Söhne an den kommenden Messias? 1. Mose 49,10. Aus welchem Stamm sollte Er geboren werden? Siehe Vers 9.

„Auf jeder Seite der Geschichts-, Lehr- und prophetischen Bücher des Alten Testaments erstrahlt die Herrlichkeit des Sohnes Gottes. Soweit die jüdische Ordnung auf göttliche Anweisung zurückging, war sie eine gedrängte Weissagung der Frohbotschaft. Von Christus „zeugen alle Propheten.“ (*Apostelgeschichte 10,43*) Angefangen mit der Weissagung an Adam, über die Zeit der Patriarchen und der Gesetzgebung - immer ebnete das herrliche Licht des Himmels den Fußspuren des Erlösers den Weg. Seher schauten den „Stern“ von Bethlehem, den verheißenen „Helden“ (*1. Mose 49,10*), während künftige Ereignisse geheimnisvoll an ihnen vorüberzogen. Jedes Opfer deutete auf Christi Tod hin. Mit jeder Wolke des Räuchopfers stieg seine Gerechtigkeit empor. Mit jeder Posaune des „Erlassjahres“ ertönte sein Name. (*3. Mose 25,13*) In dem ehrfurchtgebietenden Geheimnis des Allerheiligsten wohnte seine Herrlichkeit.“ (*Das Leben Jesu, S. 197.*)

B. Auf welche Weise unterwies Mose das Volk über den kommenden Messias? 5. Mose 18,15.

„Mose weissagte gegen Ende seines Wirkens als Führer und Lehrer Israels klar von dem Kommen des Messias: „Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen.“ Und er versicherte den Israeliten, dass Gott selbst ihm dies auf dem Berge Horeb mit den Worten offenbart habe: „Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.“ (5. Mose 18,15.18).“ *Das Wirken der Apostel*, S. 222.

Mittwoch, 23. Januar

4. “Siehe, das ist mein Knecht“ Jesaja 42,1

A. Welche Erkenntnisse über das Kommen des Messias wurden Jesaja offenbart? Jesaja 7,14, Jesaja 9,6, Jesaja 11,1-5.

„Der Prophet durfte einen Blick durch die Jahrhunderte bis zur Ankunft des verheißenen Messias tun. Zuerst sah er nur „Trübsal und Finsternis.“ (Jesaja 8,22) Viele, die sich nach dem Licht der Wahrheit sehnten, wurden durch falsche Lehrer in die verwirrenden Labyrinth der Philosophie und des Spiritismus geführt. Andere setzten ihr Vertrauen auf den bloßen Schein der Gottseligkeit, wiesen in Wirklichkeit aber kein wahres geheiligtes Leben auf. Der Ausblick schien hoffnungslos; doch bald wechselte die Szene, und vor den Augen des Propheten entfaltete sich ein wundersames Bild. Er sah die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heil unter ihren Strahlenfittichen. Hingerissen von Bewunderung rief er aus: „Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.“ Hat er in früherer Zeit in Schmach gebracht das Land Sebulon und das Land Naphthali, so wird er hernach zu Ehren bringen den Weg am Meer, das Land jenseits des Jordan, das Galiläa der Heiden. Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jesaja 8,23 - 9,1).“ *Propheten und Könige*, S. 263.

**B. Was wurde Jesaja noch über das Werk des Messias gezeigt?
Jesaja 52,13 - 53,12. Siehe auch Jesaja 61,1-3 und Jesaja 63,1-6.**

„Christus wurde so behandelt, wie wir es verdient haben. Damit wollte er erreichen, dass uns die Behandlung zuteil würde, die eigentlich ihm zukam. Er wurde um unserer Sünde willen, an der er keinen Teil hatte, verdammt, damit wir durch seine Gerechtigkeit, an der wir keinen Teil haben, gerechtfertigt würden. Er erlitt den Tod, den wir hätten erleiden müssen, damit wir sein Leben empfangen konnten. „Durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jesaja 53,5) Durch sein Leben und Sterben hat Christus mehr erreicht als nur die Rettung aus dem durch die Sünde verursachten Untergang. Satan hatte eine ewige Trennung zwischen Gott und Mensch erreichen wollen. Durch Christus aber werden wir enger mit Gott verbunden, so als hätten wir niemals gesündigt. Dadurch, dass er unser Wesen annahm, hat sich der Heiland unlöslich mit uns Menschen verbunden. Für alle Ewigkeit gehört er zu uns. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab.“ (Johannes 3,16) Er gab ihn nicht nur, damit er unsere Sünden tragen und für uns als Opfer sterben sollte, er schenkte ihn dem gefallenem Menschengeschlecht. Um uns seiner unwandelbaren Friedensgesinnung zu versichern, ließ Gott seinen eingeborenen Sohn Mensch werden, damit er für immer Mensch bliebe. Das ist das Unterpfand dafür, dass Gott seine Verheißung auch erfüllen wird. „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“ (Jesaja 9,5) Durch seinen Sohn nahm auch Gott menschliche Natur an, die er damit in den Himmel aufnahm. Der „Menschensohn“ hat Anteil an der Herrschaft über die Welt. Als „Menschensohn“ heißt er: „Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ (Jesaja 9,5) Der „Ich bin“ ist der Mittler zwischen Gott und Mensch und legt seine Hände auf beide. Er, „der da ist heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert“, schämt sich nicht, uns „Brüder zu heißen.“ (Hebräer 7,26; Hebräer 2,11) Durch Christus wird die Familie auf Erden mit der des Himmels verbunden. Der in die Herrlichkeit aufgenommene Christus ist unser Bruder. Der Himmel ist eingeschlossen in die menschliche Natur, und menschliches Wesen seinerseits entfaltet sich im Herzen dessen, der die unendliche Liebe ist.“ *Das Wirken der Apostel, S. 15.*

Donnerstag, 24. Januar

5. „Der Herr ist unsere Gerechtigkeit“ Jeremia 23,6

A. Was prophezeite Jeremia vom kommenden Messias? Jeremia 23,5-6.

„Auch Jeremia gab Zeugnis von dem kommenden Erlöser und sprach von ihm als einem Fürsten aus dem Hause Davids: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: „Der Herr unsere Gerechtigkeit.“ (*Jeremia 23,5-6*) Und an anderer Stelle: „So spricht der Herr: Es soll David niemals fehlen an einem, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt. Und den levitischen Priestern soll's niemals fehlen an einem, der täglich vor meinem Angesicht Brandopfer darbringt und Speisopfer in Rauch aufgehen lässt und Opfer schlachtet.“ (*Jeremia 33,17-18*).“ *Das Wirken der Apostel*, S. 223.

B. Was offenbarten die anderen Propheten bezüglich des Messias? Micha 5,2; Sacharja 9,9; 11,12-13; 13,1,6; Psalm 22,13-19.

„Auf ihre mit Autorität gestellte Frage: „Wer ist dieser?“ Hört man über allem Lärmen der Menge die vom Geist Gottes inspirierten Jünger voller Begeisterung die Prophezeiungen wiederholen, welche die Frage beantworten: ADAM sagt euch: Es ist der Same der Frau, der den Kopf der Schlange zertreten soll (*1. Mose 3,15*) Fraget ABRAHAM, er wird euch sagen: Es ist Melchisedek, König zu Salem, ein König des Friedens (*1. Mose 14,18*) JAKOB wird euch sagen: Es ist der Held vom Stamm Juda (*1. Mose 49,10*) JESAJA wird euch sagen: Immanuel, wunderbar, Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst (*Jes. 9,5*) JEREMIA wird euch sagen: der Spross Davids, der Herr, unsere Gerechtigkeit (*Jer. 23,5f; 33,15*) DANIEL wird euch sagen: Es ist der Messias [Gesalbte] (*Dan 9,26*) HOSEA wird euch sagen: Es ist der Gott Zebaoth; Herr ist sein Name (*Hos. 12,6*) JOHANNES DER TÄUFER wird euch sagen: Es ist das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt (*Joh. 1,29*) Der große JAHVE hat von seinem Thron aus erklärt: Dies ist mein geliebter Sohn (*Matth. 3,17*) Wir, SEINE JÜNGER, erklären: Dieses ist Jesus, der Messias, der Fürst des Lebens, der Erlöser der Welt (*Matth. 16,16; Lk. 9,20; Joh 1,49*) Und sogar

der FÜRST DER FINSTERNIS erkennt ihn an, indem er sagt: „Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes.“ (Lk. 4,34).“ *Spirit of Prophecy, Volume 2, S. 395.*

Freitag, 25. Januar

6. „Der Gesalbte - der Fürst“ Daniel 9,26

A. Wie wurde Daniel die Zeit der Salbung Jesu als Messias kundgetan? Daniel 9,25. Vergleiche mit Apg. 10,38. Siehe auch Lukas 3,21-22, Mark 1,10-11.14-15.

„Siebzig Wochen sind verhängt über dein Volk und über deine heilige Stadt; dann wird dem Frevel ein Ende gemacht und die Sünde abgetan und die Schuld gesühnt, und es wird ewige Gerechtigkeit gebracht und Gesicht und Weissagung erfüllt und das Allerheiligste gesalbt werden.“ (Daniel 9,24) Ein Tag bedeutet in der Weissagung ein Jahr. (4. Mose 14,34; Hesekiel 4,6) Die siebzig Wochen oder vierhundertundneunzig Tage stehen somit für vierhundertundneunzig Jahre. Für diesen Zeitabschnitt gilt als Anfangspunkt: „Wisse also und verstehe: Von der Zeit, da das Wort ergeht, Jerusalem wieder aufzubauen, bis der Gesalbte, der Fürst, ersteht, vergehen sieben Jahrwochen und zweiundsechzig Jahrwochen“ (Daniel 9,25; Henne), insgesamt also neunundsechzig Jahrwochen oder vierhundertdreieundachtzig Jahre. Der Befehl zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems wurde durch einen Erlass des persischen Königs Artaxerxes Longimanus erteilt und im Herbst des Jahres 457 v. Chr. wirksam. (Esra 6,14; Esra 7,1.9) Die vierhundertdreieundachtzig Jahre würden somit im Jahre 27 n. Chr. enden. Gemäß der Weissagung sollte dieser Zeitabschnitt bis auf den Messias, den „Gesalbten“, reichen. Im Jahre 27 n. Chr. empfing Jesus bei seiner Taufe die Salbung mit dem Heiligen Geist und begann kurze Zeit später mit seiner Tätigkeit. Von nun an hieß es: „Die Zeit ist erfüllt.“ (Markus 1,14-15).“ *Das Leben Jesu, S. 217.*

B. Was wurde Daniel noch über den Messias offenbart? Dan. 9,26-27.

„Häufig sind die Gemüter, sogar die der Knechte Gottes, durch menschliche Anschauungen, Satzungen und falsche Lehren so verblendet, dass

sie die großen Gedanken, die er in seinem Wort offenbart hat, nur teilweise begreifen können. So verhielt es sich mit den Jüngern Christi, selbst als der Heiland bei ihnen war. Ihr Verständnis war durchdrungen von den volkstümlichen Begriffen vom Messias, die in ihm einen weltlichen Fürsten sahen, der Israel zu einer weltumspannenden Großmacht emporbringen sollte, und sie konnten die Bedeutung seiner Worte, die seine Leiden und seinen Tod voraussagten, nicht begreifen. Christus selbst hatte sie mit der Botschaft hinausgesandt: „Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (*Markus 1,15*) Diese Botschaft gründete sich auf Daniel 9. Der Engel hatte einst erklärt, dass die neunundsechzig Wochen bis auf Christus, den Fürsten, reichen sollten; und mit großen Hoffnungen und freudigen Erwartungen blickten die Jünger vorwärts auf die Errichtung des messianischen Reiches in Jerusalem, das die ganze Erde beherrschen sollte. Sie predigten die ihnen von Christus anvertraute Botschaft, obgleich sie ihren Sinn missverstanden. Während sich ihre Verkündigung auf Daniel 9,25 stützte, übersahen sie, dass - nach dem nächsten Vers des gleichen Kapitels - der Gesalbte ausgerottet werden sollte. Von ihrer frühesten Jugend an hing ihr Herz an der vorausempfundene Herrlichkeit eines irdischen Reiches. Dadurch befanden sie sich, was sowohl die prophetischen Angaben als auch die Worte Christi betrifft, in einem Zustand geistiger Blindheit. Sie erfüllten ihre Pflicht, indem sie der jüdischen Nation die Einladung der Barmherzigkeit anboten, und dann, gerade zu der Zeit, als sie erwarteten, dass ihr Herr den Thron Davids einnehmen werde, sahen sie ihn wie einen Übeltäter ergriffen, gegeißelt, verspottet, verurteilt und an das Kreuz von Golgatha geschlagen. Welche Verzweiflung und seelischen Qualen marterte die Herzen der Jünger während der Tage, da ihr Herr im Grabe schlief!“ *GK, S. 347-348.*

„Der Menschensohn“

„Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem. Aus diesem Grund schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen.“ Hebräer 2,11.

Studienhilfe: Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 256-270.

Einleitung

„Wir staunen über das Opfer des Heilandes, der den Himmelsthron mit der Krippe und die Gesellschaft der anbetenden Engel mit jener der Tiere im Stall vertauschte. Tief beschämt stehen vor ihm der Stolz und der Eigendünkel der Menschen. Die armselige Geburt des Heilandes war erst der Anfang seiner außerordentlichen Erniedrigung. Hätte der Sohn Gottes Menschengestalt angenommen, als Adam noch unschuldig im Paradiese lebte, dann schon wäre solche Tat eine geradezu unbegreifliche Herablassung gewesen; nun aber kam Jesus auf die Erde, nachdem das Menschengeschlecht bereits durch vier Jahrtausende im Dienst der Sünde geschwächt worden war. Und dennoch nahm er wie jeder andere die Folgen auf sich, die das unerbittliche Gesetz der Vererbung zeitigte. Das Erleben seiner irdischen Vorfahren lehrt uns, worin diese Folgen bestanden. Mit einem solchen Erbteil belastet, teilte er unsere Nöte und Versuchungen und gab uns das Beispiel eines sündlosen Lebens.“ *Das Leben Jesu*, S. 33.

Sonntag, 27. Januar

1. „Das Geheimnis der Gottesfurcht“ 1. Timotheus 3,16

**A. Was beschrieb Paulus als das „Das Geheimnis der Gottesfurcht“?
1. Timotheus 3,16**

„Die Menschwerdung Christi ist das Geheimnis aller Geheimnisse. Christus war eins mit dem Vater; doch Er war bereit gewesen, von der Erhöhung, wo Er Gott gleich war, abzutreten. Um die Absicht der Liebe für das gefallene Geschlecht zu erreichen, wurde Er Fleisch von unserem Fleisch und Gebein von unseren Gebein. Wie groß der Gegensatz ist zwischen der Göttlichkeit Christi und dem hilflosen Kind in der Krippe zu Bethlehem! Wie können wir die Entfernung zwischen dem mächtigen Gott und einem hilflosen Kind überbrücken? Und doch hat sich der Schöpfer der Welten, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig war, im hilflosen Kind, das in der Krippe lag, offenbart. Das Kind war weitaus höher als irgendeiner der Engel, es war an Göttlichkeit und Herrlichkeit dem Vater gleich und trug doch das Gewand der menschlichen Natur! Göttlichkeit und Menschlichkeit waren geheimnisvoll vereint, und Mensch und Gott wurden eins.“ *The Faith I Live By*, S. 48.

B. Wie drückte der Engel diese überragende Wahrheit Josef gegenüber aus? Matthäus 1,23. Vergleiche mit Jesaja 7,14.

„Sie werden seinen Namen Immanuel heißen“, das ist verdolmetscht: Gott mit uns.“ (*Matthäus 1,23*) „Die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes“ strahlte „in dem Angesicht Jesu Christi.“ (*2. Korinther 4,6*) Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war „das Ebenbild Gottes“ (*2. Korinther 4,4*), das Ebenbild seiner Größe und Majestät, „der Abglanz seiner Herrlichkeit.“ (*Hebräer 1,3*) Er kam auf die Erde, um diese Herrlichkeit zu bezeugen, in diese sündendunkle Welt, um das Licht der Liebe Gottes zu offenbaren - um „Gott mit uns“ zu sein. Deshalb auch wurde von ihm geweissagt: „Sie werden seinen Namen Immanuel heißen.“ (*Matthäus 1,23*) Durch sein Leben mitten unter uns sollte Jesus das Wesen Gottes den Menschen und den Engeln kundtun. Er war das Wort Gottes, durch ihn wurden Gottes Gedanken vernehmbar gemacht. In seinem hohepriesterlichen Gebet sagt Jesus: „Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan (barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue) ..., damit die Liebe, mit der du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen.“ (*Johannes 17,26; 2. Mose 34,6*) Doch diese Offenbarung wurde nicht nur seinen erdgeborenen Kindern geschenkt, vielmehr ist unsere kleine Welt zugleich das Lehrbuch für das Weltall. Gottes wunderbares Gnadenziel, das Geheimnis seiner erlösenden Liebe ist das Thema, das „auch die Engel gelüftet zu schauen“ (*1. Petrus 1,12*), und sie werden sich

damit die ganze Ewigkeit hindurch beschäftigen. Die Erlösten wie auch die sündlosen Wesen werden in dem Kreuz Christi den Hauptgegenstand ihres Forschens und Preisens sehen.“ *Das Leben Jesu*, S. 9.

Montag, 28. Januar

2. „In jeder Hinsicht...“ Hebräer 2,17

A. Wie drückt Paulus Christi Notwendigkeit aus, in so einer Gestalt zu erscheinen wie diejenigen, die Er zu retten kam? Hebräer 2,17-18.

„Adam war in seiner Vollkommenheit der Männlichkeit, der edelste des Schöpfers Werke. Er war ein Abbild Gottes, etwas niedriger als die Engel. In welcher völlig gegensätzlichen Situation befand sich der zweite Adam, als er sich in die einsame Wildnis begab, um gänzlich alleine Satan zu begegnen! Seit dem Sündenfall war die Menschheit degeneriert. Sowohl an körperlicher Größe und Kraft, als auch in ihrem moralischen Urteilsvermögen hatte sie sehr verloren bei der Ankunft Jesu auf dieser Erde. Und um die gefallenen Menschen wieder auf eine höhere geistliche und sittliche Stufe zu heben, musste er ihm da begegnen, wo er stand. Er nahm die menschliche Natur mit all ihren Schwächen und degenerativen Erscheinungen auf sich. Er, der selbst keine Sünde kannte, wurde für uns zum Sündenträger. Er demütigte sich selbst bis zu den tiefsten Tiefen menschlichen Elends, damit er fähig würde, den Menschen zu erreichen und ihn herauszuholen aus dem entwürdigenden Zustand, in den ihn die Sünde gebracht hatte. *Confrontation*, S. 32.

B. Was musste geschehen, bevor Christus unser Bruder werden konnte? Hebräer 2,9-11.

„Satan hatte eine ewige Trennung zwischen Gott und Mensch erreichen wollen. Durch Christus aber werden wir enger mit Gott verbunden, so als hätten wir niemals gesündigt. Dadurch, dass er unser Wesen annahm, hat sich der Heiland unlöslich mit uns Menschen verbunden. Für alle Ewigkeit gehört er zu uns. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab.“ (*Johannes 3,16*). Er gab ihn nicht nur,

damit er unsere Sünden tragen und für uns als Opfer sterben sollte, er schenkte ihn dem gefallenem Menschengeschlecht. Um uns seiner unwandelbaren Friedensgesinnung zu versichern, ließ Gott seinen eingeborenen Sohn Mensch werden, damit er für immer Mensch bliebe. Das ist das Unterpfand dafür, dass Gott seine Verheißung auch erfüllen wird. „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“ (*Jesaja 9,5*) Durch seinen Sohn nahm auch Gott menschliche Natur an, die er damit in den Himmel aufnahm. Der „Menschensohn“ hat Anteil an der Herrschaft über die Welt. Als „Menschensohn“ heißt er: „Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ (*Jesaja 9,5*) Der „Ich bin“ ist der Mittler zwischen Gott und Mensch und legt seine Hände auf beide. Er, „der da ist heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert“, schämt sich nicht, uns „Brüder zu heißen.“ (*Hebräer 7,26; Hebräer 2,11*).“ *Das Leben Jesu, S. 15.*

Dienstag, 29. Januar

3. „Ich kann nichts von mir selbst aus tun“ Johannes 5,30

A. Wie drückt Christus die vollständige Abhängigkeit von seinem himmlischen Vater aus? Johannes 5,19.30; 8,28; 12,49-50, 14,10.

„Jesus war eindringlich bestrebt, seinen Jüngern verständlich zu machen, zu welchem Zweck seine Gottheit sich mit der menschlichen Natur verbunden hatte. Er war in die Welt gekommen, um die Herrlichkeit Gottes zu entfalten, damit die Menschen durch deren erneuernde Kraft gebessert werden sollten. Gott offenbarte sich in ihm, damit Jesus in ihnen offenbart würde. Jesus besaß keine Eigenschaften und verfügte über keinerlei Kräfte, deren die Menschen durch den Glauben an ihn nicht auch teilhaftig werden könnten. Seine Vollkommenheit als Mensch können alle seine Nachfolger besitzen, wenn sie sich Gott so unterwerfen, wie er es tat.“ *Das Leben Jesu, S. 663.*

B. Wie erklärte Jesus diese Abhängigkeit von Seinem himmlischen Vater? Johannes 5:20.

„Sieh wie die völlige Abhängigkeit des Sohns vom Vater in den Worten

zeigte: „Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht [beachte den absoluten Gehorsam, der sich in den Worten zeigt]; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.“ (Joh. 5,19) Unsere Abhängigkeit von Christus darf nicht geringer sein und unser Gehorsam nicht weniger absolut. Christi Worte in dieser Sache sind deutlich: „Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut.“ (Joh. 5,20) Christus kam um unserwillen in diese Welt, um den Willen des Vaters bekanntzumachen und um den Menschen zu zeigen, was sie werden müssen, bevor sie vor Gott in den himmlischen Höfen stehen können. Es ist unsere Aufgabe, Gott zu gehorchen – um die Gesetze Seines Reiches zu lernen und ihnen zu gehorchen.“ *The Upward Look*, S. 341

Mittwoch, 30. Januar

4. „In allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir]“ Hebräer 4,15

A. Was sagt die Bibel über die Erfahrung Christi in der Versuchung? Hebräer 4,15.

„Ich habe Briefe erhalten, in denen behauptet wurde, dass Christus keine menschliche Natur gehabt haben konnte. Wäre dies der Fall gewesen, so schrieb man mir, hätte er in der Wüste fallen müssen. Ich sage darauf: Hätte er nicht unsere Natur gehabt, könnte er nicht unser Vorbild sein. Wäre er nicht Teilhaber der menschlichen Natur gewesen, hätte er nicht wie ein Mensch versucht werden können. Hätte er der Versuchung nicht widerstehen müssen, könnte er heute auch kein Helfer für uns sein. Es ist eine erhabene Tatsache, dass Christus auf diese Erde kam, um als Mensch für die Menschen zu kämpfen. Seine Versuchung und sein Sieg zeigen, wie die Menschheit sein Vorbild nachahmen kann. Der Mensch muss ein Teilhaber der göttlichen Natur werden.“ *Für die Gemeinde geschrieben*, B. 1, S. 430.

B. Wie wird Christi Erfahrung in der Versuchung beschrieben? Hebräer 5,7.

„Christus war im Erleiden der Versuchungen, die für die menschliche Natur üblich sind, eins mit uns. Er wurde in allen Dingen ebenso versucht wie wir, doch Er sündigte nicht, noch wurde in Seinen Worten etwas Falsches gefunden. Wenn versucht, bat Er bei Seinem himmlischen Vater um Hilfe. So wie jeder Einzelne es tun kann, wenn er versucht wird. Er betete oft, indem Er seine Bitten mit lautem Rufen und Tränen hervorbrachte. Er flehte zu Seinem Vater um Hilfe, damit er für die Versuchungen gerüstet und für die Pflichten gestärkt ist. Mein lieber Bruder, du setzt dich einer Gesellschaft aus, die dich in Versuchungen bringt. Und du widerstehst nicht immer der Versuchung, doch der erste entschiedene Widerstand würde Engel an deine Seite rufen, um dich zu stärken. Wenn du deine Bitten um Hilfe vor Gott bringst, dann errichtet ein Engel ein Banner für dich gegen den Feind, damit du nicht überwunden wirst. Du solltest im Glauben auf Jesus schauen und sagen: „Herr, errette mich, oder ich sterbe.“ Wenn diese Bitte aufrichtig geäußert wird, dann ist das himmlische Banner erhoben, und ein stärkerer als dein Feind, schirmt dich vor seinen Angriffen ab.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald, 19. Mai 1896.*

Donnerstag, 31. Januar

5. „Uns ein Vorbild hinterlassen...“ 1. Petrus 2,21

A. Welches Beispiel hinterließ uns Jesus im Kampf mit der Sünde?

1. Petrus 2,21-22.

„Der Gehorsam Christi seinem Vater gegenüber war derselbe Gehorsam, der vom Menschen gefordert wird. Der Mensch kann Satans Versuchungen ohne göttliche Kraft nicht überwinden, die sich mit Gottes Werkzeug verbindet. So verhält es sich auch mit Jesus Christus; er konnte göttliche Macht in Anspruch nehmen. Er kam nicht in unsere Welt, um als geringerer Gott einem größeren Gott zu gehorchen, sondern um als Mensch dem heiligen Gesetz Gottes zu gehorchen; und in dieser Weise ist er unser Vorbild. Der Herr Jesus kam nicht in unsere Welt, um zu offenbaren, was ein Gott vermag, sondern was ein Mensch durch den Glauben an Gottes Kraft vermag, die in jeder Notlage hilft. Der Mensch soll durch den Glauben Teilhaber der göttlichen Natur werden und jede Versuchung, die ihn bedrängt, überwinden. Der Herr Je-

sus fordert jetzt, dass jeder Sohn und jede Tochter Adams ihm in der menschlichen Natur, die wir jetzt haben, dienen sollen. Der Herr Jesus hat den Abgrund überbrückt, den die Sünde aufgeworfen hat. Er hat die Erde mit dem Himmel verbunden und den begrenzten Menschen mit dem unendlichen Gott. Jesus, der Erlöser der Welt, konnte die Gebote Gottes nur in gleicher Weise halten, wie die Menschheit sie halten kann.“ *Bibelkommentar, 7 ABC, S. 929.*

B. Was war das Geheimnis des Sieges Christi? Matthäus 4,4.7.10. (Vergleiche mit Psalm 119,11)

„Wir haben Christi Beispiel vor Augen. Er überwand Satan und hat uns gezeigt, wie auch wir überwinden können. Christus widerstand Satan mit der Schrift. Er hätte zu seiner göttlichen Macht Zuflucht nehmen und seine eigenen Worte gebrauchen können, aber er sagte: „Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.“ Zur zweiten Versuchung sagte er: „Wiederum steht auch geschrieben: „Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.“ (*Matthäus 4,4.7*) Christus ist unser Vorbild. Wenn die Heilige Schrift studiert und befolgt würde, wären die Christen stark, dem verschlagenen Feind zu begegnen; aber Gottes Wort wird vernachlässigt, und Unglück und Niederlage folgen. *Zeugnisse für die Gemeinde, B. 4, S. 53.*

C. Welches Beispiel gab uns Jesus in Seinem irdischen Leben? Philipper 2,5-7. Vergleiche mit Römer 12,1-2; Johannes 3,3.

„In unserer Charakterbildung ist Christus unser Beispiel. Er stellte sich an die Spitze der Menschheit, um zu zeigen, wie man ein Leben führt, das bei Gott Annahme findet. Er ist der Einzige, der ein vollkommenes Leben lebte, und der einen reinen, fleckenlosen Charakter gebildet hat. Er hat uns gezeigt, was es bedeutet, ein vollkommenes menschliches Wesen zu sein. Auch hat Er uns gezeigt was Gott ist und was wir werden müssen, um im Charakter gottähnlich zu sein. Gott bittet uns nicht, dass wir das Werk der Charakterbildung in unserer eigenen Stärke voranbringen. Wir sind aus uns selbst heraus nicht tauglich, irgend etwas

über uns zu denken. Der Heilige Geist ist unsere Kraft in diesem Werk. Wenn wir meinen, wir selbst wären fähig, unseren Charakter richtig zu formen, dann betrügen wir uns selbst. Wir können aus eigener Stärke niemals den Sieg über die Versuchung erringen. Doch wer Christus vertraut und sich der Führung Seines Geistes unterwirft, wird täglich bis zum Ebenbild Gottes heranwachsen. Sein Wachstum wird in dem Verhältnis stehen, wie sehr er sich auf die Hilfe des Heiligen Geistes verlässt. Ein solcher Mensch wird sich in Schwierigkeiten nicht vergeblich an Denjenigen wenden, der gesagt hat: „Kommt her zu mir alle ... so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!“ (*Matth. 11,28-29*) Auf der einen Seite steht der allweise, allmächtige Gott – unendlich an Weisheit, Güte und Mitleid; auf der anderen Seite Seine gebrechlichen, irrenden Geschöpfe – schwach, sündhaft und völlig hilflos. Gott möchte, dass sie mit Ihm bei der Charakterbildung zusammenarbeiten. Und wenn sie mit Ihm zusammenarbeiten, steht ihnen all Seine Kraft zu Verfügung.“ *Youth's Instructor, 16. Mai 1901.*

„Die Versuchungen, denen Christus widerstand waren um so Vieles heftiger als die unserigen, wie Seine Abstammung und Erhabenheit größer sind als die unsrigen. Da Er in jedem Punkt so stark versucht wurde, ist Er in der Lage, jedem zur Hilfe zu eilen, den Satan jetzt versucht. Und heute ist es das Vorrecht eines jeden Mannes und einer jeden Frau, durch die Verdienste des gekreuzigten und auferstandenen Heilands, der mit allen Versuchungen, die der Menschheit begegnen, vertraut ist, den Sieg über jede Versuchungen zu erlangen. Seine Hilfszusagen gelten jeder in Schwierigkeiten steckenden Seele. Keiner muss befürchten, überwunden zu werden, wenn er gehorsam und dankbar in aller Demut vor Ihm wandelt.“ *Atlantic Union Gleaner, 26. August 1903.*

Freitag, 1. Februar

6. „Einem Sohn des Menschen glich“ Daniel 7,13

A. Wen sah Daniel auf dem Höhepunkt des Urteils im Himmel? Daniel 7,13-14.

„Gott hat sich als persönliches Wesen in seinem Sohn offenbart. Jesus, der Abglanz von des Vaters Herrlichkeit und das „Ebenbild seines

Wesens“ (*Hebräer 1,3*), kam als persönlicher Heiland in diese Welt. Als ein persönlicher Heiland fuhr er wieder gen Himmel. Als ein persönlicher Heiland bittet er für uns in den himmlischen Höfen. Er fleht vor dem Thron Gottes für uns „gleich eines Menschen Sohn.“ (*Offenbarung 1,13*).“ *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 424.*

**B. Was wurde uns zugesichert bezüglich der Zweiten Wiederkunft?
Apg. 1,11. Vergleiche mit 1. Thessalonicher 4,16.**

„Christus war in menschlicher Gestalt gen Himmel gefahren. Die Jünger hatten eine Wolke ihn aufnehmen sehen. Derselbe Jesus, der neben ihnen geschritten war, der mit ihnen geredet und gebetet hatte, der vor ihnen das Brot gebrochen hatte, der mit ihnen zusammen in ihren Booten auf dem See gewesen war und noch am selben Tage mit ihnen mühsam den Ölberg erstiegen hatte - derselbe Jesus war nun hinweggegangen, um den himmlischen Thron mit seinem Vater zu teilen. Und die Engel hatten ihnen versichert, dass derselbe Jesus, den sie gen Himmel hatten fahren sehen, so wiederkommen würde, wie er aufgestiegen war.“ *Das Leben Jesu, S. 837.*

„Ich bin der Herr, dein Arzt“

2. Mose 15,26

„Als nun Jesus ausstieg, sah er eine große Menge; und er erbarmte sich über sie und heilte ihre Kranken.“ *Matthäus 14,14.*

Studienhilfe: In den Fußspuren des großen Arztes, S. 230-237.

Einleitung

„Christus hat Seine Gemeinde bevollmächtigt, die gleiche Arbeit zu tun, die Er während Seines Dienstes vollbracht hatte. Heute ist Er der gleiche, mitfühlende Arzt, der Er während Seiner Anwesenheit auf dieser Erde gewesen ist. Wir sollten die Leidenden verstehen lassen, dass in Ihm ein heilender Balsam für jede Krankheit und wiederherstellende Kraft für jedes Gebrechen ist. Seine Nachfolger in dieser Zeit sollten für die Kranken genauso wahrhaftig beten, wie Seine Jünger in den früheren Zeiten. Und die Genesung wird folgen, denn „das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen.“ (*Jakobus 5,15*) Wir brauchen die Kraft des Heiligen Geistes, die ruhige Gewissheit des Glaubens, die Gottes Verheißungen beanspruchen kann.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald, 9. Juni 1904.*

Sonntag, 3. Februar

1. „Er ... empfand Mitleid mit ihnen“ Matthäus 9,36

A. Was waren Christi Motive, um Kranke zu heilen? Matthäus 20,34, Markus 1,41; Markus 5,19.

„In jeder Großstadt, jeder Stadt und jedem Dorf, durch welche Er gegangen ist, legte Er mit der Fürsorglichkeit eines liebenden Vaters, Seine Hände auf die Leidenden, heilte sie und sprach zu ihnen Worte der zar-

ten Sympathie und Mitgeföhls. Wie kostbar, waren für sie Seine Worte! Von Ihm floss ein Strom der heilenden Kraft, welche die Kranken gesund machte. Er heilte Männer und Frauen mit bedenkenloser Bereitschaft und herzlicher Freude, denn Er war froh, die Gesundheit der Leidenden wiederherzustellen.“ *Counsels on Health*, S. 526.

B. Welche andere praktische Darstellungen Christi Mitgeföhls werden uns gezeigt? Markus 6,34-42; 8,1-8.

„Genauso wie Christus gearbeitet hat, so sollst du auch arbeiten. Mit Zärtlichkeit und Liebe sollst du die Irrenden suchen und auf den richtigen Weg leiten. Dies wird in dir große Geduld und Nachsicht hervorrufen und ein ständiger Ausdruck der vergebenden Liebe Christi. Das Mitgeföhls Christi muss täglich offenbart werden. Das Beispiel, welches Er hinterließ, muss befolgt werden. Er legte Seine sündenlose Natur ab, und nahm unsere sündhafte Natur auf Sich, damit Er weiß, wie Er den Versuchten Beistand leisten kann. Er, der diese Arbeit vollbracht hat, musste da Sein ganzes Herz hineinlegen; denn es ist ein Werk, das alles vom Menschen fordert. Denn derjenige, der diese Arbeit wie für einen Lohn verrichtet hätte, würde einen völligen Misserfolg erleiden.“

Medical Ministry, S. 181.

Montag, 4. Februar

2. „Deine Sünden sind dir vergeben!“ Matthäus 9,5

A. Wie verband Jesus die körperliche und geistige Heilung? Lukas 5,17-25.

„Unser Heiland sah und erkannte seinen Zustand vollkommen. Er wusste, dass dieser arme Mann viel mehr unter einer seelischen als unter seiner körperlichen Krankheit litt. Er sah, dass er seit Monaten eine Last mit sich herumschleppte, die durch seine Sünden verursacht war. Die vielen Leute ringsum warteten beinahe atemlos still, was Christus in diesem offensichtlich hoffnungslosen Fall unternehmen würde. Wie erstaunt waren sie über seine Worte: „Sei getrost, mein Sohn; deine Sün-

den sind dir vergeben.“ (*Matthäus 9,2*) Dies waren die köstlichsten Worte, die das Ohr des armen Leidenden vernehmen konnte, denn die Sündenlast hatte ihn so furchtbar niedergedrückt, dass er nicht die geringste Erleichterung finden konnte. Christus nimmt die Bürde von ihm, die ihn so belastet hat: „Sei getrost, mein Sohn“, ich, dein Heiland, bin gekommen, um Sünden zu vergeben! Wie rasch verändert sich das bleiche Angesicht des Dulders! Hoffnung nimmt den Platz dunkler Verzweiflung ein; Frieden und Freude den Platz von qualvollem Zweifel und anhaltender Schwermut. Nachdem die Seele zu Frieden und Glückseligkeit zurückgefunden hat, kann der kranke Körper erreicht werden.“ *Zeugnisse für die Gemeinde, B, 3, S. 168-169.*

B. Ist Sünde immer die Ursache für körperliche Krankheiten? Johannes 9,1-3.

„Die Juden glaubten ganz allgemein, dass die Sünde bereits in diesem Leben bestraft würde. In jeder Heimsuchung erblickten sie die Strafe für eine Übeltat, die der Leidende oder seine Eltern begangen hatten. Gewiss, alles Leiden stammt aus der Übertretung des göttlichen Gesetzes. Diese Wahrheit war jedoch verfälscht worden. Satan, der Urheber der Sünde mit all ihren Folgen, hatte die Menschen dazu gebracht, Krankheit und Tod als Maßnahmen Gottes zu sehen, als Strafe, die willkürlich wegen der Sünde verhängt wurde. Von daher kam es, dass jemand, der Kummer hatte oder im Unglück steckte, noch unter der zusätzlichen Belastung stand, als großer Sünder zu gelten.“ *Das Leben Jesu, S. 467.*

„Es gibt keinen Beweis, dass Gott gegen uns ist, nur deswegen, weil wir betroffen sind. Als Christus auf der Erde war, wurde zu Ihm ein blind geborener Mann gebracht, um von Ihm geheilt zu werden. Die Frage an Jesus lautete: „Rabbi, wer hat gesündigt, so dass dieser blind geboren ist, er oder seine Eltern?“ Der Heiland antwortete: „Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern an ihm sollten die Werke Gottes offenbar werden!“ (*Johannes 9,2-3*) Diese Antworten - sind die unruhige Fragestellungen vieler Gemüter: „Warum sollten diese Dinge geschehen? Ist es auf Grund unserer Sünden, dass Not und Leid über uns kommen?“ Es ist wahr, dass Schmerz und Tod die Folge der Sünde sind. Aber der Herr erlaubt, dass diejenige, die Er liebt, durch Drangsal gebracht werden, damit sie die kostbaren Lektionen des Vertrauens und

des Glaubens lernen können. Wenn die Prüfungen richtig empfangen werden, dann werden sie uns den Höchstwert in unseren religiösen Erfahrungen bekunden. Während sie uns dazu führen, unsere Hoffnung noch mehr auf Gott zu setzen, werden wir besser mit Seinem Charakter vertraut.“ *Signs of the Times*, 10. März 1881.

Dienstag, 5. Februar

3. „Dein Glaube hat dich gerettet“ Lukas 7,50

A. Welche Rolle spielt der Glaube im Prozess der Heilung? Lukas 18,35-43.

„Viele haben erwartet, dass Gott sie vor Krankheiten bewahrt, nur weil sie ihn darum gebeten haben. Gott hat jedoch ihre Gebete nicht beachtet, weil ihr Glaube nicht durch Werke ergänzt wurde. Gott wird kein Wunder tun, um solche Menschen vor Leid zu bewahren, die für sich selbst nicht verantwortlich sind, sondern ständig die Gesundheitsgesetze übertreten und sich gar nicht bemühen, Krankheiten vorzubeugen. Wenn wir von uns aus alles tun, was in unserer Macht steht, dass wir gesund bleiben, dann können wir erwarten, dass die Segnungen folgen werden, und wir können Gott im Glauben bitten, unsere Bemühungen zur Erhaltung der Gesundheit zu segnen. Er wird unser Gebet erhören, wenn das Jesu Name verherrlicht. Wir sollten jedoch alle erkennen, dass wir eine Aufgabe haben. Gott wird kein Wunder tun, um die Gesundheit derer zu erhalten, die auf dem besten Weg sind, sich selbst krank zu machen, weil sie die Gesundheitsgesetze nicht beachten. Wer seiner Esslust nachgibt und aufgrund seiner Unmäßigkeit Schmerzen ertragen muss, dann Medikamente zur Linderung einnimmt, der kann sicher sein, dass Gott nicht eingreifen wird, um Leben und Gesundheit zu retten. Diese wurden so leichtsinnig aufs Spiel gesetzt. Die Ursache hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Viele befolgen die Anweisungen im Wort Gottes als letzten Ausweg. Sie bitten um die Gebete der Ältesten in der Gemeinde, damit ihre Gesundheit wiederhergestellt werde. Gott hält es nicht für richtig, Gebete solcher Menschen zu beantworten; denn er weiß, dass sie, würden sie wieder gesund werden, ihre Lebenskraft erneut auf dem Altar eines ungesunden Appetits opfern würden.“ *Bewusst essen - bewusst leben*, S. 16

B. Welchen Kurs sind wir heute angewiesen zu verfolgen, im Gebet um göttliche Heilung? Jakobus 5,15-16.

„Das Darbringen solcher Gebete ist eine sehr feierliche Handlung und sollte nicht ohne sorgfältige Überlegung vorgenommen werden. Wünscht jemand, dass für seine Genesung gebetet wird, so sollte es ihm klar gemacht werden, dass die Übertretung von Gottes Gesetz, sei es das Natur - oder das Sittengesetz, Sünde ist und dass er, wenn er den Segen des Himmels empfangen will, seine Sünden bekennen und lassen muss. Wir wissen, dass Gott uns hört, wenn wir nach seinem Willen bitten. Aber ihn mit Unsren Bitten ohne Unterwürfigkeit drängen wollen, ist nicht recht; unsre Gebete dürfen nicht die Form eines Befehls annehmen, sondern müssen als Bitte vorgebracht werden. Es gibt Fälle, wo Gott entschieden durch seine göttliche Macht zur Wiederherstellung der Gesundheit wirkt. Aber nicht alle Kranken werden geheilt. Viele werden in Jesu zur Ruhe gelegt. Unsre Wünsche und Bestrebungen sollten in seinem Willen aufgehen. Diese Erfahrungen, welche den Glauben prüfen, dienen zu unserem Besten. Der Glaube wird durch Übung gestärkt. Wir müssen zur Vollkommenheit in der Geduld gelangen, indem wir daran gedenken, dass die Schrift köstliche Verheißungen für solche enthält, die auf dem Herrn harren.“ *The Faith I Live By*, S. 315.

Mittwoch, 6. Februar

4. „Sprich nur ein Wort“ Matthäus 8,8

A. Welches hervorragende Beispiel des Vertrauens in die heilende Kraft Christi wurde uns gegeben? Matthäus 8,5-10.

„Wir brauchen eine lebendige Erfahrung. Im Glauben sind wir nur wie kleine Kinder, die das Gehen lernen. Während ein Kind seine ersten Schritte macht, so wackelt und fällt es oft hin, aber es steht wieder auf, bis es schließlich alleine gehen kann. Wir müssen lernen, wie man an Gott glaubt. Wir sollten nicht auf unsere Gefühle achten, sondern Gott durch einen lebendigen Glauben erfahren. Schaut auf den Hauptmann, der zu Jesus gekommen ist, als auf ein Beispiel des aufrichtigen Glau-

bens... Welche Art von Kraft übt Jesus aus? - fragte sich der Hauptmann wohl. Er wusste, dies war die Kraft Gottes. Er sagte: „Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Vorgesetzten steht, und habe Kriegsknechte unter mir; und wenn ich zu diesem sage: Geh hin!, so geht er.“ (*Matthäus 8,9*) Der Hauptmann sah durch das Auge des Glaubens, dass die Engel Gottes rings um Jesus waren, und dass Sein Wort einen Engel beauftragen würde, zum Leidenden zu gehen. Er wusste, dass Sein Wort in die Kammer eindringen und sein Knecht geheilt werden würde. Und wie sehr hat Christus den Glauben dieses Mannes gelobt! Er rief aus: „Einen so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! (*Matthäus 8,10*).“ *Second Advent Review & Sabbath Herald*, 11. März 1890.

B. Welche andere Beispiele des Glaubens an die heilende Kraft Christi haben wir? Matthäus 9:20-22; 15:22-28.

„Glaube ist kein himmelhoch jauchzendes Gefühl, sondern man nimmt Gott einfach beim Wort und glaubt daran, dass er seine Verheißungen erfüllen wird, weil er das gesagt hat.“ *Intellekt, Charakter und Persönl.*, B. 2, S. 142.

„Glaube ist eigentlich eine einfache Angelegenheit, aber er ist mächtig in seinen Auswirkungen. Viele bekennende Christen, die sich im Wort Gottes gut auskennen und an seine Wahrheit glauben, haben Probleme mit dem kindlichen Vertrauen, das eine Voraussetzung ist für den Glauben an Jesus. Es fehlt ihnen diese besondere Beziehung, die zur Heilung der Seele führt. Sie erlauben, dass sich kalter Zweifel einschleicht und ihren Glauben zerstört. Wer darauf wartet, das gesamte Wissen zu erlangen, bevor er den Glauben ausüben kann, wird nie von Gott gesegnet werden. „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, ein Vertrauen auf Tatsachen, die man nicht sieht.“ (*Hebräer 11,1*) Die kranke Frau glaubte, dass Jesus sie heilen kann und je mehr sie darüber nachdachte, desto überzeugter wurde sie, dass selbst, wenn sie Sein Gewand berühren würde, sie eine Linderung der Krankheit erfahre. Als Antwort auf ihre feste Überzeugung, erfüllt ihr die Kraft der göttlichen Macht ihre Bitte.“ *Spirit of Prophecy Volume 2*, S. 322.

Donnerstag, 7. Februar

5. „Darf man am Sabbat heilen?“ Matthäus 12,10

A. Welcher Herausforderung zu Seinem Dienst der Heilung stand Christus wiederholt gegenüber? Matthäus 12,10; Lukas 13,14; 14,3.

„Durch die Heilung der verdorrten Hand verurteilte Jesus die Gebräuche der Juden und handhabte das Sabbatgebot so, wie Gott es einst gegeben hatte. „Darum darf man wohl am Sabbat Gutes tun“, sagte er. Indem er die sinnlosen Einschränkungen der Juden hinwegräumte, ehrte er das wahre Wesen des Sabbats, während Jesu Ankläger Gottes heiligen Tag entehrten. Viele, die die Meinung vertreten, dass Christus das Gesetz abgetan habe, lehren, dass er den Sabbat brach und sogar die Jünger rechtfertigte, als sie das gleiche taten. Solche Propheten stellen sich in Wirklichkeit den kittelnden Juden gleich und widersprechen dem Zeugnis Christi von sich selbst; denn er sagte: Ich halte meines Vaters Gebote und bleibe in seiner Liebe. (Johannes 15,10) Weder der Heiland noch seine wahren Nachfolger brachen das Sabbatgebot. Christus war eine lebendige Verkörperung des Gesetzes, von dessen heiligen Vorschriften er nicht eine einzige in seinem Leben übertrat. Er blickte auf ein Volk von Zeugen, die alle eine Gelegenheit suchten, ihn zu verdammen, und er konnte sie unwidersprochen fragen: „Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?“ (Johannes 8,46).“ *Das Leben Jesu*, S. 275.

B. Welche Prinzipien der Beachtung des Sabbats erklärte Jesus den Pharisäern? Matthäus 12,11-12.

„Die Juden hatten das Gesetz so entstellt, dass daraus ein knechtisches Joch geworden war. Ihre sinnlosen Vorschriften boten anderen Völkern Einlass zum Spott. Besonders der Sabbat war durch allerlei sinnlose Verbote so eingeengt worden, dass sie für ihn als den heiligen, ehrwürdigen Tag des Herrn keine Freude mehr empfanden. Die Schriftgelehrten und Pharisäer hatten seine Befolgung zu einer unerträglichen Last gemacht. Einem Juden war es z.B. nicht erlaubt, am Sabbat ein Feuer oder auch nur eine Kerze anzuzünden. Die Folge war, dass die Bevölkerung für zahlreiche Dienstleistungen, die ihr selber durch die bestehenden Vorschriften verboten waren, Heiden zu Hilfe nehmen musste. Es wurde nicht bedacht, dass derjenige, der andere mit unerlaubten Arbeiten beauftragt, sich ebenso schuldig macht, als hätte er sie selbst ausgeführt. Die Juden

meinten, das Heil sei nur ihnen vorbehalten und die bereits hoffnungslose Lage aller Nichtjuden könne durch nichts verschlimmert werden. Gott hat jedoch keine Gebote gegeben, denen nicht alle gehorchen sollten. Sein Gesetz erlaubt keine unvernünftigen und eigennützigen Einschränkungen.“ *Das Leben Jesu, S. 188.*

Freitag, 8. Februar

6. „Gnadengaben der Heilungen“ 1. Korinther 12,30

A. Sollte es auch noch nach der Himmelfahrt Christi Heilungen in der Gemeinde geben? 1. Korinther 12,8-10.

„Manche haben mich gefragt: „Warum sollen wir Gesundheitszentren einrichten? Warum sollen wir nicht wie Christus für die Kranken beten, damit sie durch ein Wunder geheilt werden?“ Ich habe geantwortet: „Angenommen, wir könnten das in allen Fällen so tun; wie viele würden die Heilung wertschätzen? Würden die Geheilten Gesundheitsreformer werden, oder würden sie weiter ihre Gesundheit zerstören?“ Jesus Christus ist der große Heiler, aber er wünscht, dass wir in Übereinstimmung mit seinen Gesetzen leben und mit ihm an der Genesung der Menschen und der Erhaltung der Gesundheit wirken. Mit der Arbeit des Heilens muss gleichzeitig vermittelt werden, wie man Versuchungen widerstehen kann. Wer zu unseren Gesundheitszentren kommt, sollte seine Verantwortung dafür erkennen, dass er mit dem Gott der Wahrheit zusammenarbeitet. Wir können nicht heilen. Wir können nicht den kranken Zustand des Körpers verändern. Aber es liegt an uns als ärztlichen Missionaren, als den Mitarbeitern Gottes, die Mittel, die er uns zur Verfügung gestellt hat, einzusetzen. Dann sollten wir beten, dass Gott diese Mittel segnen möge. Wir glauben an einen Gott, wir glauben an einen Gott, der Gebete hört und erhört. Er hat gesagt: „Bittet, und ihr werdet empfangen, sucht, und ihr werdet finden; klopf an, und es wird euch aufgetan werden.“ *Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation, S. 52-53.*

B. Welche Warnungen wurden dem Volk Gottes, bezüglich der Wundertaten in den letzten Tagen, gegeben? Matth. 24,24; 2. Thessal. 2,9; Offb. 13,13-14; 16,14.

„Viele, die die Botschaft, die der Herr ihnen schickt, zurückweisen, suchen Nägel, um daran Zweifel zu hängen und so eine Entschuldigung dafür zu finden, dass sie das Licht des Himmels ablehnen. Angesichts klarer Beweise sagen sie, wie es die Juden taten: „Zeige uns ein Wunder und wir werden glauben. Wenn diese Botschafter die Wahrheit haben, warum heilen sie die Kranken nicht?“ Könnten ihre Augen geöffnet werden, würden sie böse Engel um sich herum sehen, triumphierend in ihrer Macht, sie zu täuschen. Der Tag liegt unmittelbar vor uns, an dem Satan den Wunsch dieser Zweifler erfüllen und zahlreiche Wunder wirken wird, um den Glauben all jener zu stärken, die nach dieser Art von Beweisen suchen. Wie schrecklich wird die Lage jener sein, die ihre Augen dem Licht der Wahrheit verschließen und nach Wundern verlangen, die sie in ihrem Irrtum bestärken.“ *Evangelism, S. 539.*

„Wir werden von einigen gefragt: „Habt Ihr die Kraft, Wunder zu tun und die Kranken zu heilen?“ Ich antworte, Ich habe in meinem Leben nie ein Wunder getan; aber ich habe viele Leidende, im Glauben, Christus anvertraut und der mächtige Arzt vertrieb die Krankheit und erhob die Leidenden zur Gesundheit. Nur Christus kann die Kranken heilen und die Toten auferwecken.“ *Manuscript Releases, Band 7, S. 381.*

„Manche Wunder erkennt man nicht auf den ersten Blick, weil es so aussieht, als ginge alles ganz natürlich zu. Unser Eintreten für Kranke sollte sich nicht nur auf die Fürbitte beschränken. Wir können ihnen auch empfehlen, natürliche Heilmittel gegen ihre Krankheit einzusetzen. Wasseranwendungen sind zum Beispiel eine hervorragende Behandlungsmöglichkeit. Gott hat uns den Verstand auch deshalb gegeben, dass wir die Heilkräfte der Natur erkennen und zweckentsprechend einsetzen. Was würde es dem Hungernden beispielsweise nützen, wenn wir zwar für ihn beten, aber keine Hand rühren würden, um seinen Hunger zu stillen? Wenn wir notleidenden Menschen helfen wollen, dann sollten wir alle Möglichkeiten nutzen, die sich uns bieten. Wie oft hat sich gezeigt, dass ganz einfache Mittel erstaunliche Wirkung hatten, wenn man sie im Sinne Gottes benutzte. Es könnte sogar sein, dass wir um ein Wunder bitten und das Wunder darin besteht, dass Gott uns die Augen für ein entsprechendes Heilmittel öffnet.“ *Für die Gemeinde geschrieben, B. 2, S. 355.*

„Wie einer, der Vollmacht hat“

Markus 1,22

„Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.“ Markus 1,22.

Studienhilfe: Counsels to Teachers, Parents & Students, S. 49-55.

Einleitung

„Alle diejenigen, die auf weltlichen Schulen Kenntnisse sammeln, sollten daran denken, dass eine andere Schule - die Schule Jesu Christi - sie als Schüler beruft. Hier lernen sie niemals aus. Unter den Schülern sind alte und junge. Wer auf die Unterweisungen des göttlichen Lehrers acht gibt, wird ständig zunehmen an Weisheit und Seelenadel und so vorbereitet zum Eintritt in jene höhere Schule in der Ewigkeit, wo die Fortentwicklung kein Ende hat.“ *Ruf an die Jugend, S. 107.*

Sonntag, 10. Februar

1. „Ich aber sage euch“ Matthäus 5,44

A. Wie wurde die Art Jesu, zu lehren, prophezeit? Jesaja 42,21. (Siehe Matthäus 5,21-22.27-28.33-34.38-39.43-44.)

„Die Lehre der Schriftgelehrten und Ältesten war kalt und formell und hörte sich wie eine routinemäßig auswendig gelernte Lektion an. Für sie besaß das Wort Gottes keine Lebenskraft. Statt dessen wurden ihre eigenen Ideen und Traditionen gelehrt. Sie taten ihren Dienst in gewohnter Weise und gaben vor, das Gesetz zu erklären, aber keine Eingebung von Gott bewegte ihre eigenen Herzen oder die Herzen ihrer Zuhörer. Jesus gab sich nicht mit den verschiedenen, unter den Juden strittigen

Themen ab. Es war seine Aufgabe, die Wahrheit zu verkündigen. Seine Worte erhellten die Lehren der Patriarchen und Propheten, und die heiligen Schriften kamen den Menschen wie eine neue Offenbarung vor. Nie zuvor hatten seine Hörer im Worte Gottes einen solch tiefen Sinn wahrgenommen.“ *Das Leben Jesu*, S. 237.

B. Wie wurde die Lehre Jesu der Lehre der Schriftgelehrten gegenübergestellt? Matthäus 7,28-29.

„Jesus begegnete den Menschen, indem er sich in deren Lage versetzte, als einer, der mit ihren Nöten vertraut war. Er ließ die Schönheit der Wahrheit hervortreten, indem er sie auf die unmittelbarste und einfachste Weise darlegte. Seine Sprache war rein, gewählt und klar wie das Wasser eines sprudelnden Baches. Seine Stimme klang jenen, die den eintönigen Reden der Rabbiner zugehört hatten, wie Musik in den Ohren. So einfach seine Lehre war, sprach er doch mit Vollmacht. Dieses Merkmal hob seine Art zu lehren ganz entschieden von der aller anderen ab. Die Rabbiner ließen Zweifel und ein Sowohl-Als-auch anklingen, als könnten die Schriftstellen auch völlig gegensätzlich ausgelegt werden. Die Zuhörer wurden dadurch jeden Tag in immer größere Unsicherheit gestürzt. Für Jesus aber waren die Schriften, aus denen er lehrte, von unbestreitbarer Autorität. Was auch immer das Anliegen sein mochte - er sprach davon mit Vollmacht, als wenn seinen Worten nicht widersprochen werden könnte.“ *Das Leben Jesu*, S. 237.

Montag, 11. Februar

2. „Die Mensehgebote“ Matthäus 15,9

A. Welche Art des Unterrichtes bezeichnete Christus als sinnlos? Markus 7,6-7.

„Die Priester und Pharisäer meinten, Großes zu leisten, wenn sie in ihren Predigten die eigenen Schriftdeutungen über das Wort Gottes stellten; doch Christus sagte ihnen: „Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift

kennt noch die Kraft Gottes.“ (Markus 12,24) Und er klagte sie an: „...sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschengebote.“ (Markus 7,7) Obgleich sie Lehrer der Offenbarungen Gottes waren und in dem Ruf standen, sein Wort zu verstehen, lebten sie doch nicht nach diesem Wort. Seine wahre Bedeutung konnten sie nicht erkennen, weil Satan sie verblendet hatte. Auch in unseren Tagen verhalten sich viele so, und viele Kirchen machen sich dieser Sünde schuldig. Die angeblich Gelehrten stehen in der großen Gefahr, den gleichen Fehler wie die jüdischen Schriftgelehrten damals zu begehen. Sie legen die göttliche Offenbarung falsch aus, bringen damit suchende Menschen in Verwirrung und halten sie in Unwissenheit, weil sie selbst die göttliche Wahrheit nicht richtig verstehen.“ *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 83.

B. Welchen Rat gab Paulus derjenigen betreffend, welche die Menschengebote beachten? Titus 1,13-14.

„Jegliche Abweichung leitet ihre Existenz aus der Wahrheit Gottes ab. Die Gewohnheiten und Bräuche der Menschen verbinden sich wie umherfliegende Bazillen mit der Wahrheit Gottes - und man betrachtet sie dann als einen Teil der Wahrheit. Durch falsche Lehren schafft es Satan, Fuß zu fassen und die Gedanken der Menschen gefangen zu nehmen, wobei er sie dazu führt, sinnlose Theorien zu beachten, die ihren Ursprung nicht in der Wahrheit haben. Kühn werden Satzungen von Menschen als allgemeingültige Lehre verkündet - und da Gewohnheiten und Bräuche von Generation zu Generation weitergegeben werden, gewinnen sie einen großen Einfluss auf den menschlichen Geist. Aber auch die Zeit macht eine falsche Lehre nicht zur Wahrheit, so wie das beschwerliche Gewicht die Pflanze der Wahrheit nicht dazu veranlassen kann, ein Parasit zu werden. Der Baum der Wahrheit trägt seine eigene, echte Frucht und zeigt damit seinen wahren Ursprung, seine wahre Natur. Der Parasit der falschen Lehren zeigt ebenfalls seine eigene Frucht und macht offenkundig, dass sich sein Wesen von der Pflanze mit himmlischem Ursprung klar unterscheidet.“ *Evangelism*, S. 535.

Dienstag, 12. Februar

3. „Er lehrte sie vieles in Gleichnissen“ Markus 4,2

A. Welche Lehrmethode verwendete Jesus? Markus 4:2 a

„In den Gleichnissen, die Christus bei seiner Verkündigung verwendete, erkennen wir den gleichen Grundgedanken wie bei seiner Menschwerdung: Damit wir sein göttliches Wesen und Leben begreifen, ist Christus in unsere Wirklichkeit gekommen und hat sich den irdischen Lebensbedingungen unterworfen. Die Gottheit offenbarte sich im Menschen, die unsichtbare Herrlichkeit in der sichtbaren menschlichen Gestalt. So lernten die Menschen mit Hilfe von Bekanntem das Unbekannte begreifen; himmlische Wirklichkeiten wurden ihnen durch die Einkleidung in Irdisches nahe gebracht: Gott selbst zeigte sich in menschlicher Gestalt. Den gleichen Grundsatz finden wir in der Art, wie Christus das Volk gelehrt hat: Er veranschaulichte das Unbekannte durch Bekanntes und göttliche Wahrheiten durch Beispiele aus dem Alltag seiner Zuhörer. In der Heiligen Schrift heißt es: „Das alles redete Jesus in Gleichnissen zu dem Volk, und ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund auf tun in Gleichnissen und will aussprechen, was verborgen war vom Anfang der Welt an.“ (*Matthäus 13,34-35*) Christus benutzte Bilder aus der Natur, um durch sie geistliche Wahrheiten zu vermitteln. Er verknüpfte Naturgeschehen und Alltagserfahrungen seiner Zuhörer mit den Wahrheiten der Schrift. Auf diese Weise führen die Gleichnisse Christi vom Reich der Natur in das Reich des Geistes und sind damit Glieder einer Kette der Wahrheit, die den Menschen mit Gott und die Erde mit dem Himmel verbindet.“ *Bilder vom Reihe Gottes*, S. 11.

B. Welche erstaunliche Aussagen machte Christus bezüglich Seiner Verwendung der Gleichnisse? Matthäus 10,13-16.

„Christus musste vielen predigen, die es hören und doch nicht verstehen, die Augen haben und doch nicht wahrnehmen und hartnäckigen Herzen, welche sich weigern einen Strahl des himmlischen Lichts anzunehmen. Sie klammerten sich fest an die alten Traditionen und Aberglauben und konnten sich nicht einverstanden erklären ihre alten, von ihren Vätern überlieferte Sitten und Gebräuche aufzugeben. Sie wurden von ihrer Selbstgerechtigkeit gegen die Wahrheit verhärtet.“ *Signs of the Times*, 24. Oktober 1892.

4. „Wenn ihr dieses Gleichnis nicht versteht...“ Markus 4,13

A. Wie reagierte Jesus, wenn seine Jünger eines der Gleichnisse nicht verstanden? Markus 4,13.

„Die Worte Jesu an Seine Jünger enthielten eine Zurechtweisung wegen ihrer Trägheit, die Deutung zu verstehen; im Gleichnis vom Sämann stellte Er die Lehre dar, welche Er in die Welt zu lehren kam. Wenn sie die Dinge, die so leicht zu verstehen sind, nicht wahrnehmen konnten, wie konnten sie dann die bedeutenden Wahrheiten, die Er ihnen in Gleichnissen erklären würde, begreifen? Auch sagte Er, dass Er denen, die Ihm eng nachfolgten und gehorchen, größere Geheimnisse über das Reich Gottes offenbaren würde, als denen, die außerhalb Seiner Gemeinschaft sind. Sie müssen Ihren Verstand den Unterweisungen öffnen und bereit sein, zu glauben.“ *Spirit of Prophecy Volume 2, S. 236.*

B. Hat Jesus seine Jünger wegen der Trägheit ihrer Verständlichkeit nur getadelt? Matthäus 13,18-23.

„Einige, welche die Gleichnisse Christi gehört hatten, kamen zu Ihm privat und fragten Ihn nach einer Erklärung. Dies war das Verlangen, das Christus hervorzurufen wünschte, damit Er Ihnen mehr deutliche Anweisungen geben konnte. Diejenigen, die Sein Wort studieren mit offenen Herzen die durch den Heiligen Geist vermittelten Eindrücke zu empfangen, werden nicht klagen, dass sie den deutlichen Sinn Seiner Worte nicht verstehen können. Alle, die zu Christus kommen, um klare Erkenntnis der Wahrheit zu erkundigen, werden sie auch bekommen. Er wird vor ihnen die Geheimnisse des Himmelreichs entfalten und diese Geheimnisse werden durch das Herz, das sich sehnt, die Wahrheit zu erkennen, verstanden werden. Ein himmlisches Licht wird in den Seelentempel leuchten und anderen, als das Leuchten einer Kerze auf einem dunklen Weg, offenbart werden.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald, 26 September 1899.*

5. „Die Geheimnisse des Reiches der Himmel“ Matthäus 13,11

A. Welchen Zweck verfolgte Christus, wenn Er durch die Gleichnisse lehrte? Matthäus 13,10-11.

„Christus gab seinen Jüngern zu verstehen, dass er in Gleichnissen predigte und die bedeutenden Wahrheiten in Symbolen darstellte, damit die Menschen, die die Wahrheit oder die Liebe zu ihr nicht hatten, deren Herzen durch ihre eigene Gemüter und befriedigten Neigungen getäuscht wurden, Seine Lehren nicht verstehen können.“ *This Day With God*, S. 361.

„In den Anweisungen für Seine Nachfolger verwandt der Herr Szenen aus der Natur, Ereignisse aus dem Leben, die Sitten und Gebräuche der Welt als Sinnbilder, wodurch Er die Bedeutung der Wahrheit den Gemütern der Menschen vermittelte. Wenn sie gewünscht hätten, die göttlichen Wahrheiten zu verstehen, hätten sie die Wichtigkeit Seiner Worte wahrnehmen können. Der göttliche Lehrer war immer bereit, das, was Er lehrte, dem ehrlichen Forscher der Wahrheit zu erklären. In er Bildersprache stellte Er den Menschenmassen das vor, was ihre ewige Interessen betraf. Er hatte die Gefahren der Zeit dargestellt und versuchte, den Weg zur Flucht denen aufzuzeigen, welche Ohren zum Hören, Augen zum Sehen und Herzen zum Verstehen haben.“ *Signs of the Times*, 24. Oktober 1892.

B. Welchen Auftrag gab Christus Seiner Gemeinde? Matth. 28,19-20 a.

„Vieles von dem, was Christus ihnen sagte, blieb den Jüngern anfangs unverständlich, und oft schien es, dass sie es schon wieder vergessen hatten. Doch unter dem Einfluss des Heiligen Geistes erinnerten die Jünger sich später wieder deutlich an diese Wahrheiten, sodass sie diese in lebendiger Weise den neubekehrten Gemeindegliedern vortragen konnten.“ *Bilder vom Reihe Gottes*, S. 303.

„Wenn du die heilige Verantwortung übernimmst, andere Menschen zu lehren, verpflichtest du dich, jedem Thema, das du unterrichten möch-

test, auf den Grund zu gehen. Legst du deinen Schülern in der Sabbatschule ein Thema aus dem Wort Gottes dar, solltest du die Gründe für deinen Glauben so verständlich vorbringen, dass deine Schüler von der Richtigkeit des Worts überzeugt werden. Du solltest die Aussagen des Wortes Gottes über Botschaften, die er seiner Gemeinde sendet, sorgfältig erforschen und sie miteinander vergleichen. So kannst du erkennen, was Wahrheit ist. So wirst du in die Lage versetzt, alle, die auf dich schauen, zum Weg der Gerechtigkeit zu führen.“ *Ratschläge für die Sabbatschule, S. 30.*

Freitag, 15. Februar

6. „Du sollst sie deinen Kindern einschärfen“ 5. Mose 6,7

A. Welche Verantwortung hat der Herr den Eltern übertragen? 5. Mose 6,5-7.

„Die Eltern sollten sich in einem besonderen Sinne als Werkzeuge Gottes ansehen, ihre Kinder gleichwie Abraham zu belehren, dass sie des Herrn Wege halten. Sie müssen eifrig in der Heiligen Schrift forschen, damit sie des Herrn Wege selbst kennenlernen, um ihn dann ihrer Familie zu zeigen. Micha sagt: „Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ (*Micha 6,8*) Um aber Lehrer sein zu können, müssen die Eltern zuerst Schüler sein, indem sie fortwährend Licht von Gott empfangen und durch Wort und Beispiel dieses köstliche Licht in der Erziehung ihrer Kinder anwenden.“ *Ein glückliches Heim, S. 118.*

B. Welche Verheißung gilt den treuen Lehrern? Daniel 12,3.

„Die Herzen derer, die in der Sabbatschule unterrichten, sollten von der Wahrheit Gottes erwärmt und belebt sein. Die Lehrer sollten nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Wortes sein. Sie sollten von Christus so wie die Reben vom Weinstock genährt werden. Der Tau der himmlischen Gnade sollte auf sie fallen, damit ihre Herzen wie kostbare Pflanzen sind, deren Knospen sich öffnen, größer werden und wie im Garten

Gottes einen dankbaren Duft verbreiten. Lehrer sollten eifrig im Wort Gottes studieren und immer den Beweis erbringen, dass sie täglich Lektionen in der Schule Christi lernen. Sie sollten zeigen, dass sie imstande sind, anderen das Licht weiterzugeben, das sie von dem empfangen haben, der der große Lehrer und das Licht der Welt ist. Lehrer sollten ihre Verantwortung fühlen und jede sich bietende Gelegenheit zur Verbesserung nutzen, damit sie den bestmöglichen Dienst verrichten und zwar so, dass Seelen gerettet werden.“ *Ratschläge für die Sabbatschule, S. 94.*

„Uns ein Vorbild hinterlassen“

1. Petrus 2,21

„Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war...“ Philipper 2,5.

Studienhilfe: God's Amazing Grace, S. 230.

Einleitung

„Jesus hat allen den Weg geöffnet, um Weisheit, Gnade und Kraft zu erlangen. Er ist in allen Dingen unser Vorbild. Nichts sollte unsere Sinne davon ablenken, dem Hauptziel des Lebens nachzustreben, nämlich einen innewohnenden Christus zu besitzen, der das Herz anrührt und unterwürfig macht.“ *Zeugnisse für die Gemeinde, B. 5, S. 290.*

Sonntag, 17. Februar

1. „Erniedrigte ... sich selbst“ Philipper 2,8

A. Was war Christus bereit für unsere Erlösung zu tun, obwohl Er Gott gleich war? Philipper 2,6-9.

„Diejenigen, deren Herzen von der Liebe Christi erfüllt sind, werden dem Beispiel dessen folgen, der um unseretwillen arm wurde, damit wir „durch seine Armut reich“ (2. Korinther 8,9) würden. Alle aus Gottes Hand empfangenen Gaben, wie Geld, Zeit und Einfluss, werden sie nur als Mittel zur Förderung der Evangeliumsverkündigung schätzen. So war es in der Urgemeinde. Wäre in der Gemeinde von heute erkennbar, dass sich ihre Glieder durch die Kraft des Geistes von den Dingen dieser Welt abgewandt haben und willens sind, Opfer zu bringen, damit ihre Mitmenschen das Evangelium zu hören bekommen, dann würde die verkündigte Wahrheit einen machtvollen Einfluss auf die Hörer ausüben.“ *Das Wirken der Apostel, S. 71.*

B. Welches Beispiel der Demut hat Christus uns gegeben? Johannes 13,3-5.14-15.

„Das Ziel dieses Dienstes besteht darin, die Demut unseres Herrn und die Lektionen, die Er Seinen Jüngern erteilt hatte, während Er Ihnen die Füße wusch, in Erinnerung zu rufen. Der Mensch neigt von Natur aus dazu, sich selbst höher zu achten als seinen Bruder; er strebt nach seinem Vorteil und versucht, den besten Platz zu erringen. Dadurch entstehen übler Argwohn und Bitterkeit. Die dem Abendmahl vorausgehende Handlung soll diese Missverständnisse aus dem Wege räumen; sie soll die Seele von der Selbstsucht befreien und sie von den Stelzen der Selbstüberhebung herabholen zu herzlicher Demut, was sie veranlassen wird, Ihren Brüdern die Füße zu waschen.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald, 31. Mai 1898.*

Montag, 18. Februar

2. „Als er geschmäht wurde“ 1. Petrus 2,23

A. Welches Verhaltens-Beispiel hinterließ uns Jesus, wenn man ungerecht behandelt wird? 1. Petrus 2,21-23.

„Wie oft finden wir uns unrecht behandelt, indem unwahre Dinge über uns gesagt wurden, und durch die wir in ein falsches Licht gestellt wurden. Wenn wir auf diese Weise versucht werden, dann müssen wir über unsere Gedanken und Worte sehr wachsam sein. Wir müssen Christi Liebe besitzen, damit wir keinen unversöhnlichen Geist hegen. Wir dürfen nicht denken, dass wir gerechtfertigt sind [oder: ein Recht haben], wenn wir denen, die uns verletzt haben, unsere Vergebung verweigern, solange sie ihre Fehler nicht bekannt haben. Wir sollten unseren Groll nicht in unserem Herzen ansammeln, bis derjenige, welchen wir für schuldig halten, sein Herz durch Reue und Bekenntnis gedemütigt hat. Egal wie schlimm uns andere auch verwundet haben, dürfen wir wegen unserer Verletzungen keinen Groll und kein Selbstmitleid hegen, sondern wie wir aufgrund unserer Beleidigungen gegen Gott auf Vergebung hoffen, so müssen wir denen vergeben, die Böses an uns getan haben. Wurden wir geschmäht, wie groß ist dann die Versuchung, jene

Menschen im Gegenzug wieder zu schmähen. Doch indem wir dies tun, offenbaren wir nur, dass wir ebenso böse sind, wie der Schmähende. Wenn du durch Schmähungen versucht wirst, dann schicke ein stilles Gebet empor, damit Gott dir Seine Gnade gibt und lass deine Zunge schweigen.“ *Sons & Daughters of God*, S. 144.

B. Wie ging Jesus mit falschen Anschuldigungen um? Matthäus 27,12. Vergleiche mit Jesaja 53,7.

„Christus, unser Vorbild, unternahm nichts, um sich zu rechtfertigen oder zu befreien, sondern überließ seine Sache Gott. So wollen auch wir als seine Nachfolger weder anklagen noch verdammen oder gar Gewalt anwenden, wenn es einmal um unsere Freiheit geht.“ *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 136.

„Die Feinde der Wahrheit werden die Apostel anklagen und unterdrücken. Selbst bei Schaden und in großem Leid, ja noch im Tode sollen die Kinder Gottes die Sanftmut ihres göttlichen Vorbildes offenbaren. So zeigt sich der Unterschied zwischen Satans Werkzeugen und den Stellvertretern Christi, und so allein wird der Heiland vor Herrscher und Volk geehrt.“ *Das Leben Jesu*, S. 345.

C. In welchem Geist sollen wir gegebenenfalls antworten? 1 Petrus 3,14-16.

„Lasst die Seele die Gewohnheit pflegen, den Erlöser der Welt zu betrachten. Wenn die Gedanken damit gefüllt sind, wird die Seele dies im Gebet fortsetzen und darauf mit Danksagung blicken; und der Gläubige an Christus wird in der Lage sein, Gutes aus dem Schatz des Herzens hervorzubringen, wenn er von Christus spricht, von Seiner Barmherzigkeit, Liebe und Seinem Mitgefühl. Gott wird solch einer Seele die Weisheit geben, so wie Er sie Daniel gab, als Er ihm offenbarte, wie er reden und wie er vor denen wandeln soll, die draußen sind, um die Zeit auszukaufen. Er wird verstehen, was die Anordnung der Apostel bedeutet: „Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt, damit ihr wisst, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt.“ (*Kolosser 4,6*).“ *Youth's Instructor*, 7. Juni, 1894.

3. „Gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe“ Johannes 15,10

A. Welches Beispiel des Gehorsams hat Jesus uns hinterlassen? Johannes 15,10.

„Denken wir dabei nur an das Leben Christi! Obwohl er der Höchste unter den Menschen war, diente er doch seinem Vater und ist somit ein gutes Beispiel dafür, wie jeder Sohn sein soll und sein kann. Auch von uns heute fordert Gott, dass wir so gehorsam sind wie Christus, der seinem Vater voll Liebe, bereitwillig und in freier Entscheidung diente. „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.“ (*Psalm 40,9*) Ihm war kein Opfer zu groß und keine Mühe zu schwer, um seinen Auftrag auszuführen. Mit zwölf Jahren meinte er: „Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“ (*Lukas 2,49*) Er hatte seine Berufung erfasst und sein Wirken bereits begonnen. „Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.“ (*Johannes 4,34*) So sollen auch wir Gott dienen, indem wir vollkommen gehorsam sind.“ *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 229.

B. Was wird uns darüber gesagt, wie Christus Gehorsam lernte? Hebräer 5,8.

„Jesus kam, um moralische Kraft zu bringen, die mit menschlichen Bemühungen verbunden werden soll, und seine Nachfolger sollten keinesfalls Christus, der in allen Dingen ihr Vorbild ist, aus dem Blick verlieren. Er sagte: „Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.“ (*Johannes 17,19*). Jesus zeigt seinen Kindern die Wahrheit, damit sie darauf schauen mögen und, indem sie darauf schauen, durch seine Gnade von der Übertretung zum Gehorsam, von der Unreinheit zur Reinheit, von der Sünde zur Heiligkeit des Herzens und einem Leben der Gerechtigkeit umgewandelt werden.“ *Für die Gemeinde geschrieben*, B. 1, S. 276.

4. „Er empfand Mitleid mit ihnen“ Matthäus 9,36

A. Was war Jesu Haltung gegenüber denjenigen, mit denen Er in Kontakt kam? Matthäus 9,36; 14,14; 15,32.

„Unser Herr Jesus war reich, doch um unsertwillen ist Er arm geworden, damit wir durch Seine Armut reich werden. Er bittet alle, denen Er die zeitlichen Segnungen anvertraut hat, Seinem Beispiel zu folgen. Jesus sagte: „Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und ihr könnt ihnen Gutes tun, wann immer ihr wollt“ (*Markus 14,7*) Not und Elend in dieser Welt appellieren ständig an unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme, und der Heiland erklärt, dass der Dienst an den Betroffenen und Leidenden - der Dienst ist, der Ihm am angenehmsten ist. „Besteht er nicht darin,“ sagte Er, „dass du dem Hungrigen dein Brot brichst und arme Verfolgte in dein Haus führst, dass, wenn du einen Entblößten siehst, du ihn kleidest und dich deinem eigenen Fleisch nicht entziehst?“ (*Jesaja, 58,7*) Unsere Aufgabe besteht darin, den Kranken zu dienen, die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu kleiden und die Unwissenden zu belehren.“ *Counsels on Stewardship, S. 161.*

B. Welches Gleichnis erzählte Jesus, um uns zu zeigen, dass diejenigen, denen Er Mitgefühl erwiesen hat, auch den anderen Mitgefühl erweisen sollten? Matthäus 18,21-35.

„Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (*Lukas 6,36*) Der Herr ehrt Seine menschlichen Stellvertreter, indem Er sie zu Seinen Mitarbeitern macht. Das Herz Christi ist voller vergebender Gnade und Wahrheit. Alle Leiden Seines Volkes haben Ihn bekümmert. Wir sollten mitfühlend sein und Freude daran empfinden, die Verwundeten, die von der Hand des Zerstörers verfolgt und halb tot gelassen wurden, zu verbinden. Wir sollten bereit sein, die Prellungen, welche die Sünde hinterlässt, zu heilen. Diejenigen, die dies tun, sind Diener Christi und die Welt hat in ihrer Person immer ein lebendiges Zeugnis der Liebe Gottes vor Augen. Gott wird durch diejenigen, welche die Werke Christi

vollbringen, der Welt offenbart und durch Seine Boten ist Er als Gott der Barmherzigkeit, Güte und Vergebung bekannt.“ *Signs of the Times*, 19. September 1895.

Donnerstag, 21. Februar

5. „Lernt von mir“ Matthäus 11,29

A. Welchen Ratschlag gibt Jesus den sündenkranken Menschen? Matthäus 11,29.

„Lasst uns auch im Familienleben, ja überhaupt im Umgang miteinander einen freundlichen Ton und eine korrekte Ausdrucksweise pflegen. Liebenswürdige Worte sind für unser Seelenleben das, was Tau und Regen für das Land bedeuten. Von Christus sagt die Schrift: „Voller Huld sind deine Lippen“ (*Psalms 45,3*), und er „wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.“ (*Jesaja 50,4*) Der Herr fordert uns auf: „Eure Rede sei allezeit freundlich“ (*Kolosser 4,6*), „damit es Segen bringe denen, die es hören.“ (*Epheser 4,29*) Gerade, wenn wir andere zum Guten beeinflussen wollen, sollten wir sorgfältig auf jedes unserer Worte achten. Sie können ja dafür entscheidend sein, ob jemand den Weg zum Leben oder den zum Tod wählt. Manche sprechen mit anderen scharf und streng, wenn sie tadeln oder gute Ratschläge geben wollen; das ist aber ganz und gar nicht geeignet, ein wundes Herz zu heilen. Ein falsches Wort kann den Betroffenen zum Zorn reizen oder ihn rebellisch machen. Wer deshalb für die Grundsätze der Wahrheit eintreten will, benötigt die Kraft der himmlischen Liebe. Zurechtweisung muss unter allen Umständen von Liebe geprägt sein, denn nur so kann sie helfen, statt den anderen zu verbittern. Christus wird uns durch seinen Heiligen Geist dazu die Kraft geben.“ *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 274-275.

B. Wie sollen wir immer mit anderen Sprechen? Kolosser 4,6.

„Der Diener des Evangeliums muss sich bemühen, das zu sein, was Christus hier auf Erden war. Christus ist unser Vorbild nicht allein in seiner fleckenlosen Reinheit, sondern auch in Geduld, Sanftmut und Liebenswürdigkeit. Sein Leben veranschaulicht wahre Freundlichkeit. Für

die Bedürftigen und Unterdrückten hatte er stets einen gütigen Blick und ein Wort des Trostes. Seine Gegenwart reinigte die Atmosphäre des Hauses. Wie der Sauerteig wirkte sein Leben unter der menschlichen Gesellschaft. Rein und ohne Sünde wandelte er unter den Gedankenlosen, den Ungebildeten, den Ungefälligen, unter unehrenhaften Zöllnern, ungerechten Samaritern, heidnischen Soldaten, groben Bauern und der gemischten Menge. Die Religion Jesu macht das harte und rauhe Gemüt weich und verfeinert das ungeschliffene und schroffe Benehmen. Sie macht die Worte sanft und das Betragen lieblich. Lasst uns von ihm lernen, eine erhabene Auffassung von Reinheit und Rechtschaffenheit mit seiner sonnigen Gemütsstimmung zu verbinden! Ein gütiger, freundlicher Christ ist der mächtigste Beweis, der für das Christentum erbracht werden kann.“ *Mit dem Evangelium von Haus zu Haus, S. 73.*

Freitag, 22. Februar

6. „Der Vater ... tut die Werke“ Johannes 14,10

A. Wie offenbarte Jesus Seine völlige Abhängigkeit von Seinem himmlischen Vater? Johannes 4,34; 5,19.30; 8,28.

„Selbst Christus während seines Erdenlebens seinen Vater täglich um erneuten Zufluss der benötigten Gnade bat. Durch diese Gemeinschaft mit Gott konnte er andere stärken und segnen. Seht, wie der Heiland sich im Gebet vor seinem Vater beugt! Obwohl er Gottes Sohn ist, stärkt er seinen Glauben im Gebet. Aus der Gemeinschaft mit dem Himmel schöpft er die Kraft, dem Bösen zu widerstehen und den Bedürfnissen seiner Mitmenschen zu dienen.“ *Das Wirken der Apostel, S. 57.*

B. Welche entscheidende Wahrheit sollten wir lernen, wenn wir dem Beispiel Christi folgen wollen? Johannes 15,5.

„Allen, die sich rückhaltlos in seinen Dienst stellen, verspricht er göttliche Hilfe. Sein eigenes Beispiel beweist, dass ernstes, anhaltendes Gebet zu Gott im Glauben - einem Glauben, der zum Bewusstsein völliger Abhängigkeit von Gott und ungeteilter Hingabe an sein Werk führt - den

Menschen den Beistand des Heiligen Geistes im Kampf gegen die Sünde zu verschaffen vermag.“ *Das Wirken der Apostel*, S. 57.

„Das Leben Jesu war ein vollkommenes Beispiel. Er zeigte den Menschen immer durch sein Vorbild und seine Empfehlungen ihre Abhängigkeit von Gott und lehrte sie, dass sie allein auf ihn ihren Glauben und ihr festes Vertrauen richten sollten.“ *Für die Gemeinde geschrieben*, B. 1, S. 293.

„Siehe, mein Knecht“

Jesaja 52,13

„Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln, er wird erhoben sein, erhöht werden und sehr erhaben sein.“ Jesaja 52,13.

Studienhilfe: Das Leben Jesu, S. 643-650.

Einleitung

„In seinem Leben und seinen Lehren hat Christus ein vollkommenes Beispiel selbstlosen Dienens gegeben, das seinen Ursprung in Gott hat. Gott lebt nicht sich selbst. Die Erschaffung der Welt, die Erhaltung aller Dinge beweist, dass er ständig anderen dient. „Er lässt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Matthäus 5,45) Diese Gedanken des Dienens übertrug der Vater auf den Sohn. Jesus wurde an die Spitze der Menschheit gestellt, um durch sein Beispiel zu lehren, was dienen heißt. Sein ganzes Leben stand unter dem Gesetz des Dienens. Er diente und half allen.“ *Das Wirken der Apostel*, 357.

Sonntag, 24. Februar

1. „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen...“ Markus 10,45

A. Welche Prophezeiungen zeigen, dass der Messias ein Diener sein sollte? Jesaja 42,1; 52,13; 53,11. (Vergleiche mit Matthäus 12,17-18)

„Niemand kann das Gesetz Gottes halten, ohne dass er anderen dient. Der Mensch soll nicht so tun, als ob es eine Regel für die Herren gäbe und andere für die Knechte. Christus war ein Knecht; Er lebte nicht für

Sich selbst; und in Seinem Leben des Dienens veredelte Er alle Dienste. Diejenigen, die um Christi willen den Hungrigen und Durstigen, den Kranken und Gefangenen dienen, weil sie in jedem Menschen eine Seele sehen, für die Christus gestorben ist. Diejenigen, die sich nicht selber über ihre Mitmenschen erheben, sondern sich um deren Nöte kümmern, vollbringen die gleiche Arbeit, die Christus getan hat. Sie erwartet ein Lohn beim himmlischen Vater.“ *Signs of the Times*, 23. Mai 1900.

B. Wie sollen wir Christus unsere Bereitschaft zum Dienen zeigen? Matthäus 20,25-28.

„Das Leben des Heilandes auf Erden war kein Leben der Ruhe und Bequemlichkeit, nein er arbeitete unermüdlich, ernsthaft und mit heiligem Eifer daran, das gefallene Menschengeschlecht zu erlösen. Von der Krippe in Bethlehem bis zum Kreuz auf Golgatha ging er den Pfad der Selbstverleugnung; nie scheute er schwere Arbeit, anstrengende Reisen, aufopfernde Sorge und Mühe. Der Heiland sagt von sich selbst: „Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (*Matthäus 20,28*) Dies war der Hauptzweck seines Lebens; alles andere kam erst in zweiter Linie und musste jenem Ziel untergeordnet werden. Es war Speise und Trank für ihn, den Willen Gottes zu tun und sein Werk zu vollenden. Das eigene Ich und die Selbstliebe hatten mit diesem Werk nichts zu tun.“ *Der Weg zu Christus*, S. 56.

Montag, 25. Februar

2. „Die Gestalt eines Knechtes“ Philipper 2,7

A. Wie beschrieb Paulus Christi bereitwillige Erniedrigung? Philipper 2,5-7.

„Paulus war sehr besorgt darum, dass die Erniedrigung Christi gesehen und erkannt würde. Er war davon überzeugt, dass wenn Menschen dazu gebracht werden könnten, das erstaunliche Opfer zu betrachten, welches die Majestät des Himmels gebracht hatte, alle Selbstsucht aus

ihren Herzen schwinden müsse. Der Apostel macht bei einem Punkt nach dem anderen Rast, damit wir einigermaßen die wundervolle Herablassung des Heilandes um der Sünder willen verstehen möchten. Er richtet die Gedanken zuerst auf die Stellung, welche Christus im Himmel am Busen seines Vaters einnahm; dann offenbart er ihn, wie er seine Herrlichkeit beiseite legt, sich freiwillig den demütigenden Verhältnissen des menschlichen Lebens unterwirft, die Verantwortlichkeiten eines Knechtes übernimmt und gehorsam wird bis zum Tode, und zwar des entehrendsten und empörendsten, des schrecklichsten Todes - dem Kreuzestod. Können wir diese wunderbare Offenbarung der Liebe Gottes ohne Dankbarkeit und Liebe betrachten und ohne ein tiefes Gefühl der Tatsache, dass wir nicht unser eigen sind? Einem solchen Meister sollte man nicht widerstrebend, aus selbstsüchtigen Beweggründen dienen.“ *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 509.*

B. Wie zeigte Jesus, dass dieser Dienst nicht nur eine bloße Form ist? Johannes 13,3-5.

„Er gab ihnen ein Beispiel, das sie nie vergessen würden. Seine Liebe zu ihnen konnte nicht so leicht gestört oder erstickt werden. Er „wusste, dass ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging.“ (*Johannes 13,3*) Er war sich seiner Göttlichkeit völlig bewusst, hatte aber seine Königskrone und seine königlichen Gewänder abgelegt und die Gestalt eines Knechtes angenommen. Eine der letzten Handlungen seines Erdenlebens war, sich wie ein Diener zu gürten und die Aufgabe eines Dieners zu erfüllen.“ *Das Leben Jesu, S. 644.*

Dienstag, 26. Februar

3. „Das tut gleicherweise auch der Sohn“ Johannes 5,19

A. Wie brachte Jesus Seinen Wunsch zum Ausdruck, Seinem Vater zu dienen? Johannes 12,49-50.

„Wir sehen den Gehorsam Christi. Sein Leben war ohne Sünde. Sein lebenslanger Gehorsam ist ein Vorwurf an die ungehorsame Menschheit.

Der Gehorsam Christi sollte nicht beiseite gelegt werden als etwas, was sich völlig von dem von uns verlangten, individuellen Gehorsam unterscheidet. Christus hat uns gezeigt, dass es für die ganze Menschheit möglich ist dem Gesetze Gottes zu gehorchen. Er diente als ein Sohn dem Vater. Genauso müssen auch wir, jeder einzelne Gott und nicht unseren eigenen improvisierten Pläne, dienen. Das Dienen ist ein Lebensdienst, wenn das eigene Ich nicht erhöht wird.“ *Manuscript Releases Volume 8, S. 447.*

B. Wie wurde der Dienst Christi von Seinem Vater vervollständigt? Johannes 9,4; 8,28; 5,19; 7.16.

„Wie Christus von Seinem Vater abhängig war, so ist auch der Mensch abhängig von Christus. „Ich kann nichts von mir selbst aus tun.“ - erklärte Er. (*Johannes 5,30*) All die Arbeit, die Ich verrichte, ist von Meinem Vater. Die Notwendigkeit ist vorhergesehen von Dem, zu Dem ich zu allen Zeiten Zugang habe. Hätte es eine Abweichung von dem göttlichen Denken in dem Werk Christi gegeben, hätte der Erlösungsplan sich als Misserfolg erwiesen. So kann der Mensch nichts ohne Christus vollbringen. Wenn es von unserer Seite irgend eine Abweichung von den Richtlinien Christi gibt, verleiht das dem Werk eine falsche Form. Der Mensch soll für die Erfüllung der gleichen Arbeit leben, welche auch der Sohn Gottes verrichtet hat.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald, 15. Februar 1898.*

Mittwoch, 27. Februar

4. „Meine Speise ist die, dass ich den Willen Dessen tue, Der mich gesandt hat“ Johannes 4,34

A. Wie erklärte Jesus die Priorität Seines Lebens? Johannes 4,31-34. Vergleiche mit Johannes 6,38.

„Ihm war kein Opfer zu groß und keine Mühe zu schwer, um seinen Auftrag auszuführen. Mit zwölf Jahren meinte er: „Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“ (*Lukas 2,49*) Er hatte seine Berufung erfasst und sein Wirken bereits begonnen. „Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende

sein Werk.“ (*Johannes 4,34*) So sollen auch wir Gott dienen, indem wir vollkommen gehorsam sind.“ *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 229.

B. Was war Christi unmittelbare Reaktion auf die Hilferufe der Bittsteller? Matthäus 8,7.

„Christus hat den ernst Bittenden nicht abgewiesen. ... Er ist immer erfreut zu sehen, dass die überlegene Position des Meisters Ihn nicht dazu verleitet hat, die, welche mit Ihm im Dienst verbunden sind, zu vernachlässigen. Er braucht keine weitere Bitten, sondern antwortet gerne: „Ich will kommen und ihn heilen!“ Allen gutes zu tun, alle zu ermutigen und zu stärken, anstatt zu entmutigen und zu schwächen - das ist wahre Missionsarbeit. Paulus schärfte den Philippern ein: „Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen.“ (*Philipp 2,4*) Und als ihr Beispiel wies er auf Christus hin.“ *Signs of the Times*, 22. Mai 1901.

Donnerstag, 29. Februar

5. „...so geh mit ihm zwei“ Matthäus 5,41

A. Wie erklärte Christus das Prinzip eines bereitwilligen Dienstes? Matthäus 5,41.

„Hierin kommt der wahre Geist und Charakter des Dienstes Christi zum Ausdruck. Sein ganzes Leben war freiwillige Hingabe zur Rettung der Welt. Ob er in der Wüste an der Stätte der Versuchung fastete oder mit den Zöllnern beim Fest des Matthäus aß, er gab sein Leben für die Rettung der Verlorenen. Wahre Frömmigkeit zeigt sich nicht in unnützem Trauern, in leiblicher Erniedrigung und in ungezählten Opfern, sondern in der Hingabe des Ich's an einen bereitwilligen Dienst für Gott und die Menschen.“ *Das Leben Jesu*, S. 265.

B. Wie sollte dieses Prinzip, des bereitwilligen Dienstes in unserem täglichen Leben durchgeführt werden? Epheser 6,5-6; Kolosser 3,22.

„Wer in das Werk Gottes als „Augendiener“ eintritt, wird einer Prüfung seiner Arbeit durch Menschen oder Engel nicht standhalten. Für Erfolg in der Arbeit wesentlich ist die Erkenntnis Jesu Christi. Diese allein vermittelt die gesunden Grundsätze der Gerechtigkeit und teilt dem Gläubigen einen edlen, uneigennütigen Geist mit, der dem unsres Heilandes gleicht, dem wir zu dienen vorgeben. Treue, Sparsamkeit, Sorgfalt und Gründlichkeit sollten alle unsere Werke auszeichnen, wo sie auch vollbracht werden, ob in der Küche, in der Werkstatt, im Verlagsbüro, im Sanatorium, in der Schule oder wo wir auch immer im Werk des Herrn tätig sind.“ *Ruf an die Jugend*, S. 144.

Freitag, 1. März

6. „Du bist über wenigem treu gewesen...“ Matthäus 25,23

A. Welches Gleichnis erzählte Christus, um das Prinzip des treuen Dienstes zu illustrieren? Matthäus 25,14-23.

„Die Knechte, die fünf beziehungsweise zwei Zentner erhalten hatten, gaben sie ihrem Herrn zusammen mit dem erzielten Gewinn zurück, ohne für sich selbst etwas zu beanspruchen. Die Zentner waren ihnen nur leihweise überlassen worden. Ohne dieses Kapital wäre es ihnen gar nicht möglich gewesen, Zinsen zu erwirtschaften. Ihnen ist bewusst, dass sie nur ihre Pflicht getan haben. Das Kapital gehört dem Herrn, folglich auch der Ertrag. Hätte der Heiland ihnen nicht seine Liebe und Gnade erwiesen, dann wären sie auf ewig zu Grunde gerichtet. Doch als der Meister die Zentner an sich nimmt, da lobt und belohnt er die Knechte, als ob ihr Erfolg ausschließlich dem eigenen Verdienst zuzuschreiben wäre. Er zeigt Freude und Genugtuung und ist überglücklich, dass er ihnen seinen Segen zuteil werden lassen kann. Jeden Dienst und jedes Opfer belohnt er ihnen - nicht weil er ihnen das schuldig wäre, sondern weil sein Herz von Liebe und Güte überfließt. „Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“ (*Matthäus 25,21*) Treue zu Gott und Dienst aus Liebe finden bei ihm Anerkennung. Wann immer wir uns vom Heiligen Geist zum Guten anregen und zu Gott führen lassen, wird dies in den Himmelsbüchern genau verzeichnet.“ *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 295-296.

B. Wie erwartet der Herr Seine Knechte vorzufinden, wenn Er wiederkommt? Lukas 12,43.

„Jeder Christ ist Gottes Verwalter, dem Seine Güter anvertraut wurden. Predigern und Laiengliedern wurden als Einzelpersonen ein Werk übergeben. Alle die im Glauben mit unserem Herrn Jesus verbunden sind, haben einen Dienst zu verrichten. Jene, die ihre Stellung nicht unverzüglich auf Seiten des Herrn einnehmen, werden sich dafür vor Gott verantworten müssen. ... Der Herr hat deine durch den Heiligen Geist eingegebenen Worte benötigt. Er hat den Einsatz deiner Mittel gebraucht, so wie dein Wirken zur Errettung von Menschen. Du kannst es zulassen, dass deine Mittel deinen Händen entnommen werden, um deinen Kindern gefällig zu sein. Du kannst es dem Feind erlauben, dir jene Mittel zu rauben, die Gott fordert, damit sie verwendet werden, um an Orten, wo die Menschen noch nicht die Botschaft gehört haben, das Banner der Wahrheit emporzurichten. Deine Mittel können in weltliche Investments und Kanäle fließen. Sie können verwendet werden ohne dass sie niemandem etwas Gutes bringen. Doch der Herr, der Eigentümer von Allem, wird dich auffordern, vor Ihm Rechenschaft abzulegen.“
Second Advent Review & Sabbath Herald, 21. Juni 1898.

„Durch das Opfer Seiner selbst“

Hebräer 9,26

*„Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“
Johannes 1,29.*

Studienhilfe: Der Weg zu Christus, S. 5-7.

Einleitung

„Indem er sein eigenes Leben verbürgte, hat Christus sich verantwortlich gemacht für jeden Mann und jede Frau auf Erden. Er steht in Gottes Gegenwart und sagt: „Vater, ich nehme die Schuld dieser Seele auf mich. Es bedeutet den Tod für den Sünder, lässt man ihn die Sünde tragen. Bereut er, wird ihm vergeben. Mein Blut wird ihn von aller Sünde reinigen. Ich gab mein Leben für die Sünden der Welt.“ *Bibelkommentar, 7 ABC, S. 480.*

Sonntag, 3. März

**1. „Die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.“
Jakobus 1,15**

**A. Was ist die unvermeidliche Folge der Sünde? 1. Mose 2,16-17;
Hesekiel 18,20 a; Römer 5,12.**

„Wir sollten Gott nicht so sehen, dass er nur darauf wartet, den Sünder für seine Sünde zu bestrafen. Vielmehr zieht sich der Sünder die Strafe selbst zu. Seine eigenen Handlungen ziehen eine Reihe von Umständen nach sich, die mit Sicherheit Folgen haben. Jede Übertretung hat ihre Rückwirkung auf den Sünder, bewirkt in ihm eine Charakterveränderung und macht ihn anfälliger, erneut gegen das Gesetz zu verstoßen.“

Durch ihre Entscheidung zu sündigen sagen sich die Menschen selbst von Gott los und trennen sich vom Segensstrom. Als sicheres Ergebnis folgen Selbstzerstörung und Tod.“ *Für die Gemeinde geschrieben, B. 1, S. 248.*

B. Welche Vorsorge hat Gott getroffen, um uns vor dem Tod, der aus unseren Sünden resultiert, zu bewahren? Römer 5,6-8.

„Das Sittengesetz war niemals ein Gleichnis oder Sinnbild. Es existierte schon vor Schaffung des Menschen und wird so lange bestehen bleiben, wie Gottes Thron steht. Gott konnte nicht eine Vorschrift seines Gesetzes ändern, um den Menschen zu retten; denn das Gesetz ist die Grundlage seiner Herrschaft. Es ist unveränderlich, unermesslich und ewig. Damit der Mensch gerettet werden konnte und zugleich die Hochachtung vor dem Gesetz erhalten blieb, war es nötig, dass sich der Sohn Gottes als Schuldopfer für die Sünden anbot. Er, der keine Sünde kannte, wurde für uns zur Sünde. Er starb für uns auf Golgatha. Sein Tod beweist die Liebe Gottes zu den Menschen und gleichzeitig die Unveränderbarkeit seines Gesetzes.“ *Für die Gemeinde geschrieben, B. 1, S. 254.*

Montag, 4. März

2. „Das Lamm Gottes“ Johannes 1,29

A. Wie wurde diese Lektion denjenigen beigebracht, die noch lebten bevor Christus auf diese Erde kam? Hebräer 9,22.

„Das Wort Gottes umfasst die Schriften des Alten wie des Neuen Testaments. Das eine ist ohne das andere unvollständig. Christus wies darauf hin, dass die Wahrheiten des Alten Bundes ebenso wertvoll sind wie die des Neuen. Er war bei der Erschaffung dieser Welt nicht weniger der Erlöser der Menschen als heute. Lange bevor der Sohn Gottes als Mensch in die Welt kam, predigten bereits Adam, Seth, Henoch, Methusalah und Noah die Frohe Botschaft. Abraham verbreitete das Evangelium in Kanaan, Lot in Sodom, und so gab es in jeder Generation treue Boten, die das Kommen des Erlösers verkündigten. Christus selbst hatte die religiösen Zeremonien der Juden eingesetzt. Er war der Begründer ihres Opferkultes, und in ihm erfüllte sich der gesamte Gottesdienst. Das Blut-

vergießen beim Opfern sollte auf den Tod des Gotteslammes hinweisen. Alle Opfer waren symbolische Darstellungen, die sich in Christus erfüllten.“ *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 97.

B. Wie erkennen wir, dass Christus die Erfüllung des Opfer-Systems ist? Johannes 1,29. Vergleiche mit Apg. 8,32-35.

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott Seinen Sohn.“ Gottes Zorn gegen die Sünde muss erschöpft werden. Die Strafe für die Sünde muss getragen werden. Nach dem eine umfassende Untersuchung durchgeführt wurde all dessen, was von Ihm verlangt worden ist, summierte Christus die zu annullierende Schuld. Dann nahm Er die ganze Verantwortung auf Sein Herz und stellte Sein ganzes Wesen unter diese Aufgabe. Er kleidete Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit und als unser Vertreter und Bürge bereitete Er sich Selbst für das Schwert vor, das Ihn schlagen würde. „Um ihretwillen“, erklärte Jesus, „heilige ich mich selbst“, in Erfüllung des Bundes, Grundlegung der Welt gelegt wurde. „Er wurde durchbohrt um unserer Übertretung willen, zerschlagen wegen unserer Missetat; die Strafe, uns zum Frieden, lag auf ihm, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (*Jesaja 53,5*) Christus starb, um das Leben und die Unsterblichkeit ans Licht bringen zu können. O, du Lamm Gottes, kamst, um Dich selbst als ein lebendiges Opfer darzubringen, indem Du Dich aus dem Universum zurückgezogen und Dich abgesondert hast, um ein vollkommenes Opfer darzubringen!“ *Signs of the Times*, 4. Januar 1899.

Dienstag, 5. März

3. „Um unserer Übertretungen willen“ Jesaja 53,5

A. Wie erklärt Jesaja unseren persönlichen Eifer des Opfers Christi? Jesaja 53,4-6.

„Hat nicht Jesus Seine Liebe dir gegenüber gezeigt? Wie könnte Er dir noch einen stärkeren Beweis Seiner Liebe geben, als den, den er am Kreuz von Golgatha gab? Er starb, damit du die Kraft haben mögest, mit Satan zu brechen, damit du seine höllischen Fesseln abwerfen und von seiner Macht befreit werden kannst. Jesus bezahlte dein Lösegeld

mit Seinem eigenem Blut und soll Er denn für dich umsonst gestorben sein? Wie willst du vor Gericht für deine Vernachlässigung Seiner großen Erlösungstat Rechenschaft ablegen? Oh, dass Gott dir die Augen öffnen mag, dass du vielleicht erkennst, wie dürftig deine Ausreden sind, die du jetzt gedenkst Gott zu präsentieren! Warum hast du auf Seine Liebe nicht reagiert? Warum ist Er für dich umsonst gestorben?“ *Youth's Instructor*, 2. März 1893.

B. Wie drückt Paulus sein Verständnis dieser wichtigen Wahrheit aus? 1. Timotheus 1,15.

„Auf ihn als unseren Stellvertreter und Bürgen wurde unser aller Ungerechtigkeit gelegt. Er wurde den Übertretern gleichgerechnet, damit er uns von der Verdammnis des Gesetzes erlösen konnte. Die Schuld der Menschen seit Adam lastete schwer auf seinem Herzen, und der Zorn Gottes über die Sünde, die furchtbare Bekundung seines Missfallens an der Gottlosigkeit erfüllte die Seele Christi mit Bestürzung. Sein ganzes Leben hindurch hatte er der gefallenen Welt die frohe Botschaft von der Gnade und der vergebenden Liebe des Vaters verkündigt; das Heil auch für den größten Sünder war stets das Ziel seines Wirkens gewesen. Doch nun, da er die schreckliche Sündenlast trug, konnte er das versöhnliche Angesicht des Vaters nicht sehen! Ein Schmerz, den kein Menschenherz nachempfinden kann, durchdrang sein Herz, da ihm in dieser Stunde der höchsten Not die göttliche Gegenwart entzogen war. Seine Seelenqual war so groß, dass er die körperlichen Schmerzen kaum wahrnahm.“ *Das Leben Jesu*, S. 753.

Mittwoch, 6. März

4. „Durch seine Wunden“ Jesaja, 53,5

A. Wie werden die Leiden Christi beschrieben? Matthäus 27,26-30; Lukas 23,33-39.

„Es würde für uns gut sein, täglich eine stille Stunde über das Leben Jesu nachzudenken. Wir sollten das ganze Erleben Jesu auf Erden in allen Einzelheiten, besonders aber die letzten Tage, an unserem inne-

ren Auge vorüberziehen lassen. Wenn wir in dieser Weise bei dem Opfer verweilen, das er für uns gebracht hat, wird unser Vertrauen zu ihm wachsen, unsere Liebe zu ihm lebendiger werden, und am Ende werden wir tiefer mit seinem guten Geist erfüllt sein. Wenn wir gerettet werden wollen, müssen wir am Fuße des Kreuzes Reue und wahre Demut lernen.“ *Das Leben Jesu*, S. 67.

B. Wie haben die Propheten uns die Leiden Christi übermittelt? Psalm 69,20-21; Klagelieder 1,12; Jesaja 53,3.

„Der Herr der Herrlichkeit starb zur Erlösung des Menschengeschlechtes. Während er sein teures Leben dahingab, hielt ihn keine triumphierende Freude aufrecht. Über allem lag eine bedrückende Düsternis. Doch nicht der Schrecken des Todes war es, der auf ihm lastete. Es waren nicht die Pein und die Schmach des Kreuzes, die seine unnennbaren seelischen Qualen verursachten. Christus war der Fürst der Leidenden; aber sein Schmerz entstand aus dem Bewusstsein von der Bösartigkeit der Sünde, aus dem Wissen, dass durch den Umgang mit dem Bösen die Menschen blind werden gegen dessen Abscheulichkeit. Christus sah, wie tief das Böse in den Menschenherzen verwurzelt ist und wie wenige bereit sind, sich von dieser teuflischen Macht loszureißen. Er wusste, dass die Menschheit ohne Gottes Hilfe verderben müsste, und er sah zahllose Menschen umkommen, obwohl sie ausreichende Hilfe hätten haben können. Auf ihn als unseren Stellvertreter und Bürgen wurde unser aller Ungerechtigkeit gelegt.“ *Das Leben Jesu*, S. 753.

Donnerstag, 7. März

5. „Dies tut zu meinem Gedächtnis!“ 1. Korinther 11,24

A. Auf welche Weise sollen wir uns oft an das Opfer erinnern, dass für uns gebracht wurde? Lukas 22,19-20.

"Dieses ist ein besonderer Dienst, und durch seine Befolgung erlangt man ein friedevolles, dankbares Herz. Wie in diesem Dienst das Brot und der Wein (Traubensaft) den Leib darstellt, welchen der Herr für die

Sünde der Welt dahingab, so erinnert die Austeilung des Abendmahls an Christi Erniedrigung, an Sein Verraten-werden und an Seine Leiden als Opferlamm. Symbolisch wird Christus unter uns gekreuzigt. Christi Vertreter ist gegenwärtig. Niemand kann mit an den Zeichen, die das Opfer des Herrn für die Welt darstellen, teilhaben und seine geistlichen Sinne völlig und frei ausüben, ohne sich dabei die ganze leidvolle Geschichte in Erinnerung zu rufen, die mit dem Abendmahl verbunden ist, das Christus mit Seinen Jüngern hielt. Am inneren Auge läuft die ganze Begebenheit Seiner großen Seelenqual im Garten Gethsemane ab. Alle Misshandlungen und Leiden, die Menschen ihren Mitmenschen antun können, ertrug unser Herr und Meister." *Review and Herald*, 28. Juni 1898.

B. Wie beschreibt der Prophet bildhaft die bleibende Erinnerung an das Opfer Christi? Sacharja 13,6.

„Ein einziges Erinnerungszeichen bleibt: Unser Erlöser wird für immer die Narben seiner Kreuzigung an sich tragen. Auf seinem einst verwundeten Haupt, an seiner Seite, an seinen Händen und Füßen sind die einzigen Spuren zu sehen, die das grausame Werk der Sünde hinterlassen hat. Der Prophet sagt, indem er Christus in seiner Herrlichkeit schaut: „Sein Glanz war wie Licht; Strahlen gingen aus von seinen Händen. Darin war verborgen seine Macht.“ (*Habakuk 3,4*) Jene zerstoichene Seite, aus der der dunkelrote Strom floss, der den Menschen mit Gott versöhnte - dort ist die Herrlichkeit des Heilandes, dort ist „seine Macht verborgen.“. So sind die Zeichen seiner Erniedrigung auch seine höchste Ehre. In alle Ewigkeit werden die Wunden von Golgatha sein Lob und seine Macht verkünden.“ *Maranatha*, S. 362.

Freitag, 8. März

6. „Mit Gott versöhnt“ Römer 5,10

A. Was war der Zweck des Opfers Christi? Römer 5,10; Kolosser 1,21-22.

„Es würde gut für uns sein, wenn wir uns immer an Golgatha, wo Jesus die schreckliche Sündenlast der Welt trug, erinnern würden. In Seinen Qualen hörte man Ihn ausrufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du

mich verlassen?“ (*Matthäus 27,46*) und denkt daran, dass Er das Verbergen des Vaters Gesichts ertragen müsste, damit es nicht für immer von der gefallenen Menschen verborgen sein möge. Er erduldet Schande, grausame Geißelung, Beleidigung und Spott, damit wir mit Gott versöhnt und von dem ewigen Tod gerettet sein mögen. Wenn unsere Gedanken bei diesen Themen verweilen, wird unser Gespräch im Himmel sein, von wo aus wir auf unseren Erlöser blicken und selbst eitle Gedanken werden fehl am Platz sein.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald, 17. Juni, 1884.*

B. Welche ernstliche Warnung wird an diejenige gerichtet, welche selbst nach dem sie von der Wahrheit Kenntnis erlangt haben, trotzdem in ihren Sünden verharren? Hebräer 10,26.

„Hier ist eine sehr feierliche Erklärung und eine, die den Seelen öfter vorgestellt werden soll, um Ihnen die Gefahr der Rückkehr in die Sünde zu zeigen, nachdem sie die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben. Aus diesem Grund würden wir Männer und Frauen warnen. Jeder würde gut daran tun, sich zu erinnern, wenn er versucht wird, den geraden Weg der Wahrheit zu verlassen, dass wenn diejenigen, die eine Erkenntnis der Wahrheit erhalten haben, abfallen, „mutwillig sündigen“, das Gesetz Gottes übertreten („Die Sünde ist die Gesetzlosigkeit.“) - für solche bleibt kein Opfer für die Sünde mehr.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald, 31. Juli 1888.*

„Auf welche Weise werden wir nun errettet: „Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat“ (*Johannes 3,14-15*), so ist des Menschen Sohn erhöht worden, und wer von der Schlange betrogen und gebissen wurde, kann aufschauen und leben. „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ (*Johannes 1,29*) Das Licht, das uns vom Kreuz entgegenstrahlt, offenbart die Liebe Gottes. Seine Liebe zieht uns zu sich. Widerstreben wir dieser Zugkraft nicht, werden wir zum Fuße des Kreuzes geführt, um dort die Sünden zu bereuen, die den Heiland ans Kreuz brachten. Dann erneuert der Heilige Geist durch den Glauben den inwendigen Menschen. Die Gedanken und Wünsche werden dem Willen Christi untergeordnet. Herz und Gemüt werden neu geschaffen zum Bilde dessen, der in uns wirkt, um sich alle Dinge untertan zu machen. Dann ist das Gesetz Gottes in Herz und Sinn geschrieben, und wir können mit Christus bekennen: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern.“ (*Psalms 40,9*).“ *Das Leben Jesu, S. 160.*

„Unseres Herrn und Retters Jesus Christus!“

2. Petrus 3,18

„Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten.“ Hebräer 7,25.

Studienhilfe: The Faith I Live By, S. 205.

Einleitung

„Jesus kam nicht, um die Menschen in ihren Sünden zu retten, sondern von Ihren Sünden. „Sünde ist die Übertretung des Gesetzes“ und wenn wir beim Befolgen des Gesetzes versagen, akzeptieren wir unseren Erlöser nicht. Die einzige Hoffnung auf Erlösung haben wir durch Christus. Wenn Sein Geist im Herzen verweilt, kann die Sünde dort nicht mehr wohnen.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald*, 16. März 1886.

Sonntag, 10. März

1. „Er wird sein Volk erretten von ihren Sünden“ Matthäus 1,21

A. Warum kam Christus auf unsere Erde und was bedeutet Sein Name „Jesus“? Matthäus 1,21.

„Jesus - unser kostbarer Heiland! Zuversicht, Hilfsbereitschaft, Sicherheit und Frieden sind alle in Ihm. Er vertreibt alle unsere Zweifel und ist das Pfand für alle unsere Hoffnungen. Wie wertvoll ist der Gedanke, dass wir in der Tat Teilhaber göttlicher Natur geworden sind, wodurch wir überwinden, so wie Christus überwand. Jesus ist die Fülle unserer Erwartung. Er ist die Melodie unserer Lieder, der Schatten eines Großen Felsens in einem öden Land. Er ist das lebendige Wasser für die durs-

tige Seele. Er ist unsere Zuflucht im Sturm. Er ist unsere Gerechtigkeit, unsere Heiligung, unsere Erlösung. Wenn Christus unser persönlicher Retter ist, sollen wir unser Lobpreis Dem zeigen, Der uns berufen hat von der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht.“ *Reflecting Christ*, S. 21.

B. Kann Erlösung aus einer anderen Quelle bezogen werden? Apg. 4,10-12, Jesaja 43,11.

„Einige behaupten wiederum, dass das Menschengeschlecht nicht der Erlösung, sondern der Entwicklung bedürfe und sich selbst läutern und erneuern könne. Wie einst Kain Gottes Gnade durch ein unblutiges Opfer zu erlangen hoffte, so glauben sie, den Menschen ohne Sühne zur Gottähnlichkeit erheben zu können. Kains Leben zeigt, welche Folgen dies haben muss und was aus dem Menschen ohne Christus wird. Die Menschheit besitzt nicht die Kraft, sich selbst umzuerneuern. Der Mensch ist nicht nach oben auf das göttliche Wesen, sondern nach unten auf das widergöttliche gerichtet. Christus ist unsere einzige Hoffnung. „In keinem anderen ist das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ (*Apostelgeschichte 4,12*).“ *Patriarchen und Propheten*, S. 53.

Montag, 11. März

2. „Wie viel mehr...“ Römer 5,10

A. Was hat der Tod Christi für uns auf Golgatha vollbracht? Römer 5,10 a. Vergleiche mit Kolosser 1,21-22.

„Es würde gut für uns sein, wenn wir uns immer an Golgatha, wo Jesus die schreckliche Sündenlast der Welt trug, erinnern würden. In Seinen Qualen hörte man Ihn ausrufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (*Matthäus 27,46*) und denkt daran, dass Er das Verbergen des Vaters Gesichts ertragen musste, damit es nicht für immer von der gefallen Menschen verborgen sein möge. Er erduldet Schande, grausame Geißelung, Beleidigung und Spott, damit wir mit Gott versöhnt und von dem ewigen Tod gerettet sein mögen. Wenn unsere Gedanken bei diesen Themen verweilen, wird unser Gespräch im Himmel sein, von

wo aus wir auf unseren Erlöser blicken und selbst eitle Gedanken werden fehl am Platz sein.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald*, 17. Juni, 1884.

B. Welche noch wunderbarere Wahrheiten offenbart uns Paulus über Christus? Römer 5,10 b. Vergleiche mit Hebräer 7,25.

„Die Fürsprache Christi im Heiligtum droben für den Menschen ist ein ebenso wesentlicher Teil des Heilsplanes wie sein Tod am Kreuz. Mit seinem Tode begann er das Werk, das zu vollenden er nach seiner Auferstehung gen Himmel fuhr. Wir müssen im Glauben „in das Inwendige des Vorhangs“ eingehen, „dahin der Vorläufer für uns eingegangen.“ (*Hebräer 6,20*) Dort spiegelt sich das vom Kreuz auf Golgatha ausstrahlende Licht wider. Dort vermögen wir einen klareren Einblick in die Geheimnisse der Erlösung zu gewinnen. Die Seligkeit des Menschen ist mit unermesslichen Kosten des Himmels erreicht worden; das dargebrachte Opfer entspricht allen Anforderungen des gebrochenen Gesetzes Gottes. Jesus hat den Weg zum Thron des Vaters gebahnt, und durch seine Vermittlung kann das aufrichtige Verlangen aller Menschen, die im Glauben zu ihm kommen, vor Gott gebracht werden.“ *Der große Kampf*, S. 488.

Dienstag, 12. März

3. „Mit der Errettung verbunden“ Hebräer 6,9

A. Was müssen wir tun, bevor Christus das Werk der Erlösung in uns beginnen kann? Römer 10,10; 2. Korinther 7,10.

„Diesbezüglich gibt es einiges zu glauben sowie einiges zu bekennen. Das Herz muss zuerst die Wahrheit annehmen, wie sie in Jesus ist. Dies ist die Grundlage der wahren Religion. Dann beginnt der Mensch die Überzeugung von der Sünde zu empfinden. Der sündenkranke Mensch merkt, dass er einen Arzt benötigt und kommt zu Jesus von Nazareth um Vergebung zu erlangen. Um den Kampf gegen den Feind aufzunehmen, schaut er auf zu Jesus. Dadurch erhält er Stärke um den Versuchungen zu widerstehen. Er wacht im Gebet und durchforscht die Heilige Schrift. Die Wahrheiten der Bibel werden in einem neuen und sehr interessanten

Licht gesehen, und Gottes Geist zeigt ihm deren feierliche Wichtigkeit. Er studiert das Leben Christi, und je klarer er die charakterliche fleckenlose Reinheit des Heilands erkennt, desto weniger Vertrauen setzt er in seine eigene Güte. Je ununterbrochener und näher er Jesus betrachtet, desto weniger Vollkommenheit entdeckt er in sich selbst. Seine Selbstgerechtigkeit verschwindet, und er fällt - völlig hilflos und zerbrochen - auf den Felsen, Jesus Christus. Er wird vom Versucher heftig bedrängt werden und mag zeitweise in Entmutigung fallen und versucht sein zu denken, dass Gott ihn nicht annehmen wird. Doch indem er Gott bei Seinem Wort nimmt und sich auf Seine zuverlässigen Verheißungen verlässt, durchdringt er die Finsternis und gelangt in das helle Sonnenlicht der Liebe Christi.“ *Historical Sketches*, S. 129.

B. Welche Entschlossenheit müssen wir haben, damit Christus das Werk der Erlösung beginnen kann? Hebräer 5,9.

„Gott hat die Bedingungen für die Erlösung festgelegt. Er verlangt, dass Menschen Seine Gebote wie gehorsame Kinder halten. Die Heilige Schrift ist voller Beispiele die zeigen, dass Gott mit einem teilweisen Gehorsam nicht zufrieden ist. Er überlässt es nicht Menschen, sich auf ihr menschliches Urteilsvermögen zu verlassen und den Teil Seines Gesetzes auszusuchen, welchem sie gehorchen wollen. Sie werden aufgefordert eine genaue Sicht ihrer Pflichten zu haben. Sie haben nicht die Freiheit, das anzunehmen, was der unwissende, sündige und schwache Mensch vorschlägt, glaubt oder aufdrängt; aber sie müssen Gottes Wort ergreifen und in Übereinstimmung mit Seinem offenbaren Willen gehen.“ *Signs of the Times*, 24. Juli 1884.

C. Was hat Gott uns zur Verfügung gestellt, um uns Weisheit für den Weg der Erlösung zu geben? 2. Timotheus 3,15.

„Gott hat ausreichend Vorsorge getroffen, dass der Kampf gegen das Böse in der Welt erfolgreich geführt werden kann. Die Bibel ist die Rüstkammer, die uns die „Waffenrüstung Gottes“ für den Kampf liefert. Unsere Lenden müssen mit Wahrheit umgürtet sein. Gerechtigkeit muss unser Brustharnisch sein. Den „Schild des Glaubens“ müssen wir in den

Händen, den „Helm des Heils“ auf unserem Haupt haben, und mit dem „Schwert des Geistes“ in der Hand, „welches ist das Wort Gottes“, können wir uns den Weg durch alle Hindernisse und Wirrsale der Sünde bahnen. (Epheser 6,13-17).“ *Das Wirken der Apostel*, S. 498.

Mittwoch, 13. März

4. „Gottes Kraft“ Römer 1,16

A. Was müssen wir von Gott bekommen, damit die Erlösung stattfinden kann? Römer 1,16.

„Wenn ein Mensch sich bekehrt, Gott lieben lernt und seine Gebote hält, erfüllt sich die Verheißung Gottes. „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben.“ (Hesekiel 36,26). Die Veränderung im menschlichen Herzen, die Umgestaltung des menschlichen Charakters ist ein Wunder, das einen lebendigen Heiland offenbart, der für das Seelenheil der Menschen wirkt. Ein beständiges Leben in Christus ist ein großes Wunder. Das Zeichen, das stets die Predigt des Wortes Gottes begleiten sollte, ist die Gegenwart des Heiligen Geistes, die das Wort an denen, die es hören, zu einer belebenden Kraft macht. Das ist Gottes Zeugnis vor der Welt von der göttlichen Sendung seines Sohnes.“ *Das Leben Jesu*, S. 407.

B. Welche Antwort ist von dem Menschen erforderlich, damit die Erlösung stattfinden kann? Römer 1,16.

„Unsere einzige Sicherheit besteht darin, ständig auf Jesus zu schauen. Beim Ausleben des Glaubens müssen wir die kostbaren Verheißungen beanspruchen; denn jede Verheißung oder Gebot, die für unsere Erlösung notwendig sind, müssen ein Teil von uns werden, damit wir auch mit Jesus eins werden können.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald*, 3. September 1889.

Donnerstag, 14. März

5. „Daher kann Er ... vollkommen erretten“ Hebräer 7,25

A. Welche Zuversicht haben wir, dass Jesus Sein Volk von dessen aller Sünden erretten wird? Hebräer 7,25.

„Viele geben vor, Gott zu dienen, haben ihn aber nicht durch persönliche Erfahrung kennen gelernt. Nicht, weil der Heilige Geist ihnen etwa eine tiefe Überzeugung geschenkt hätte, sondern aus eigener Neigung heraus wollen sie Gottes Willen tun. Ihr Leben steht nicht in Einklang mit den Forderungen von Gottes Gesetz. Zwar bekennen sie Christus als ihren Erlöser, glauben aber nicht, dass er ihnen die Kraft geben wird, ihre Sünden zu überwinden. Sie finden keine persönliche Beziehung zum lebendigen Heiland.“ *Bilder vom Reiche Gottes, S. 34.*

B. Wie wird uns gezeigt, dass wir Mitarbeiter Gottes werden müssen auf dem Weg der Erlösung? Philipper 2,12-13.

„Der Geist des uneigennütigen Wirkens für andere verleiht Tiefe und Beständigkeit, macht liebevoll wie Christus und bringt Frieden und Glück. Das Herz strebt nach Höherem. Da gibt es keinen Raum mehr für Trägheit und Selbstsucht. Wer so die christlichen Gnadengaben übt, wird voranschreiten und im Werke Gottes erstarken. Er wird ein klares geistliches Bewusstsein erhalten, beständig zunehmen im Glauben und wachsen in der Macht des Gebets. Der Geist Gottes arbeitet an seinem Herzen und ruft als ein Widerspiel der göttlichen Berührung heiligen Wohlklang in seinem Innern hervor. Wer sich so in selbstlosem Bemühen für das Wohlergehen anderer aufopfert, wird seiner eigenen Erlösung damit gewisser. Das einzige Mittel, in der Gnade Christi zu wachsen, ist, dass wir ohne jeden Eigennutz das gerade uns von Christus aufgetragene Werk tun, dass wir nach besten Kräften denen helfend und segnend zur Seite stehen, die unserer Unterstützung und unserer Hilfe bedürfen.“ *Der Weg zu Christus, S. 58.*

Freitag, 15. März

6. „Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden“ 1. Petrus 1,5

A. Wann dürfen wir sicher sein, dass das Werk der Erlösung abgeschlossen ist? 1. Petrus 1,5. Vergleiche mit Hebräer 9,28.

„Wir dürfen uns nie selbstzufrieden ausruhen, nie aufhören, Fortschritte zu machen, nie sagen: „Ich bin gerettet.“ Denn, wenn man diesen Gedanken nährt, schwindet die Motivation zur Wachsamkeit, zum Gebet, zur ernstesten Anstrengung, noch mehr erreichen zu wollen. Keiner, der geheiligt ist, wird solche Worte aussprechen, bis Christus kommt und wir durch die Tore in die Stadt Gottes eintreten. Dann wird es wirklich angemessen sein, Gott und dem Lamm für die ewig-gültige Befreiung die Ehre zu geben.“ *Maranatha*, S. 236.

B. Können wir darauf vertrauen, dass Jesus das Werk der Erlösung in uns vollenden wird? Klagelieder 3,26; 1. Thessalonicher 5,8; Philipper 1,6.

„Gott hat bestimmt, dass der Fürst der Leidenden unter den Menschen Richter der ganzen Welt sein soll. Er, der sich unterordnete, um vor ein irdisches Gericht gestellt zu werden; er, der von den himmlischen Höfen herabkam, den Menschen vom ewigen Tode zu retten; er, den Menschen missachteten, verwarfen und auf den sie alle Verachtung häuften, wozu nur Menschen, getrieben von Satan, fähig waren; er, der den schmachvollen Tod am Kreuze starb - er allein wird das Urteil der Belohnung oder der Strafe sprechen. Er, der sich hier der Leiden und der Demütigung am Kreuze unterwarf, soll nach dem Ratschluss Gottes die vollste Entschädigung erhalten, den Thron besteigen und vom ganzen himmlischen Weltall als König der Heiligen anerkannt werden. Er hat das Erlösungswerk vollzogen und vor ungefallenen Welten und der himmlischen Familie gezeigt, dass er das Werk, das er begann, auch vollenden kann. Es ist Christus, der den Menschen die Gnade der Reue gibt; seine Verdienste werden vom Vater für jede Seele angenommen, die mithelfen will, die Familie Gottes zu bilden.“ *Bibelkommentar*, 7 ABC, S. 483.

„Einen großen Hohenpriester“

Hebräer 4,14

„Daher musste er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen.“ Hebräer 2,17.

Studienhilfe: Großer Kampf, S. 416-433.

Einleitung

„Des Herrn Anweisung hieß: „So soll Aaron die Namen der Söhne Israels in der Brusttasche auf seinem Herzen tragen, wenn er in das Heiligtum geht, zum gnädigen Gedenken vor dem Herrn allezeit.“ (2. Mose 28,29) So trägt auch Christus, der große Hohepriester, der die Sünder vor dem Vater vertritt und auf sein Blut hinweist, den Namen jedes reinigen Gläubigen auf seinem Herzen. Der Psalmist sagt: „Ich bin arm und elend; der Herr aber sorgt für mich.“ (Psalm 40,18).“ *Patriarchen und Propheten*, S. 328.

Sonntag, 17. März

1. „Aus Menschen genommene Hohepriester“ Hebräer 5,1

A. Welche wichtige Qualifikation braucht Christus, um unser Hohepriester zu sein? Hebräer 2,17-18.

„Christus trat ein mal in das Heiligtum, die ewige Erlösung für uns gewinnend. „Daher kann Er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch Ihn zu Gott kommen, weil Er für immer lebt, um für sie einzutreten.“ (Hebräer 7,25) Er qualifizierte Sich selbst, um nicht nur ein Vertreter des Menschen zu sein, sondern auch sein Anwalt, sodass jede Seele, wenn sie möchte, sagen kann: Ich habe einen Freund im Gericht, den

Hohepriester, der mit dem Gefühl meiner Schwachheit vertraut ist.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald*, 12. Juni 1900.

B. Auf welche Weise wird uns gezeigt, dass Christus wirklich unsere menschlichen Schwachheiten versteht? Hebräer 4:15.

„Eure Mitmenschen können euch nicht von Sünde freisprechen oder euch von eurer Missetat reinigen. Jesus ist der einzige, der euch Frieden geben kann. Er hat euch geliebt und gab sich selbst für euch hin. Sein großes Herz der Liebe hat „Mitleiden ... mit unseren Schwachheiten.“ (Hebräer 4,15) Welche Sünden sind zu groß für seine Vergebung? Welche Seele ist zu schwarz und mit zuviel Sünde beladen, um von ihm gerettet zu werden? Er ist gnädig und schaut nicht auf unseren Verdienst, sondern in seiner grenzenlosen Güte heilt er unsere Gebrechen und liebt uns freimütig, während wir noch Sünder sind. Er ist „langmütig und von großer Güte.“ (Jona 4,2) „Er hat Geduld mit uns und will nicht, dass jemand verloren werde.“ *Zeugnisse für die Gemeinde*, B. 5, S. 679.

Montag, 18. März

2. „Einen um so erhabeneren Dienst“ Hebräer 8,6

A. In welcher Weise ist der Dienst Christi als Hohepriester der menschlichen Priesterschaft überlegen? Hebräer 7,23-25.

„Das irdische Heiligtum betreten die Priester mit dem Blut eines Tieres, als ein Opfer für die Sünde. Christus betrat das himmlische Heiligtum mit dem Opfer seines eigenen Blutes. Die irdischen Priester wurden durch den Tod weggenommen, deshalb konnten sie nicht lange fortfahren; aber Jesus ist ein Priester ewiglich. Durch die Gaben und Opfer, die in das irdische Heiligtum gebracht wurden, wurden die Kinder Israel angeleitet, die Verdienste eines zukünftigen Heilandes zu erfassen. In der Weisheit Gottes sind uns Einzelheiten dieses Werkes gegeben, damit wir, indem wir darauf zurückblicken, das Werk Jesu im himmlischen Heiligtum verstehen möchten. Als Jesus auf Golgatha starb, rief er aus: „Es ist vollbracht!“ Und „der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke,

von oben an bis unten aus.“ Dies sollte zeigen, dass der Dienst des irdischen Heiligtums für immer beendet sei, und dass Gott nicht mehr mit den Priestern im irdischen Tempel sein wollte, um ihre Opfer entgegen zu nehmen. Das Blut Jesu, welches von ihm selbst in dem himmlischen Heiligtum dargebracht werden sollte, war dann vergossen worden.“ *Er-fahrungen und Gesichte*, S. 244.

B. Was war der Zweck des irdischen Heiligtums? Hebräer 9,9 a.

„Zur Zeit der Patriarchen erinnerten die in Verbindung mit dem Gottesdienst dargebrachten Opfer ständig an das Kommen eines Erlösers, und so verhielt es sich auch mit dem ganzen Ritus des Heiligtumsdienstes während der Geschichte Israels. Im Dienst der Stiftshütte und des Tempels, der später an ihre Stelle trat, wurden die Israeliten täglich durch symbolische Darstellungen und durch Schattenbilder der künftigen Ereignisse über die großen Wahrheiten belehrt, die sich auf die Ankunft Jesu als Erlöser, Priester und König bezogen. Und einmal im Jahr wurden sie in Gedanken in die abschließenden Ereignisse des großen Kampfes zwischen Christus und Satan, die endgültige Reinigung des Weltalls von der Sünde und den Sündern, versetzt. Die Opfer und Opfergaben des mosaischen Rituals wiesen auf einen besseren, eben einen himmlischen Dienst hin. Das irdische Heiligtum war „ein Sinnbild auf die Gegenwart“, in der sowohl Gaben als auch Opfer dargebracht wurden. Seine zwei heiligen Räume waren „Nachbildungen der im Himmel befindlichen Heiligtümer“; denn Christus, unser Hoherpriester, dient heute „im wahren Heiligtum, das von Gott und nicht von einem Menschen errichtet worden ist.“ (*Hebräer 9,9.23, Menge; Hebräer 8,2, GN*).“ *Propheten und Könige*, S. 483.

Dienstag, 19. März

3. „Mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden“ Hebräer 10,14

A. Auf welche andere Weise ist der Dienst Christi noch überlegen? Hebräer 7,26-27; 9,7.11-12.

„Die beste Vorbereitung die wir für Sein zweites Kommen treffen können, ist, dass wir im festen Glauben und unerschütterlichen Vertrauen in der großen Erlösung ruhen, die Er uns bei Seinem ersten Kommen brachte. Wir müssen glauben, dass Christus einmal geopfert wurde, um die Sünden Vieler zu tragen. Ist Er dein persönlicher Heiland? Bist du, weil Jesu Liebe in deinem Herzen bleibt, davor bewahrt, Fehler und Irrtümer zu begehen? Ist Christi Liebe in deinem Inneren eine lebendige, aktive Kraft, die dich berichtigt, reformiert und läutert, sowie dich von deinen falschen Praktiken reinigt? Es ist notwendig, dass jede gute Tugend kultiviert, die Jesus dir durch Seine Leiden und Seinen Tod in Reichweite gebracht hat. Du sollst in den kleinen und großen Lebensfragen die Gnade offenbaren, die dir so reichlich angeboten wurden.“
Youth's Instructor, 7. September 1893.

B. Was würde der irdische Dienst der Priester nicht zu erreichen vermögen? Hebräer 9,9; 10,1. (Zum Kontrast: Hebräer 10,14.)

„Unser Heiland ist ein Erlöser um der Vollkommenheit willen der ganzen Menschheit. Er ist nicht der Gott nur eines Teils unseres Wesens. Die Gnade Christi arbeitet an der Disziplinierung des ganzen Menschen. Er schuf alles. Er hat alles erlöst. Er hat den Geist, die Kraft und den Körper genauso wie die Seele zu Teilhabern der göttlichen Natur gemacht und alles ist Sein erworbener Besitz. Wir müssen Ihm mit unserem ganzen Verstand, Herz, Seele und Kraft, dienen. Dann wird der Herr durch Seine Heiligen, selbst in den gemeinsamen, zeitlichen Dingen, in denen sie verbunden sind, verherrlicht werden. „Heilig dem Herrn“ wird die Inschrift sein, die ihnen verliehen wird.“ *God's Amazing Grace, S. 230.*

Mittwoch, 20. März

4. „Er ... bittet für sie“ Hebräer 7,25

A. Wir erklärt Paulus den Zweck des priesterlichen Dienstes Christi? Hebräer 7,25.

„Unser Erlöser ... ist nicht still und untätig. Er wird umgeben von himmlischen Mächten, Cherubim und Seraphim, zehntausend mal zehntausend

Engeln. Alle diese himmlischen Wesen haben vor allem ein Ziel, an dem sie intensiv interessiert sind: seine Gemeinde in einer verdorbenen Welt ... Sie arbeiten für Christus, in seinem Auftrag, um alle, die auf ihn sehen und an ihn glauben, völlig zu retten. (*Hebräer 7,25; EB*) Himmlische Engel haben den Auftrag, auf die Schafe der Herde Christi zu achten. Wenn Satan mit seinen verführerischen Fallstricken „wenn möglich, auch die Ausgewählten verführen“ möchte (*Matthäus 24,24*), setzen diese Engel Einflüsse in Bewegung, die die Bedrängten retten, wenn sie auf das Wort des Herrn achten, die Gefahr erkennen und sagen: Nein, ich werde auf diese Täuschung Satans nicht hereinfließen. Ich habe einen älteren Bruder auf dem Thron des Himmels, der gezeigt hat, dass er ein liebevolles Interesse an mir besitzt, und dieses liebende Herz will ich nicht betrüben. Wir, die wir inmitten dieser sich bekämpfenden Kräfte leben, können durch Glaube und Gebet eine ganze Schar himmlischer Engel zu Hilfe rufen, die uns vor jedem verderblichen Einfluss bewahren werden.“ *Das Gebet, S. 204.*

B. Was kann das Blut Christi, das in das himmlische Heiligtum hineingebracht wurde, für uns erzielen? Hebräer 9,14.

„Der Vater gab die Welt in die Hände Christi, sodass Er durch Seinen Mittlerdienst die Sünder retten und die Forderungen des Gesetzes völlig rechtfertigen kann. Seine Mission bestand darin, den Menschen von der Sünde, die die Übertretung des Gesetzes ist, durch Seine Verdienste und durch Seine Vermittlung zu überzeugen. Er sollte sie wieder zum Gehorsam bringen. Durch das Opfer Christi konnte das Gesetz aufrecht erhalten und der Sünder begnadigt werden; er konnte nicht nur von der Macht der Sünde befreit, sondern auch „nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat“ erneuert werden. (*Kolosser 3,10*).“ *Bible Training School, 1. Februar 1908.*

Donnerstag, 21. März

5. „Das ist der Bund“ Jeremia 31,33

***A. Auf welchen Versprechungen wurde der alte Bund gegründet?
2. Mose 19,8; 24,3.7.***

„Gott führte sie zum Sinai. Hier offenbarte er ihnen seine Herrlichkeit. Er gab ihnen sein Gesetz und verhiess ihnen unter der Bedingung des Gehorsams große Segnungen: „Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr ... mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.“ (2. Mose 19,5-6) Die Volksmenge aber erkannte weder ihre Sündhaftigkeit noch die Unmöglichkeit, ohne Christus Gottes Gesetz halten zu können! Bereitwillig ging sie den Bund mit Gott ein. In dem Bewusstsein, aus sich heraus zur Gerechtigkeit fähig zu sein, erklärten die Israeliten: „Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören.“ (2. Mose 24,7).“ *Patriarchen und Propheten*, S. 350.

B. Warum war ein neuer Bund notwendig? Hebräer 8,6.

„Sie hatten die Gesetzesverkündigung in schrecklicher Majestät am Berge erlebt und vor Furcht gezittert. Aber es vergingen nur wenige Wochen, bis sie ihren Bund mit Gott brachen und sich in Anbetung vor einem gegossenen Bild beugten. Sie konnten mit Hilfe eines Bundes, den sie verletzt hatten, nicht mehr auf Gottes Gnade hoffen; aber sie begriffen nun ihre Sündhaftigkeit und die Notwendigkeit der Vergebung. Jetzt spürten sie, wie dringend sie den Erlöser brauchten, der im Bund mit Abraham bereits geoffenbart und in den Opfern vorgeschattet war. So fühlten sie sich nunmehr Gott durch Glauben und Liebe als ihrem Erretter aus der Knechtschaft der Sünde verbunden. Jetzt erst waren sie innerlich darauf vorbereitet, die Segnungen des Neuen Bundes richtig zu erfassen.“ *Patriarchen und Propheten*, S. 350.

C. Auf welchen „besseren Verheißungen“ wurde der „Neue Bund“ gegründet? Hebräer 8,10.12.

„Der Neue Bund beruhte auf „besseren Verheißungen“ (Hebräer 8,6), den Verheißungen der Sündenvergebung und der Gnade Gottes, die das Herz erneuert und in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Gesetzes Gottes bringt. „Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein ... Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ih-

rer Sünde nimmermehr gedenken.“ (*Jeremia 31,33-34*) Dasselbe Gesetz, in Steintafeln eingegraben, schreibt der Heilige Geist in die Herzen. Anstelle des Versuches, unsere eigene Gerechtigkeit aufzurichten, nehmen wir die Gerechtigkeit Christi an. Sein Blut sühnt unsere Sünden. Sein Gehorsam wird als der unsrige angenommen. Dann wird das vom Heiligen Geist erneuerte Herz „die Frucht ... des Geistes“ (*Galater 5,22*) bringen. Durch die Gnade Christi werden wir dem Gesetz Gottes gehorsam sein, das in unsere Herzen geschrieben ist. Und wenn wir den Geist Christi haben, werden wir leben wie er. Durch prophetische Aussage erklärte er über sich selbst: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.“ (*Psalme 40,9*) Und als er unter den Menschen weilte, sagte er: „Der Vater lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.“ (*Johannes 8,29*).“ *Patriarchen und Propheten*, S. 350-351.

Freitag, 22. März

6. „Einmal im Jahr“ Hebräer 9,7

A. Welche Arbeit verrichtete der Hohepriester ein mal im Jahr? Hebräer 9,7. Siehe auch 3. Mose 16.

„Der sinnbildliche Dienst ließ wichtige Wahrheiten über die Versöhnung offenbar werden. Ein Stellvertreter wurde statt des Sünders angenommen; aber die Sünde konnte durch das Blut des Opfertieres nicht ausgetilgt werden. Es wurde dadurch nur ein Mittel vorgesehen, sie auf das Heiligtum zu übertragen. Durch das Darbringen des Blutes erkannte der Sünder die Autorität des Gesetzes an, bekannte seine Schuld der Übertretung und drückte sein Verlangen nach Vergebung aus, und zwar im Glauben an einen zukünftigen Erlöser; aber noch war er von der Verdammung des Gesetzes nicht gänzlich befreit. Am Versöhnungstag ging der Hohepriester, nachdem er von der Gemeinde ein Opfer genommen hatte, mit dem Blut dieses Opfers in das Allerheiligste und sprengte es auf den Gnadenstuhl, unmittelbar über das Gesetz, um für dessen Ansprüche Genugtuung zu leisten. Dann nahm er als Mittler die Sünden auf sich selbst und trug sie aus dem Heiligtum. Er legte seine Hände auf den Kopf des lebenden Bockes, bekannte auf ihn alle diese Sünden und übertrug sie damit von sich auf den Bock, den man dann hinweg jagte. Diese Sünden wurden jetzt als für immer vom Volk geschieden betrachtet.“ *Der große Kampf*, S. 421.

B. Was bedeutet für uns heute das Werk Christi, unserem großen Hohepriester? Hebräer 9,22-28.

„Im Dienst der irdischen Hütte, der „dem Vorbild und dem Schatten des Himmlischen“ diente, wurde diese Abteilung nur am großen Versöhnungstag zur Reinigung des Heiligtums geöffnet. Darum verweist die Ankündigung, dass der Tempel Gottes im Himmel geöffnet und die Lade des Bundes darin gesehen wurde, auf das Auftun des Allerheiligsten im himmlischen Heiligtum, auf das Jahr 1844, als Christus dort eintrat, um das Schlusswerk der Versöhnung zu vollziehen. Alle, die ihrem großen Hohenpriester im Glauben folgten, als er seinen Dienst im Allerheiligsten antrat, sahen die Bundeslade. Das himmlische Heiligtum ist der echte Mittelpunkt des Werkes Christi für die Menschen. Das geht jede Seele an, die auf Erden lebt. Es erschließt unseren Blicken den Erlösungsplan bis an das unmittelbare Ende der Zeit und offenbart den siegreichen Ausgang des zwischen der Gerechtigkeit und der Sünde stattfindenden Kampfes. Es ist von größter Wichtigkeit, dass wir alle diese Vorgänge gründlichst untersuchen und imstande sind, jeden, der uns fragt, einen Grund zu geben der Hoffnung, die in uns ist. Wir leben in der Zeit des großen Versöhnungstages. Im Schattendienst mussten alle, während der Hohepriester für Israel die Versöhnung erwirkte, ihre Seele kasteien, indem sie ihre Sünden bereuten und sich vor dem Herrn demütigten, damit sie nicht von dem Volk ausgerottet würden. In gleicher Weise sollten jetzt alle, die ihren Namen im Lebensbuch erhalten wollen, in den wenigen noch verbleibenden Tagen ihrer Gnadenzeit ihre Sünden bereuen und ihre Seele durch wahrhafte Buße vor dem Herrn demütigen. Das Herz muss einer tiefgehenden, gewissenhaften Prüfung unterzogen werden.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald, 9. November 1905.*

„König der Könige“

Offenbarung 19,16

„Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: „König der Könige und Herr der Herren.“ Offenbarung 19,16.

Studienhilfe: Der große Kampf, S. 661-677.

Einleitung

„In Gegenwart der versammelten Bewohner der Erde und des Himmels findet die endgültige Krönung des Sohnes Gottes statt. Mit höchster Majestät und Macht angetan, spricht dann der König der Könige das Urteil über die Empörer gegen seine Regierung und übt Gerechtigkeit an denen, die sein Gesetz übertreten und sein Volk unterdrückt haben. Der Prophet Gottes sagt: „Und ich sah einen großen, weißen Stuhl und den, der darauf saß; vor des Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gefunden.“ *Der große Kampf*, S. 664.

Sonntag, 24. März

1. „Er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit“ Offb. 11,15

A. Was wird Christus tragen, wenn er das zweite Mal kommt? Offenbarung 14,14.

„Wenn Christus wieder zur Erde herniederfahren wird, dann wird die Menschheit ihn nicht mehr als einen von einem Pöbelhaufen umgebenen Gefangenen sehen. Sie wird ihn dann als den Himmelskönig erkennen. Christus wird in seiner, in seines Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit erscheinen. Zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend Engel, die schönen und siegreichen Söhne Gottes, die eine

alles übertreffende Lieblichkeit und Pracht besitzen, werden ihn auf seinem Weg begleiten. Dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und alle Völker werden um ihn versammelt sein. Jedes Auge wird ihn sehen; auch die, „die ihn durchbohrt haben.“ (*Offenbarung 1,7*) Statt der Dornenkrone wird er die Krone der Herrlichkeit tragen. Statt des verblichenen purpurnen Königsmantels wird er angetan sein mit Kleidern aus reinstem Weiß, wie „sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann.“ (*Markus 9,3*) Auf seinem Gewand wird ein Name geschrieben sein: „König aller Könige und Herr aller Herren.“ (*Offenbarung 19,16*).“ *Das Leben Jesu, S. 740.*

B. Wann wird Christus Seine Rolle als König der Könige annehmen? Offenbarung 11,15-19.

„Jeder Fall war entschieden, alle Edelsteine waren gezählt. Jesus verweilte einen Augenblick in dem Vorhof des himmlischen Heiligtums, und die Sünden welche bekannt geworden waren, während er im Allerheiligsten weilte, wurden auf Satan gelegt, den Urheber der Sünde, der ihre Strafe tragen muss. Dann sah ich, wie Jesus sein priesterliches Gewand ablegte und königliche Kleider antat. Auf seinem Haupte waren viele Kronen, eine Krone in der anderen. Umgeben von himmlischen Engeln verließ er den Himmel. Die Plagen fielen auf die Bewohner der Erde.“ *Erfahrungen und Gesichte, S. 273-274.*

Montag, 25. März

2. „Und Ihm wurde ... Königtum verliehen“ Daniel 7,14

A. Wie wird dies in der Prophetie dargestellt? Daniel 7,13-14.

„Christus wird, wie uns der Prophet Daniel dies schildert, von dem Alten „Gewalt, Ehre und Reich“ entgegennehmen. Er wird das neue Jerusalem, die Stadt seines Reiches, empfangen, „bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann.“ (*Daniel 7,14; Offenbarung 21,2*) Nachdem er das Reich empfangen hat, wird er in seiner Herrlichkeit als König der Könige und Herr der Herren kommen, um sein Volk zu erlösen, das „mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen“ (*Matthäus 8,11; Lu-*

kas 22,30) wird an seinem Tisch in seinem Reich, um an dem Hochzeitsmahl des Lammes teilzunehmen.“ *Der große Kampf*, S. 428.

B. Was wird den Königreichen der Erde geschehen, wenn Christus zum König wird? Daniel 2,44. Vergleiche mit Offenbarung 6,15-17.

„Als die heidnischen Amoriter sich vorgenommen hatten, seinen Zielen entgegenzuarbeiten, griff Gott ein und warf „große Steine vom Himmel“ auf die Feinde Israels. Es wird uns von einer größeren Schlacht berichtet, die in den Abschluss-Szenen der Weltgeschichte stattfinden wird, bei der Jahve „sein Zeughaus“ auftun „und die Waffen seines Zornes“ hervorholen wird. (*Jeremia 50,25*) „Bist du gewesen, wo der Schnee herkommt“, fragt er, „oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt, die ich verwahrt habe für die Zeit der Trübsal und für den Tag des Streites und Krieges?“ (*Hiob 38,22-23*) Johannes beschreibt in der Offenbarung die Verwüstung, zu der es kommen wird, wenn die „große Stimme aus dem Tempel vom Thron“ meldet: „Es ist geschehen!“ Er sagt: „Ein großer Hagel wie Zentnergewichte fiel vom Himmel auf die Menschen.“ (*Offenbarung 16,17.21*) In den letzten Szenen der Weltgeschichte wird Krieg wüten. Die Mächte des Bösen werden nicht kampfflos kapitulieren. Doch die göttliche Vorsehung hat in der Schlacht Harmagedons eine Rolle zu spielen. Der Hauptmann im Heer des Herrn wird an der Spitze der himmlischen Engel stehen, um die Schlacht zu dirigieren. Er, auf dessen Gewand der Name "König aller Könige und Herr aller Herren" geschrieben steht, führt die Heere des Himmels auf ihren weißen Pferden an und ist in feines Leinen gekleidet, rein und weiß. Wenn er auf die Erde zurückkehrt, wird er nicht nur die Erde erschüttern, „sondern auch den Himmel.“ „Die Erde wird taumeln wie ein Trunkener und wird hin- und hergeworfen wie eine schwankende Hütte.“ „Der Himmel wird zusammengerollt werden wie eine Buchrolle.“ „Die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden.“ „Aber seinem Volk wird der Herr eine Zuflucht sein und eine Burg den Israeliten.“ (*Hebräer 12,26; Jesaja 24,20; Jesaja 34,4; 2. Petrus 3,10; Joel 4,16*).“ *Maranatha*, S. 297.

Dienstag, 26. März

3. „Ein König wird in Gerechtigkeit regieren“ Jesaja 32,1

A. Wie wird die Art Seines Königreiches beschrieben? Jesaja 9,7; Jesaja 32,1.

„Jesus fragte: „Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden?“ (Markus 4,30) Die Reiche der Welt konnte er nicht als Beispiel nehmen, und auch in der menschlichen Gesellschaft fand er nichts Vergleichbares. Irdische Königreiche herrschen durch die Überlegenheit ihrer bewaffneten Macht; aber aus Christi Reich ist jede weltliche Waffe, jedes Mittel des Zwanges verboten. Seine Herrschaft soll die Menschheit emporheben und veredeln.“
Das Wirken der Apostel, S. 12.

B. Was wird es im ewigen Königreich Christ nicht mehr geben? Offenbarung 21,4-5.

„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21,4) Wenn wir das Königreich Gottes betreten, um dort die Ewigkeit zu verbringen, dann werden die Nöte und Schwierigkeiten, all die Kümernisse, die wir hier hatten, zur Bedeutungslosigkeit absinken. In der Heimat der Erlösten wird es keine Tränen mehr geben, keine Leichenzüge, keine Zeichen der Trauer. „Und kein Bewohner wird sagen: „Ich bin schwach“, denn das Volk, das darin wohnt, wird Vergebung der Sünde haben.“ (Jesaja 33,24) Wir werden mit Glück und Freude förmlich überschwemmt, und diese Flut wird sich im Verlauf der Ewigkeit noch vertiefen ... Lasst uns mehr bei dem wunderbaren „Danach“ verweilen. Unser Glaube soll jede dunkle Wolke durchstoßen und Ihn erblicken, der für die Sünden der Welt starb. Er hat allen die Tore des Paradieses geöffnet, die ihn annehmen und an ihn glauben. Ihnen gibt er Macht, Söhne und Töchter Gottes zu werden. Kümernisse, die uns so sehr schmerzen, sollen wir in Lernerfahrungen umwandeln, die uns lehren, weiterzukämpfen, bis wir das Ziel, den Siegespreis unserer hohen Berufung in Christus, erreicht haben. Wir wollen uns durch den Gedanken ermutigen lassen, das der Herr bald kommen wird. Diese Hoffnung soll unsere Herzen fröhlich machen ...Wir sind unterwegs nach Hause. Er, der uns so sehr geliebt hat, dass er für uns starb,

hat uns eine Stadt gebaut. Das Neue Jerusalem ist unser Ruheort. In der Stadt Gottes wird es keine Trauer geben. Kein kummervolles Weinen, kein Klagegedicht über zerbrochene Hoffnungen und begrabene Liebe wird mehr zu hören sein. Bald werden die Kleider der Mühsal gegen das Hochzeitsgewand vertauscht. Bald werden wir Zeugen der Krönung unseres Königs sein.“ *Maranatha*, S. 352.

Mittwoch, 27. März

4. „Die Losgekauften werden darauf gehen“ Jesaja 35,9

A. Welche Art von Menschen werden Bürger des Reiches Christi sein? Matthäus 7,21; Matthäus 18,3, Johannes 3,5; Offb. 22,14.

„Der Heiland scharte die Jünger um sich und erwiderte: „So jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener.“ (*Markus 9,35*) In diesen Worten lagen ein Ernst und ein Nachdruck, die den Jüngern unverständlich waren. Von dem, was Christus wahrnahm, sahen sie nichts. Noch verstanden sie das Wesen des Reiches Christi nicht, und diese Unkenntnis war die scheinbare Ursache ihres Streites. Der wahre Grund lag jedoch tiefer. Dadurch, dass er das Wesen des Reiches erklärte, konnte Christus ihren Streit vorübergehend schlichten, dessen eigentliche Ursache aber wurde nicht berührt. Selbst nachdem sie über alles Bescheid wussten, hätte jede Rangfrage den Streit wieder aufleben lassen können. Nach Christi Weggang wäre dadurch Unheil über die Gemeinde hereingebrochen. Im Streit um den ersten Platz bekundete sich der gleiche Geist, mit dem der große Kampf im Himmel begonnen und der letztlich auch Christus vom Himmel auf die Erde gebracht hatte, um dort zu sterben.“ *Das Leben Jesu*, S. 430.

„Lasst alle, die für sich beanspruchen, ein Kind des himmlischen Königs zu sein, ständig danach trachten, die Prinzipien des Reiches Gottes zu präsentieren. Lasst jeden sich daran erinnern, dass er im Geiste, in Worten und Taten treu und wahrheitsgemäß gegenüber allen Vorschriften und Geboten des Herrn sein sollte. Als Untertanen des Reiches Gottes sollen wir treu und zuverlässig sein, sodass diejenigen, die weltlich gesinnt sind eine wahre Darstellung des Reichtums, der Güte, der Barmherzigkeit, der Zärtlichkeit und der Höflichkeit der Bürger des Reiches Gottes erhalten.“ *Second Advent Review & Sabbath Herald*, 24. Oktober 1907.

B. Was hat der Herr getan, um es uns zu ermöglichen, Bürger Seines Reiches zu werden? 2. Petrus 1,3-4.

„Alle, die im Reiche Christi leben wollten, müssten Glauben und Reue beweisen. In ihrem Wandel müssten Güte, Rechtschaffenheit und Treue offenbar werden. Solche Gläubigen würden den Bedürftigen helfen und Gott ihre Gaben darbringen. Sie würden die Wehrlosen beschützen und ihrer Umgebung ein Beispiel praktischer Nächstenliebe sein. So werden auch die wahren Nachfolger Christi von der umgestaltenden Macht des Heiligen Geistes Zeugnis geben. In ihrem täglichen Leben werden sie Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und göttliche Liebe zeigen.“ *Das Leben Jesu*, S. 90.

C. Was sollte das Ziel unseres Lebens sein? 2. Petrus 1,5-10.

„Hier sind die Bedingungen nach denen jeder zum ewigen Leben erwählt wird. Dein Gehorsam gegenüber Gottes Geboten wird prüfen, ob du ein Recht am Erbe mit den Heiligen im Licht hast. Gott hat einen besonderen Charakteradel erwählt, und jeder, der durch die Gnade Christi diesen von Ihm geforderten Standard erreicht, wird reichen Eingang ins Reich der Herrlichkeit haben. Alle, die diesen Charakterstandard erlangen, werden jene Mittel einsetzen, die Gott für dieses Ziel bereitstellt. Willst du die Ruhe ererben, die für Gottes Kinder vorbehalten ist (*siehe Heb 4,9*), dann musst du Gottes Mitarbeiter werden. Du bist dazu erwählt, Christi Joch und Seine Last zu tragen und Sein Kreuz aufzunehmen. Du musst fleißig sein, deine „Berufung und Auserwählung fest zu machen.“ (*2. Petrus 1,10*) Forche in der Schrift und du wirst sehen, dass kein Sohn und keine Tochter Adams dazu erwählt wurde, um Errettung im Ungehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes zu finden. Die Welt erklärt das Gesetz Gottes für ungültig, aber Christen wurden zur Heiligung erwählt (*siehe 1. Kor. 1,30; 1. Thes. 4,3*), indem sie der Wahrheit gehorchen. Sie sind erwählt das Kreuz zu tragen, wenn sie die Krone tragen wollen.“ *Christian Education*, S. 118.

Donnerstag, 28. März

5. „Nicht jeder“ Matthäus 7,21

**A. Welche Menschen werden in das Himmelreich eintreten können?
Matthäus 7,21.**

„Hierin liegt die schlimmste Täuschung, der das menschliche Herz zum Opfer fallen kann. Diese Menschen glauben recht zu stehen, während sie doch verkehrt sind. Sie meinen, in ihrem Glaubensleben etwas Großes zu vollbringen, aber schließlich reißt Jesus ihnen ihre selbstgerechte Maske vom Gesicht und enthüllt vor ihnen anschaulich ihr wahres Antlitz mit allen Fehlern und den Hässlichkeiten ihres religiösen Wesens. Sie werden zu leicht gefunden, wenn es für immer zu spät sein wird, ihre Mängel abzustellen. Gott kennt Mittel und Wege, den Irrenden aufzuhelfen. Wenn diese jedoch vorziehen, ihrem eigenen Urteil zu folgen, und die Mittel verschmähen, die Gott ihnen hilfreich bestimmt hat, um sie mit der Wahrheit wieder in Einklang zu bringen, werden sie in die von Jesu geschilderte, oben erwähnte Lage kommen.“ *Zeugnisse für die Gemeinde, B. 1, S. 441.*

B. Was hat die Bibel über die aus dem Königreich Christi Ausschlossenen zu sagen? Offenbarung 21,27.

„Die Gnadengaben durch Christus stehen allen Menschen offen. Es gibt keine Erwählung, sondern nur die eigene Entscheidung, zu leben oder zu verderben. Gott hat in seinem Wort die Bedingungen niedergelegt, unter denen jeder zum ewigen Leben erwählt werden kann: Gehorsam gegen seine Gebote durch den Glauben an Christus. Von Gott wird erwählt, wer wesensmäßig mit seinem Gesetz übereinstimmt und tut, was er fordert; solch ein Mensch kann in das Reich der Herrlichkeit eingehen. Christus selbst sagte: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen.“ (*Johannes 3,36*) - „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“ (*Matthäus 7,21*) Wo es um das Anliegen der ewigen Errettung geht, ist dies die einzige Erwählung, von der das Wort Gottes spricht.“ *Patriarchen und Propheten, S. 181.*

Freitag, 29. März

6. „Was kein Auge gesehen [hat]“ 1. Korinther 2,9

A. Was wird uns über die Herrlichkeit des ewigen Königreichs Christi, berichtet? Offenbarung 21,10 - 22,5.

„Oh, dass ich in der Sprache Kanaans reden könnte, dann könnte ich ein wenig von der Herrlichkeit der besseren Welt erzählen! Ich sah dort steinerne Tische, in welche die Namen der 144.000 in goldenen Lettern eingraviert waren. Nachdem wir die Herrlichkeit des Tempels betrachtet hatten, traten wir heraus, und Jesus verließ uns und ging nach der Stadt. Bald hörten wir Seine holde Stimme wieder, die sagte: „Kommt, mein Volk, ihr seid gekommen aus großer Trübsal, habt meinen Willen getan, habt für mich gelitten, kommt zum Abendmahl, und ich will mich gürten und euch dienen.“ Wir riefen wieder: „Halleluja, Herrlichkeit!“ und traten in die Stadt ein. Dort sah ich einen Tisch von reinem Silber, viele Meilen lang, aber unsere Augen konnten ihn doch überblicken. Ich sah dort die Frucht vom Baume des Lebens, Manna, Mandeln, Feigen, Granatäpfel, Weintrauben und viele andere Arten von Früchten. Ich bat Jesum, mich von der Frucht essen zu lassen, aber er sagte: „Noch nicht. Diejenigen, die von den Früchten dieses Landes genießen, gehen nicht mehr nach der Erde zurück. Aber wenn du treu bist, sollst du bald von dem Lebensbaume essen und vom Wasser des Lebens trinken. Und nun,“ sagte er, „musst du wieder nach der Erde zurückkehren und den anderen erzählen, was ich dir offenbart habe.“ Dann trug mich ein Engel sanft herab nach dieser dunklen Welt. Manchmal ist es mir, als könnte ich nicht länger hier bleiben, denn alle Dinge dieser Erde sehen so traurig aus. Ich fühle mich hier sehr einsam, denn ich habe ein besseres Leben gesehen. Oh, dass ich Flügel hätte, gleich einer Taube, um hinweg zu fliegen und zur Ruhe einzugehen!“ *Erfahrungen und Gesichte, S. 17.*

B. Wie wird es uns deutlich gemacht, dass menschliche Phantasie sich dieses ewige Königreich nicht vorzustellen vermag? Jesaja 64,4. Vergleiche mit 1. Korinther 2,9.

„Und die dahingehenden Jahre der Ewigkeit werden ihnen reichere und immer herrlichere Offenbarungen Gottes und Christi bringen. Mit wachsender Erkenntnis wird auch die Liebe, Ehrfurcht und Glückseligkeit zunehmen. Je mehr die Menschen von Gott lernen, desto größer

wird ihre Bewunderung seines Wesens sein. Und wenn Jesus ihnen die Reichtümer der Erlösung und die erstaunlichen Großtaten in dem erbitterten Kampf mit Satan erschließt, werden die Herzen der Erlösten immer mehr in Liebe erglühen; mit stürmischer Wonne greifen sie in ihre goldenen Harfen, und Tausende und aber Tausende von Stimmen vereinigen sich zu einem mächtigen Lobgesang. „Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (*Offenbarung 5,13*) Der große Kampf ist beendet. Sünde und Sünder sind nicht mehr. Das ganze Weltall ist rein. Eintracht und Freude herrschen in der ganzen unermesslichen Schöpfung. Von dem, der alles erschuf, fließt Leben, Licht und Freude über alle Gebiete des grenzenlosen Raumes. Vom kleinsten Atom bis zum größten Weltenkörper erklärt alle lebende und unbelebte Natur in ungetrübter Schönheit und vollkommener Freude: Gott ist die Liebe.“ *Der große Kampf*, S. 677.